Das betrachtende und wachende Menschen-Hertz

Das ist:

Andächtige Uebungen und Betrachtungen von dem Leyden, und Verdiensten JEsu Christi

in der heiligen Fasten-Zeit,

nebst

Geistreicher Auslegung vieler Wort, welche der Erlöser in der Zeit seines bittern Leydens gesprochen,

samt

angehängten andächtigen Gebetteren, von dem Leyden Christi, zu dem in dem heiligen Grab

in der Char-Wochen

ausgesetzten H. Altars-Sacrament; dann auch zu der schmertzhafften Mutter.

Zweyte vermehrte und verbesserte Auflage.

in das Teutsche übersetzt

von

PETRO OBLADEN

Regulirten Chorherrn St. Augustini in dem befreyten Stifft zu den Wengen in Ulm, Profess und Capitularen.

Mit Erlaubnuß der Obern.

Augspurg,

verlegts Matthäus Rieger, 1755.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem
Hochwürdigen, Reichs-Frey-Hochwohlgebohrnen Herrn,
Herrn
Johann Maria Frantz Joseph
Freyherrn
von Alten-Fraunberg,
Auf Riding und Obernbergkirchen,
Des
Hohen teutschen Ordens-Rittern,
und Commenthur zu Ulm,
Seiner Churfürstl. Durchläucht zu Cölln,
wie auch
Seiner Churfürstl. Durchläucht in Bayern,
Cammerer,
Dann
des H. Röm. Reichs Erb-Rittern ꝛc.

Meinem Gnädigen Herrn.

Hochwürdiger Commenthur, Reichs-Frey-Hochwohlgebohrner, Gnädiger Herr! Herr!

Eines kühnen Unternehmen könte man mich beschuldigen, der ich diesen wenigen Blätteren den Namen

Euer Hochwürden und Gnaden voranzusetzen, mich erfrechet habe. Allein, wem könte ich füglicher dieses Wercklein (welches von andächtiger Verehrung des Grabs unsers Erlösers seine Aufschrifft hat) zuschreiben, als eben Deme, welcher ein edles Mitglied eines hohen und Marianisch-teutschen Ritter-Ordens? Eines Ordens sage ich, welcher nach tapfferer Eroberung der grossen Stadt Jerusalem unter Anführung des unsterblichen Lotharingischen Helden Godefredi Bullionii, in denen geheiligten Mauren Jerusalems, als an dem Ort, wo die Grabstatt Christi in Herrlichkeit geehret

ret wird, seinen preißwürdigsten Ursprung genommen; Eines **Ordens**, welcher in seinen wohl ausgesinnten Absichten zum Grundstein gelegt, die nach dieser Grabstatt **Christi** wallfarthende teutsche Pilgram freundlich aufzunehmen, frey zu verpflegen, und ritterlich zu schützen.

Allein, was grosses habe ich nicht gesagt, da von diesem **hohen teutschen Ritter-Orden** was angemerckt. Könte zur Wohlfarth der Menschen was gedeylicheres ausgesinnet werden, als gegen Dürfftige, franck darnieder ligende, und Fremdlinge eine mildreiche Hand ausstrecken, mit Rath

und That verpflichten? Könte dem Himmel was gefälligererers seyn, als das geheiligte Land, welches GOtt selbsten in der sterblichen Menschheit durchwanderet, wider die geschworne Glaubens-Feind zu schützen, die Gräntzen desselben, unter Einsammlung der zeitigsten Siegs-Lorbeer, zu erweiteren suchen, und mit dem Rüstzeug der Starcken angethan, unter dem siegreichen Creutz-Fahnen **Christi** zu kämpffen? So wohl in einem, als anderen, hat sich diese gleich in ihrem Anfang gewaltige Ritter-Sammlung treflich hervor gethan, die Augen der Grossen auf sich gelencket, und die Gunst, und Neigung Derselben, gleich einem **Magnet**,

gnet / vermittelst würckender Tugend-Krafft, an sich gezogen.

Was ist demnach sich zu bewunderen, wann Cœlestinus der III. dieses Namens **obriste Kirchen-Hirt**, diese vortrefliche Ritter-Gesellschafft, zu einem besonderen militarischen Orden in der streittenden Kirchen erhoben, mit dem schwartzen Creutz ausgerüstet, und die weise Satzungen meines grossen Gesatz-Gebers Augustini denen Gliedern dieses Ordens vorgeschrieben? Was Wunder, wann Henricus, **König von Jerusalem**, diese streitbare Ordens-Männer mit dem **goldenen Creutz** in dem schwartzen Fahnen beadlet? Was Wunder, wann

 Fride-

Fridericus der II. dieses Namens Römischer Kayser, das schöne Ordens-Zeichen mit dem Reichs-Adler ausgeschmücket? Was Wunder, wann **Ludwig**, der heilige König in **Franckreich**, dem teutschen Ordens-Schild, durch Ubersetzung seiner Lilien, ein besondere Zierde verschafft? Was Wunder endlichen, wann nachmalens in das Ehren-Buch dieser **Ordens-Ritter**, als einer Muschel kostbarer Perlein, ihre hohe Namen, **Königliche, Chur- Ertz-Hertzogliche, Fürstliche, Gräfliche, Freyherrliche, Adel- und Ritter-mäßige Häuser und Geschlechter**, einverleiben lassen? Ja, sitzet nicht würcklich

über

über die Ehren-Stuffen des Hoch- und Teutsch-**Meisterthums** ein von dem **Durchläuchtigsten Hauß Bayern** abstammender **Printz**, und zugleich grosser **Churfürst** und **Ertz-Bischof** zu **Cölln**, **Clemens Augustus**? Ein Bischof, sage ich, dessen Haupt mit vielen Bischöflichen **Inflen**, gleich der Sonnen mit Sternen umgeben. Ein **Teutsch-Meister**, welcher an diesem irdischen Himmel als ein Stern von erster Grösse glänzet, welcher unter seiner glorreichen Regierung, als ein kluger Vorsteher, als ein weiser Schutz-Geist die **edle Ritter** dieses **Teutsch-Marianischen Orden**, an dem Ober-Kleid mit

dem

dem Ordens-Creutz ausgeschmücket.

Dieses nun in teutschem Erdreich so anmuthig blühenden Baums, verehren wir in der Person Euer Hochwürden und Gnaden, ein edles, und mit Tugend-Früchten reichlich beschwertes Zweig. Den Adel betreffend, lesen wir in denen Adels-Schrifften, daß Fraunberg eines der ältesten, und ansehnlichisten Freyherrlichen Häuseren in Bayern, und unter die Vier Frey-Reichs-Erb-Ritter eingezehlt wird. Es ist nemlichen das ehrwürdige Alterthum die Seel des Adels. Schon in dem Jahr 948. vertratte zu Costnitz die ansehnliche Stell eines

eines Thurnier-Vogtens, Heinrich von Frauenberg. Regenspurg weißt in späteren Jahren von Joanne, Schweinfurt von Wolfgango, Schafhausen von Ludovico, als Thurniers-Genossenen, und tapffern Kämpffer, zu ihrem unsterblichen Ruhm was gedeyliches zu erzehlen. Andere Helden, als eines Theodorici von Fraunberg, deme der Namen des Grossen geschöpffet worden, eines Wilhelmi des Tapfferen, eines Joannis, Sigismundi, Ladislai zu geschweigen, welchen als ächten Martis-Söhnen, der Lorbeer um die Schläff gewachsen.

Nie-

Niemalen hat es diesem Geschlecht an grossen Männeren gebrochen, welche durch ihre herrliche Verrichtungen der Unsterblichkeit ihr schönes Angedencken entrissen. Joannes von **Fraunberg**, Hyppolitus, Sigismundus, Ladislaus, Joannes Georgius, lauter irrdische Götter, welche sich gegen ihre Kayser und Fürsten, als **getreue** Minister, in obhabenden wichtigen Kayserlichen Gesandschafften als **kluge Gesandte**, in besonderer Behendigkeit, auch das verworriste auszuwicklen als **Geheimde-Räth**, als **ehrwürdige Vätter** des Vatterlands, und weise Catones gezeigt. Ihre glorreiche

reiche Nåmen, seynd auf ein gewisse Art annoch beseelet, und mit ihrem Ehren-Ruhm haben sie dem duncklen Weesen der Vergessenheit ihr Angedencken abgetrungen.

Was solte ich anjetzo melden von denen hohen Wůrden und Ehren-Stellen, welche **Die** aus diesem **Gråflich-** und **Freyherrlichen Geschlecht** abstammende von **Fraunberg** in der geheiligten **Kirchen** verwaltet? Gleich zuerst scheinen mir in die Augen die Tugend-Strahlen eines auf dem **Bischôflich-Regenspurgischen** Ehren-Thron sitzenden Viti von **Fraunberg.** Das Hohe Thum-Stifft **Freysing** nennet sich glůckseelig Frideri-

cum von Frannberg als einen Thum-Probsten, Bertholdum als Decanum, Seyfridum, Fridericum, Wilhelmum als Thum- und Capitular-Herren aufweisen zu können. Das Ertz-Stifft **Saltzburg** lieset in ihrem Ehren-Buch einen Georgium von **Fraunberg**, **Augspurg** einen Burchardum, **Regenspurg** einen Casparum, der **Hohe teutsche Orden** einen Tobiam, als edle Mitglieder gehabt zu haben. **Landshut** rühmet an eine Magdalenam von **Fraunberg**, **München** die schöne Residentz-Stadt, Annam Christinam; beyde seynd mit unvergleichlichem Nutzen als

Abtis-

Abtissinin ihren geistlichen Kloster-Gemeinden vorgestanden, und gelindes Oel und Balsam ihren Untergebenen kosten lassen.

Geschwinder getraue ich mir die helle Himmels-Lichter in eine Zahl zu bringen, als jenes, was rühmlich von denen Frey-Reichs edlen Rittern von **Fraunberg** kan bewiesen werden, in wenige Blätter denen Nachkommenen zu verewigen. Es rede vor mich ein weit berühmtes Kloster **Garß** in Bayern, welchem aus der freygebigen Hand eines Georgii von **Fraunberg** gleich einem lebendigen Bronnen so vieles Gnaden-Wasser geflossen, welcher gar ein glorreicher Stiffter des Kloster

Rambsau geworden. Es rede vor mich, das von Freysing unweit entlegene vortrefliche Benedictiner-Kloster, Weichen-Stephan benamset, welches die Gnaden-Quellen, so ihme in der mildreichen Hand eines Wilhelmi von Fraunberg entsprungen, nicht genugsam anzupreisen weiß. Von diesen dann Frey-Reichs fürtreflichen, und edlen Ritteren stammen Euer Hochwürden und Gnaden ab, und das ererbte Helden- und Tugend-Blut wallet annoch in Dero Aderen.

Angestammter Adel, und wahrer Tugend-Schein kommen einem süssen Rauchwerck bey, wodurch der geheiligten Majestät

GOt-

GOttes, und dem Menschen was angenehmes abgezinset wird. Nur gar zu wahr ist, daß die Tugenden in dem Hertzen **Euer Hochwürden** und **Gnaden** gleich als in ihrem Eigenthum den Wohn-Sitz aufgeschlagen. Ich will nur ein und andere derselben, eben wie das Morgen-Thau die bunte Blumen nur obenhin benetzet, anmercken. Uber alle erschwinget sich **Euer Hochwürden** und **Gnaden** auferbaulicher Andachts-Eyffer. Wie viele Stunden besprechen sich **Hoch Selbe** nicht in dem Gebett, auch in gröster Kälte, gleich dem Lorber, welcher seine Grüne auch im rauhen Winter nicht verliehret, mit

dem

dem grossen GOtt? Mit was inbrünstiger Andacht wohnen selbe nicht bey dem unblutigem Opffer, Anhörung der Predigten, und übrigen Gottesdienst? Wie offt laben sich Selbe nicht mit dem geheiligten Brodt der Englen? Gleich einer Sonnen-Wind halten sich Selbe, allein an GOtt, und geheiligte Sachen. Ein heiliger Hunger, unterstehe ich mich zu sagen, macht **Euer Hochwürden** und **Gnaden**, in dem Andachts-Eyffer und Gottesdienst gantz unersättlich.

Landsperg in Bayern muß meinen Worten ein trifftige Zeugnuß geben, ein Ort, in welchem sich **Euer Hochwürden** und **Gnaden** wegen auferbaulichem

Le-

Lebens-Wandel den Ehren-Namen: **Der fromme Teutsche Herr**, erworben, wie öffters ich selbst mit eignen Ohren angehöret. Gleicher Lobspruch erthönte in dem Lufft von **Ganghoffen** und **Regenspurg**, als wir mit Freuden vernehmen mußten, das edle Perlein selbiger Muschel werde in unsere veste Mauren übersetzt werden. Solte ich **München**, die Haupt-Stadt in **Bayern**, **Cölln**, das gecrönte **Wien**, und andere Ort mehrers auf die Frag stellen, wurden sie mir einhellig bekennen müssen, daß in ihren Mauren die Andachts-Flammen **Euer Hochwürden** und **Gnaden** anderen, gleich der feurigen Wolcken, so

Israel

Israel vorgegangen, geleuchtet haben.

Nicht so viel zeiget der Granat-Apffel der hertzigen Körner auf, als ich in dem frohen Gemüth **Euer Hochwürden** und **Gnaden**, Tugend-Strahlen erblicke. Uber hohen Ehren-Stuffen sitzen, jedoch durch ein gelassene, und ungekleisterte Demuth von der Zinne sich herunter lassen, und allen alles werden, ist ein Werck der **Grossen**. Sage man, wem ist die Ehrerbietigkeit, so **Euer Hochwürden** und **Gnaden** gegen die Gesalbte des HErrn tragen, unbekandt? Wer hat in **Euer Hochwürden** und **Gnaden** nicht schon öfters wahrgenommen

men die Flammen der barmhertzigen Liebe, dem Nebenmenschen in seinen Dürfftigkeiten, und Nöthen beyzuspringen? Das Absehen **Dero** Liebe ist Gutes zu thun, der Wunsch aber, daß alles nach dem Evangelischen Rath in geheim geschehen möge; wie der fruchtbare Regen, welcher in der Stille herabfallet, und in die Erd ohne Geräusch eindringet.

Diesem kommt noch bey, das leutseelige Weesen, und der artige Umgang, mit welchem **Euer Hochwürden und Gnaden** die Hertzen der Menschen gleich einem **Magnet** an sich ziehen. Selbsten jene, welche von uns in Glaubens-Sachen zerschiden, halten darvor, die Natur müsse **Euer Hochwürden und Gnaden** das Hertz versüsset haben, da auf

Dero Lippen lauter Honig-süsse Wort ausgekochet werden.

Der enge Raum dieser Blätter gestattet mir nicht nach Verlangen alles anzurühmen. Gleichwohl muß ich annoch in Kürtze von der Oeconomie, und wohlbestellten Haushaltung, so Euer Hochwürden und Gnaden einem Xenophon gleich haltet, was auf die Bahn bringen. Mergentheim die Hochfürstliche, Hoch-Teutsch-Meisterische Residenz-Stadt gibet meinem Wort ein untriegliches Gewicht. Es hatte nemlichen diese Stadt die Ehre Euer Hochw. und Gnaden, in der Würde eines Trappiers in sich zu schliessen. Selbsten unser gecrönte Salomon, und seine kluge Debora

bora reichten Euer Hochwürden und Gnaden für die unvergleichliche, und fürtrefliche Bewirthung Kayserliche Geschenck.

Es will nun andeme seyn, daß ich mich aus dem Ehren-Tempel der Frey-Reichs Hochwohlgebohrnen Familie von Fraunberg zuruck begebe. Bevor ich jedoch aus selbem gäntzlich abgehe, ist mir erlaubt an der Porten der Ehren, mit Ceder- und Marmorwürdigen Buchstaben einzuschreiben: **Josephus von Fraunberg, ein edle und Tugendreiche Zierde der Frey-Reichs-Freyherrlichen Familie von Fraunberg, und des Hohen Teutschen Orden.** Demnach übergibe ich diese wenige Blätter in

in die Hand **Euer Hochwürden und Gnaden**, welche mit einem Kuß zu Ehren, mir wird erlaubet seyn; anbey von Hertzen wünschend, der Himmel möchte sein Gnaden-Thau über jenen ausgiessen, so da ist **Josephus**; ich will sagen: **Josephus wachse und blühe beständig.** So weit gehen die Wünsche und Gedancken

Des

**Euer Hochwürden
und Gnaden**

unterthänig-ergebnisten Dieners
Peter Obladen,
Regulirten Chorherrn des
Heil. Augustini.

Der

Der Ubersetzer
dem
geneigten Leser!

Kein Tag, keine Stund, ja kein Augenblick, ist durch den gantzen Lebens-Lauff eines Christens ausgenommen, in welchem uns nicht obliget, alles dasjenige mit frohem Hertzen zu betrachten, was da ein Sohn GOttes, unser Seelen-Heyl zu würcken, vor uns gelitten. Gleichwohl wolte uns die Catholische Kirch, die zarte Geheimnussen des bitteren Leydens und Sterbens verdienstlicher zu erwegen, die heilige Fasten-Zeit widmen. Dahin zihlet selbe in den traur-vollen geheiligten Gebräuchen deren sie sich, in der Fastens-Zeit bedienet.

net. Als da ist die tägliche Absingung des Buß-Psalmen *Miserere*, HERR erbarme dich meiner; die Verdeckung der Altar-Blätter, vor welche, in der Fasten-Zeit, eine Bildnuß, das Leyden des Heylands vorstellend aufgehencket wird; die so viele Fasten-Predigten; dahin zihlet der Oelberg an den Donnerstagen, das Stabat *Mater* an den Sonnabenden; von den Gebräuchen der letzten Wochen nichts zu melden. O wohl heilige Zeit? aber noch heiliger wenn wir selbe zu unserem Seelen Heyl wissen zu verbrauchen. Damit diß geschehe, wolte ich nicht ermanglen geneigter Leser! dir die schönste Andachten, welche dein ansonst Stein-hartes Hertz reg machen solten, in einer Ubersetzung vorzulegen. Lese, betrachte, bette selbe ab mit versammletem Gemüth, und ich versichere, dein Hertz solte gerühret werden.

Belangend hernach die Andachten, in welchen man sich bey dem heiligen Grab üben solte, als hat von selbem schon längst der Prophet Isaias geweissaget: Sein Grab wird herrlich seyn; herrlich, weilen es ein Grab-

mahl

mahl eines vermenschten GOttes, herrlich, weilen darein gelegt worden jener, so für uns das erstaunlich-grosse Gnadenwerck der Erlösung vollbracht; herrlich, weilen so gar annoch die Erden, so um das heilige Grab zu Jerusalem herum liegt, eine Wunder-würckende Krafft in sich hat.

Nun entstehet eine wichtige Frag, wie, und auf was Art ein jeder Wahr- und Rechtglaubiger dieses Grab in obernannten zwey letzten Tägen der heiligen Charwochen verherrlichen könne? Wird wohl das geschehen, wann wir zu den Gräberen gehen, etwann, weilen es also der Brauch; oder zum Zeitvertreib? Etwann, damit wir sehen, und gesehen werden? Etwann in Bekleitung ungleichen Geschlechts? Nein, das heißt gewiß nicht, das Grab JEsu Christi verherrlichen, sondern wir werden auf solche Art selbsten zu lebendigen Gräbern. Aber zu was für eine? der heilige Matthäus deutet darauf an dem 23. c. 27. v. Ihr seyd gleich denen überweißten Gräberen, so von aussen für den Leuten fein scheinen, aber inwendig seynd sie unsauber.

Du

Du wirst schon öffters ein Grab gesehen haben, auf das herrlichste geziert, mit kostbaren Steinen umgeben, mit sinnreichen Schrifften versehen; allein, hebe nur den Stein hinweg, eröffne das Grab, da wirst du einen stinckend- und ermoderten, todten Leichnam finden; so von aussen weiß, innen aber voll der eckelhafften Unsauberkeit. Solchen Todten-Gräberen seynd gleich jene, von denen ich oben gesagt, welche dem äusserlichen Schein nach, in denen zwey letzten Tagen das heilige Grab zu besuchen kommen, gleichwohl in ihrem Hertzen gantz andere Gedancken hegen; ohne Andacht, ohne Zubereitung, ohne Erinnerung dessen, den sie unter denen Geheimnuß-vollen Brods-Gestalten in dem Grab anbetten, ausschweiffig, ohneingezogen, fürwitzig, von einem Grab zu dem andern herumlauffen. Demnach muß also dein Absehen, das Grab des Erlösers zu besuchen, und zu verherrlichen, aus einem andächtigen Zihl und Ende entspringen. Kommst du zu dem Grab, werffe dich vor deinem daselbst unter denen Sacramentalischen Gestalten gegenwär-

gegenwärtigen GOtt zur Erden darnider; stelle dir vor die so anmuthig- als trostreiche Geheimnussen seines Leydens, betrachte, wer jener, so da zugegen, überlege, was, und von wem, für wen er so vieles gelitten. Damit nun diß füglicher geschehen möchte, habe ich dieses andächtige Büchlein zu allgemeinem Nutzen aller Christglaubigen, aus dem Welschen in das Teutsche übersetzen wollen. In selbem werden dir zu Gesicht kommen die schönste Anmuthungen, trostreiche Betrachtungen des bittern Leydens, hauptsächliche Geheimnussen der Schmertzen, und bedenckliche Uberlegungen vieler Wort, so der HErr Zeit seines Leydens gesprochen. Nehme es also zu Handen, wann du deinen Heyland in seinem Grab besuchen wilst; betrachte, und lese bedachtsam, was du hier findest: stelle deinem Verstand in der Gedächtnuß das Leyden Christi lebhafft vor, erfrische, und entzünde deinen Willen zu kindlichem Mitleyden, lasse dein zartes Hertz in Lieb- volle Anmuthungen vor deinem Erlöser zerfliessen, bereue, daß du an diesen ohnaussprech-

lichen Schmertzen deines Erlösers grossen Theil hast; und also wirst du sein Grab verherrlichen.

Deine Andacht noch mehrers zu beförderen, habe nicht ermanglen wollen eine Sammlung zerschidener Gebetter zu dem allerheiligsten Sacrament des Altars, zu dem leydenden Heyland, und der schmertzhafften Mutter hier beyzusetzen. Gebrauch dich selber zu deinem Heyl, und vergesse in dem andächtigen Gebett nicht des

Ubersetzers.

Ubrigens ist von Patre Liborio Siniscalchi einem Jesuiten, aus dem Welschen in das Teutsche übersetzet, zu haben:

Erstens: Das Sacramentalische Abendmahl. Es haltet dieses Buch in sich 1. Geistreiche Betrachtungen, deren jede ihren Vortrag hat, so in drey Puncten abgetheilt wird. 2. Bewährte Exempel, nach jeder Betrachtung, von dem heiligen Sacrament. 3. Auserlesene Andachten zu dem hochwürdigen

gen Gut; welche so wohl andächtigen Christen, als auch allen Seelsorgern und Predigern, besonders bey der nunmehro höchst löblich eingeführten, beständigen Anbettung des allerheiligsten zarten Fronleichnams, theils zur Aufmunterung, theils zur Anbettung dienen können. Ist also zugleich ein Betrachtungs- Bett- und Leß- Buch; den Predigern aber dienet es wegen schöner Abtheilung, und edlen Gedancken zu einem sogenannten Eucharistiale. à 30. Kreutzer, in Octav, 1752.

Zweytens: das Marianische Schmertzen-Buch, oder geistreiche, in drey Puncten abgetheilte Betrachtungen, anmuthige Seufzer, auserlesene Exempel von der schmertzhafften Mutter Maria, auf alle Samstäg des gantzen Jahrs, zu nutzlichem Gebrauch so wohl geist- als weltlicher Personen; den erstern dienet es zu einem Betrachtungs- und Predig-Buch, als ein sogenanntes Mariale, den Weltlichen aber zu einem Betrachtungs- Leß- und Bett-Buch, massen darinnen auch Morgen- Abend- Meß- Beicht- und Communion-Gebetter enthalten, nebst andern Andachten, beson-

ders für jene, welche sich in einer Bruderschafft Mariä befinden. Zweyte Auflage, à 30. Kreutzer, in Octav 1753.

Drittens: Seine Lob- Ehren- Danck- und Leich-Reden, davon drey vom allerheiligsten Sacrament des Altars, sechs von Maria, der Mutter GOttes, die übrigen aber von bekannten Heiligen und Dienern GOttes. In Quart 1753. à 1. fl. 30. kr.

Viertens: Das zarte Geheimnuß der Gnadenreichen Menschwerdung des Göttlichen Worts, oder Geist- Lehr- und Trost-volle Betrachtungen von diesem grossen Geheimnuß, nebst dogmatisch- theologisch- und historischen Abhandlungen, den Verehrern JEsu, Mariä und Josephs zu auferbaulichem Gebrauch, den Predigern aber auf die Festtäge des HErrn, das gantze Advent, der Heiligen, als Mariä, Josephs, Johannis, der drey Königen und unschuldigen Kindlein, zu höchst bequemer Beyhülf. In Ocav 1752. à 1. fl.

Fünfftens: Edle Wissenschafft des Heyls, oder zehentägige Exercitien, das ist, Geists-Ubungen, nach der Anleitung

tung des grossen Patriarchens Ignatii, mit ausnehmendem GOttes-Geist und zierlicher Ordnung verfasset. In Octav 1754. à 50. Kreutzer.

Sechstens: Göttliches Liebs-Feuer, das ist, Betrachtungen und geistliche Lesungen von dem Heil. Geist, als der dritten Göttlichen Person, nebst einigen Lehrreichen Anreden und Ermahnungen an die Priester, als Ausspender der Gaben des Heil. Geistes. In Octav 1753. à 28. Kreutzer.

Siebendens: Sechs Predigen von dem Leiden und Sterben JEsu Christi. In Octav 1754. à 15. Kreutzer.

Achetns: Ein vollständiges Bett- und Leß-Buch, in welchem nicht nur allein die trostreicheste Gebetter, besonders aber folgende: I. Gute Meynung, Morgen- und Abend- Meß- Beicht- und Communion-Gebetter. II. Andachten zu GOtt dem Vatter, dem Sohn, und dem heiligen Geist, zu dem Leiden Christi, zu dem Heil Altars Sacrament. III. Zu unser lieben Frauen, auf alle Fest des gantzen Jahrs, zu allen Heiligen und Dienern GOttes nach der gewöhnlichen Kirchen-Ordnung. IV. Gebetter für allerhand Ständ und Zu-

 fäll,

fäll, für Krancke und Verstorbene, alle nach einer sicheren, bescheidenen und vernünfftigen Andacht eingerichtet, sondern es wird auch in selbem, als einem Leß-Buch, von der guten Meynung, dem mündlichen Gebett, von den Schuß-Gebetteren, von Anhörung der heiligen Meß, von der Beicht und Communion, von den Gewissens-Scrupeln, Ablässen, Versuchungen, zerschiedenen Gebräuchen, von dem Ursprung aller in der Catholischen Kirch üblichen Festen des HErrn, Mariä, und anderer Heiligen, von allen einem Christen Menschen anständigen Tugenden auf eine bißhero in keinem Bett-Buch vorgekommene Art gehandelt. In gr. Octav 1755. 1. fl.

Diese Wercke, welche zusammen ein Eucharistiale, Adventuale, Passionale, Mariale und Sanctorale ausmachen, erschinen bishero in unserer Mutter-Sprache. An dem Quadragesimale, oder Fasten-Predigen, von diesem Authore wird würcklich gearbeitet. Alle diese Stücke brachte der Verfasser mit grossem Geist, angenehmer Lieblichkeit, und, was heut zu Tag vor allem gesucht wird, mit nutzlicher Abtheilung an das Tag-Licht.

Appro-

Approbatio Censoris.

Cùm Liber hic, cui Titulus: Das bey dem Heiligen Grab wachende Menschen-Hertz, pietati & devotioni maximè inserviat, hinc ad commodum Amantium, Colentium, Imitantium Christum pro nobis crucifixum, mortuum & sepultum fructuose typo committi potest. Augustæ die S. Mathiæ Sacro. 1750.

Imprimatur

FRANC. JOSEPH. de HANDL.
S. S. Theol. Licent. Rev. & Seren. Princip. & Episc. Aug. Conf. Eccl. Maj. Pœnit. & lib. Censor, nec non insig. Eccl. ad S. Mauritium Canonicus & Parochus.

Licen-

Licentia.

Concedo Licentiam libellum cui Titulus: Das bey dem Heiligen Grab wachende Menschen-Hertz ꝛc. typis vulgandi, à R. D. Petro Obladen, exempti Collegii Wengensis Canonico Regulari ad augendam devotionem Fidelium erga Passionem Dominicam ex Italico Idiomate in Germanicum translatum. Servatis tamen de Jure servandis.

Ulmæ,
Ex Canonia Wengensi
die 10. Febr. 1750.

JOSEPHUS Prælatus.

Erster

Erster Theil

in sich haltend die Andachten zu dem Leyden Christi.

Betrachtung

Von dem Leyden der fünff Sinn unsers HErrn JEsu.

Gebett

Welches vor jeder Betrachtung zu sprechen.

Christe JEsu, Du gecreutzigte Liebe! meiner betrangten Seel. Sihe: mein schwacher Geist erkühnet sich in das Heiligthum deines bitteren Leydens einzugehen, und die trostreiche Geheimnussen desselben in stiller Einsamkeit zu betrachten. Ach Göttlicher Erlöser! der du am Stammen des

Creutzes zu einem Lehrer der gantzen Welt geworden bist, erleuchte meinen blöden Verstand, damit selber, das grosse Werck unserer Erlösung, so viel als einem sterblichen Geschöpf möglich, erwege: Zünde den Willen an, auf daß selber nach tief eingesehenen Ursachen, und erkannten Früchten deines Leydens, die schwere Band der Sünden zereisse. Ertheile mir über das durch die unendliche Verdienst deines Leydens ein zerknirschtes Hertz, damit ich alle meine Sünden von Hertzen, weilen mit, und durch selbe einen vermenschten GOtt, mein höchstes Gut, auf das neue, an das Creutz gehefftet, verfluche, bereue, und verabscheue. Diß bitte ich dich Göttlicher Erlöser! durch dein an dem Creutz gebeugtes Haupt, durch das eröffnete Hertz, durch deine, mich zu umarmen, ausgestreckte Arm. Ach! gibe nicht zu, das an meiner armen Seel das edle Blut der Erlösung verlohren gehe. Führe mich dann also in die stille Einsamkeit, und rede, in dieser, deinem bitteren Leyden besonders gewidmeten Fasten-Zeit, mir zu Hertzen. Sage meiner Seelen: Du wirst

mit

mit mir in dem Paradeiß seyn, Amen.

Folgen nun die Betrachtungen. Ist dir mein Leser! die Weiß und Art, nach welcher eine Betrachtung solte angestellet werden, unbekannt; so lese, auf das wenigste langsam und mit versammletem Gemüth eine jede Betrachtung. Halte da, und dorten still, und erwege bey dir, so gut du kanst, was gelesen; auf solche Art wird dein Willen und Hertz bewegt werden, und du wirst einen nicht geringen Frucht aus den Betrachtungen schöpffen.

Betrachtung von dem Leyden der Augen unsers Erlösers.

Ihr Augen meines JEsu! welche Pein war es nicht, als ihr in dem Garten sehen mußtet euch von den Jüngern verlassen, und nach diesem die Herbeynahung der boßhafften Juden-Schaar mit dem verrätherischen Judas? welch Pein ware es, als ihr in dem Vorhof des hohen Priesters zur Kurtzweyl des verruchten Gesindels verbunden worden? Und, was noch mehr, als ihr unter dem Creutz den geliebten Jünger, und euer allerheiligste Mutter ersehen mußtet?

mußtet? O allerheiligste Augen, welch schmertzlicher Anblick ware dieser nicht! Was neues Leyden für das Hertz JEsu! Ihr wurdet mit Thränen angefillet, geschwächt, und verdunckelt. Euer Leyden ware so einträglich, daß ihr eure freundliche Helle verlohren, und, also zu sagen, abgestorben. O holdseelige Augen meines JESU! ihr habt euch in den Tod geschlossen; Ihr, die ihr gewesen das Leben und das Licht der gantzen Welt. Ach, o HErr! durch die Peinen deiner Augen bitte ich dich, erleuchte meine Augen, damit selbe das Licht deiner Gnaden, welches du in der Finstere meines Hertzens scheinen lassest, sehen, und durch keine schwere Sünd auslöschen; auf daß dereinst, dein seeligmachendes Angesicht durch die lange Ewigkeit anschauen möge, Amen.

Bette, zur Abbüssung aller jener Sünden, und Beleydungen, welche du vielleicht mit deinen frechen, vorwitzigen und ausschweiffenden Augen begangen, zu Ehren des bittern Leydens JEsu Christi, fünf Vatter Unser.

Betrachtung

Von dem Leyden des Gehörs unsers HErrn JEsu Christi.

Was Schelt- und Plag-Wort mußtet ihr nicht anhören, allerheiligste Ohren meines JEsu! du hast es gehört, o gütigster Erlöser! mit was für einer Pein aber, das weist nur du allein. Du mußtest anhören den verrätherischen Gruß eines meineydigen Judas, die falsche Innzüchten, die unschuldige Verdammung, das Geschrey des Volcks, so dich Barabå nachsetzte, und an dem Creutz hangend haben wolte. Du mußtest anhören alle gottslästerliche Schmach-Worte, mit welchen dich das gottlose Gesindel, nebst allem Spott, Hohn, und Vermaledeyungen beladen. Was Pein ware das nicht deinen Ohren, was Gedult deines Hertzens wurde nicht erforderet? Ich bedaure jene, und bewundere diese, und verfluche die so geschwinde Fertigkeit meiner Ohren, eitle, und unnütze Gespräch anzuhören. Und noch mehr verabscheue ich die Härtigkeit meines innerlichen Gehörs, durch

welche ich so oft die Ohren deinen süssen Einsprechungen verschlossen, und dir Gelegenheit Gegeben, daß du dich wider mich mit jenen Worten des Psalmisten beklagen können: das Volck hat meine Stimm nicht gehört. Ach! mein Erlöser! ich bitte dich durch die Peinen deines Gehörs, verleihe dem meinigen die Gnad, deine Stimm allezeit anzuhören; damit ich mich dir beständig gehorsam erzeigen möchte. Schliesse meine Ohren der Welt zu; öffne sie nur dir allein. O mich Glückseeligen, so ich nur dich anhöre!

Bette zur Abbüssung aller jener Sünden, welche du vielleicht mit deinem Gehör begangen, als du freche, eitle, Ehr- und guten Namen-benehmende Reden angehöret, zu Ehren des bittern Leydens, und Sterben JEsu Christi, fünff Vatter Unser.

Betrachtung

Von dem Leyden des Geruchs unsers HErrn JEsu Christi.

Auch dieser zarte Sinn, o gütigster Erlöser! mußte leyden. Es ware der

Berg

Berg Calvariä ein verschreyter, wegen den aufgerichteten Galgen, und jenen, so daselbst zum Tod verdammet, und gleich dort begraben worden, ein schaudervoller Ort. Der, aus den ermordeten Todten-Cörpern aufsteigende Dampf steckte die Lufft an, welcher üble Geruch dir, o JEsu! schwer, und höchst-peinlich fallen mußte. Allein du woltest, daß auch dieser Sinn leydete. Derowegen erwähltest ein solches Ort, wo du den graußlichen Eckel eines stinckenden, und angesteckten Luffts am ärgsten fühlen mußtest. Es gefalle dir, o HErr! daß ich einsmals werde zu einem geheiligten Brandopffer eines guten Geruchs; und, daß mein Hertz, so ich dir in bußfertigen Anmuthungen der Zerknirschung geopffert, zu dir, als ein lieblicher Geruch, auffsteige.

Bette zur Abbüssung aller jener Sünden, welche du vielleicht mit dem Geruch begangen, da du wollüstige, eitle Sachen gerochen, zu Ehren des bitteren Leydens JEsu Christi, fünff Vatter Unser

Betrachtung
Von dem Leyden des Geschmacks Christi JEsu.

Süsser Mund meines JEsu! ich preise dich, und bedaure, daß du unschuldiger Weiß mit Gall, und Essig gelabt worden. Mir steht das Bittere zu; und du hast es statt meiner gekostet. Es hat nicht die Gall, welche dir gereichet worden, deine allerheiligste, allersüssiste Lippen bitter gemacht, sondern vielmehr meine herbe Sünden. Süsser Mund! aus welchem keine andere, als Honigsüsse Wort der Gnad, des Trosts, und Heyls gegangen, was Pein ware es dir nicht, als du das bittere Getranck verkosten mustest! Mich Armseeligen! der ich damals in den Händen desjenigen ware, der dir Gall und Essig zu trincken gereicht; du hast mich gesehen, und das Getranck für mich gekostet, und mir damals so grosses Vergnügen, so viele Süssigkeiten, vermittelst deiner göttlichen Gnad, durch die unendliche Verdienst deines bitteren Leydens, und nutzlichen Gebrauch der heiligen Sacramenten zubereitet. O! daß ich von diesem göttli-

göttlichen Beyspiel einmal lernete, mit einem besonderen Vergnügen all jene Bitterkeiten zu übertragen, welche du meinem Geist, oder meinem Leib aufbürdest! O daß ich doch einmal erfuhre, wie bitter die falsche Süssigkeiten dieser Welt, welche so bald vorbey gehen, und keinen Stand, noch Bestand halten, nur trügen und peinigen. Ich bitte dich, gibe mir doch einmal einen Versuch von deiner göttlichen Liebe; damit ich prüfe, wie süß und angenehm es seye, dir dienen, und wegen deiner leyden. Es komme, ach! es komme doch einmal jener Tag, an deme ich koste, welche Süssigkeit es seye bey dir in dem allerheiligsten Liebs-Geheimnuß des Altars, als welches der Anfang, und Unterpfand jener ewigen Süsse, und seeligmachenden Vereinigung in dem Paradeys, zu seyn.

Bette zur Abbüssung aller jener Sünden, welche du mit deinem Geschmack begangen, da du immer nach überflüssigem Essen und Trincken getrachtet, und alles auf das Niedlichste haben woltest, zu Ehren des bitteren Leydens JEsu Christi, fünff Vatter Unser.

Betrachtung

Von dem Leyden der Betastung unsers HErrn JEsu Christi.

Es betrachten dich, o JEsu! meine Augen, so viel immer möglich, so finden selbe in deinem allerheiligsten Leib kein Plätzlein ohne Wunden und Schmertzen. Der Sinn deiner zärtlichen Betastung, so sich durch den gantzen Leib ausbreitet, fühlt in dem gantzen Leib ein allgemeines Leydwesen. Vor allen Gliedmassen aber die Hände, welche der Haupt-Wohnsitz dieses Sinns. Wer kan anjetzo wohl fassen, wie grausam selbe von den rauhen Näglen gepeiniget worden? Ihr heilige, freygebige, und Wunder-würckende Hände, ihr seyd mit Näglen durchstochen, und an das Creutz gehefftet! Ach ihr verwundte Hände, wer ist doch so grausam, und keck gewesen, euch an das Creutz zu naglen? Ach! daß ich dazumal auf dem Creutz-Berg gestanden wäre, mich dem gottlosen Lotter-Gesind zu widersetzen, und so grausame Peinen verhinderen zu können! damit ich aber anjetzo, o JEsu! wenigstens mit dir in deinem Schmertzen

tzen Mitleyden tragen könte! So durchsteche mein Fleisch mit deiner Forcht! Ps. 118. Heffte mich mit dir an das Creutz, damit ich mich von dir nicht entferne. Meine sittliche Hände seynd meine Werck; diese sollen allezeit an deinen göttlichen Willen angehefftet, und mit deiner göttlichen Liebe verwundet seyn.

Bette zur Abbüssung aller jener Sünden, der Betastung, da du etwan deine Händ, nach fremden und unkeuschen Sachen ausgestreckt, zu Ehren des bitteren Leydens JEsu Christi, fünff Vatter Unser.

Verehrung der allerheiligsten fünff Wunden JEsu.

Betrachtung

Von der Wunden der rechten Hand.

Aller Verehrungs-würdige Wund der rechten Hand meines Erlösers! O allerheiligste Hand! ich erschräcke ab der peinlichen Grausamkeit jenes Nagels, so dich durchstochen; und zwar also, daß der Schmertzen den gantzen Leib durchdrungen. Ich dancke deiner unbegreif-

begreiflichen Liebe, so dich verwundet: Verfluche aber zugleich jene Sünden-Schuld, welche dich so gar schmertzlich angenagelt. Ach! ich bitte dich, o HErr, durch diese Schmertz-volle Wunden, seegne mich von dem Himmel mit deiner allergütigsten Liebs-Hand, und mache, daß auch auf mich der Nutzen jenes kostbaristen Bluts herab steige, so aus selber dazumal geflossen. Onrch die Verdienst, und Krafft dieser rechten Hand bitte ich dich, stelle mich doch an jenem erschröcklichen Gerichts-Tag zu deiner Rechten, auf daß ich unter der gebenedeyten Zahl jener Auserwählten seye, denen diese allerheiligste Wunden auf ewig zu gut gekommen!

Bette zu Ehren der allerheiligsten Wunden der rechten Hand vor alle deine Feund, Verleumder, Uebelthäter und Verfolger, drey Vatter Unser.

Betrachtung

Der heiligen Wunden der lincken Hand.

O aller Verehrungs-würdige Wund der lincken Hand meines Erlösers! du bist an der Seiten des Hertzens, du über-

überzeugest mich, daß mehr die Liebe, als der Nagel dich durchstochen! O liebvolle und für mich glückseelige Hand! wie theuer bin ich dir nicht zu stehen gekommen! was bin ich dir nicht schuldig, O! daß ich, gleich deiner geliebten Braut wäre, welche hertzlich vergnügt, da sie deine lincke Hand unter ihrem Haupt liegen hatte: Seine lincke Hand ware unter meinem Haupt. Gleichwie du aber die Hand, so dem allerheiligsten Hertzen JEsu gantz nahe, so sey auch von meinem Hertzen nicht weit entfernet; nehme dich um selbes gäntzlich an, und beschütze es! laß diese Ehr deiner allerheiligsten Wund wiederfahren, und gestatte mir, daß ich selbe nach Kräfften preisen, benedeyen, und in gedultiger Ubertragung alles Widrigens deiner Hand, wohin mich selbe führen wird, folgen möge.

Bette zu Ehren der allerheiligsten Wund der lincken Haud, vor alle deine Freund, Gutthäter, Bekannte und Verwandte, drey Vatter Unser.

Betrachtung

Der allerheiligsten Wunden des lincken Fuß.

Verehrungs-würdige Wund des lincken Fuß meines Erlösers! ich sihe wohl anjetzo, da auch dieser Fuß an das Creutz angehefftet, woltest dich aus Liebe meiner unbeweglich machen lassen; damit ich sicher, ohne alle Forcht, daß du mir entgehest, dich zu umarmen herbey kommen möchte. Aber ich ungetreu- und undanckbare Seel solte vielmehr ein so grausames Schau-Spiel dieser Schmertz-vollen Wund-Mahlen fliehen, massen ich an selber, wegen meinen Sünden die gröste Ursach bin. Gestatte jedoch mir, liebreichister JEsu! daß ich mich mit Magdalena dem Creutz nähere; ihr den rechten Fuß überlasse, mich aber an den lincken mache, selben mit reumüthigen Zähren befeuchte, und mit rein- und andächtigen Anmuthungen eines bußfertigen Hertzens einen Balsam für die Wunden zubereite. Ich will selben an mein Hertz trucken, küssen, und zu tausendmal die allerheiligste Wund-Mahlen wieder küssen; so lang,

lang, und so viel, biß du, o HErr! keinen Schmertzen mehr empfindest, oder selber in mein Hertz übergehe. Gütigster JEsu! kanst du nicht ohne Wunden seyn, ach! so seye doch wenigstens ohne Schmertzen! und so ich deine allerheiligste Wund-Mahlen nicht in mir haben kan, lasse mir wenigstens deine Schmertzen zukommen!

Bette zu Ehren dieser heiligen Wunden, vor Gefangene, Krancke, Betrübte und in Lebens-Gefahr schwebende, drey Vatter Unser.

Betrachtung

Der Wunden des rechten Fuß.

Allerheiligste Wund des rechten Fuß, ich verehre dich mit einem demüthigen Kuß. Nachdeme du so viele Schritt und Tritt, mich irrendes Schäfflein aufzusuchen gethan, ist zur Vergeltung dein geheiligter Fuß an das Creutz angeheftet worden. Mir ist demnach unmöglich von selbem so lang und viel mich hinweg zu machen, biß ich erlehrnet auf dem sicheren Weeg deiner göttlichen Gebotten anher zu gehen.

Bette

Bette zu Ehren dieser heiligen Wunden vor alle diejenige, so von dem Weeg des Heyls abgegangen, fünff Vatter Unser.

Betrachtung

Der allerheiligsten Seiten-Wunden Christi.

Verehrungs-würdige Wund der Seiten meines Heylands! wahr ist es, als dir die grausame Lantze nach dem Tod das Hertz durchstochen, empfandest du es nicht mehr; allein deine Weißheit sahe es schon lang bevor, und deine unaussprechliche Menschen-Liebe hat es mit Freuden angenommen. O Liebe eines vermenschten GOttes! O süsse Menschen-Liebe, so dich verwundet, und welche dem erschröcklichen Speer weit bevor gekommen, ehe er dich durchstochen. O göttliches Liebs-Hertz! O süsses Hertz! so durch eine so schöne, und uns so glückseelige Wunden geöffnet worden, um darinn für mein Sünden-Hertz eine Wohnung zuzurichten; wohin ich mich begeben, und mit göttlicher Liebe versehen möchte. O göttliches Blut! O letztes Hertz-Wasser! O heilige

lige Kirch! O Wunder-voller Gnaden-Bronnen des Heyls! O heilige Sacramenten! so aus dieser heiligen Seiten-Wunden heraus geflossen: Wer sollte selbe nicht benedeyen; obwohlen die erstaunliche Grausamkeit dessen zu verfluchen, so selbe geöffnet. Gestatte mir, o HErr! das ich mich selber nähere, daß ich an selbe meine so unrein- als unwürdige Lippen halte, nur einen Tropffen Wasser heraus zu saugen, so mich von Sünden waschet, von dem göttlichen Blut, so mich heiliget. O was süsse Quellen des Heyls, was heilig- und göttliche Liebe entspringet nicht aus dieser Lieb-vollen Wunden! O daß mein schwacher Geist selbe beständig genüssen könte, und in dem überschwenglichen Uberfluß der entzückenden, göttlichen Süssigkeit einen Vorgeschmack des Paradeys, in deiner heiligen Liebe, in allem Thun und lassen, und und Leyden verkoste! Verberge mich in dir, oder verschaffe, daß ich dich in mir verschliesse! daß mein Hertz durch diese allerheiligste Wunden zu dem ewigen Leben der Seeligen eingehe, mit denen Ewig-Auserwählten mich zu vereinigen; oder

mache, daß dein göttliches Hertz durch diese allerheiligste Wunden heraus sich verfüge, mit meinem Hertzen eines zu werden. So ich aber so ohnbegreifliche Gnad nicht verdiene, gestatte doch wenigstens, nahe bey selbem allhier zu verbleiben, dich mit mitleydigen Liebs-Augen immer anzusehen, mit anmuthigem Lob zu preisen, mit einer rein- und heiligen Liebe andächtigist zu küssen!

Bette zu Ehren dieser heiligen Wund, vor Aufnahm des wahren Glaubens, Fried und Einigkeit, drey Vatter Unser.

Brtrachtung

von dem heiligen Creutz.

Sihe endlichen das schwere, heilige Creutz, den Haupt-Gegensatz unserer andächtigen Verehrung; weilen es der vornehmste Werckzeug des Tods unsers Seeligmachers. Ich ehre dich dann also, o wahres Zeichen des Heyls! und dancke dir; weilen an dir unsere Erlösung vollbracht worden. Du bist unter allen Höltzern das vornehmste; weilen du alleinig würdig gehalten worden, das gröste Liebs-Opffer unserer Versöhnung dem

dem gerechtisten Vatter darzubieten. Ich umarme dich also, O Wunder-volles Gnaden-Holtz, ich küsse dich mit gantzem Hertzen der allerinbrünstigisten Andacht. Durch jene so süsse Liebs-Bürde, so du getragen, bitte ich dich, gibe mir Gnad, daß ich von dir niemals hinweg gehe! daß ich dich beständig in danckbarer Gedächtnuß und mitleydigen Hertzen herum trage, und wegen deiner alles Creutz gedultig übertrage, so mir mein GOtt zuschicket. Du warest zuvor ein schmähliches Creutz-Holtz, nunmehro aber bist du aller Ehren werth, weilen an dir gehangen Christus JEsus mein Erlöser. Also dann; so ich an meiner Ehr angegrieffen wird, will ich allezeit meine Augen auf dich wenden, und all meine Ehr in dir suchen; gleich, als ein heiliger Apostel Paulus gethan, sagend: Es seye aber fern von mir, daß ich mich in was anders rühme, als in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi. Seye du meine Ehr, Hoffnung, und Heyl.

Anmuthige Gemüths-Erhebung zu dem Heil. Creutz Christi.

Heiligs Creutz, o Trost der Sünder!
Du bist aller Ehren werth:
Wahre Hülff der Adams-Kinder,
Welche GOtt uns hat beschehrt.
Bu bist uns ein Brunn des Lebens,
Ach! daß doch nicht sey vergebens
An uns JEsU theures Blut,
Allen komme es zu gut.
Will die Welt durch schnöde Freuden
Mich vom Guten wenden ab;
Mich um deinen Schutz beneiden,
Seye du für mich ein Stab:
Weilen dich mein Heyland tragen,
Wird er diesen Feind verjagen:
Meine Seel ganz sicher ruht
Unter JEsU Creutz und Blut.
Geht die Höll, mir nachzusetzen,
Stärcke meine schwache Seel:
Sie kan mich niemal verletzen,
Wann mir fleißt dein Gnaden-Quell:
So geflossen aus den Wunden,
In den letzten Todes-Stunden
Meines JEsU, mir zu gut,
Alles kan sein theures Blut.
Will das Fleisch durch Wollust-Sünden
Ins

Ins Verderben stürzen mich:
Lasse bey dir Hülff mich finden,
Ich vertraue vest auf dich.
Dir, o grosses Wunder-Zeichen!
Muß Höll, Fleisch und Teufel weichen,
Und verliehren Macht und Muth,
Weil sie förchten JESU Blut.
Wann mich wird ein Creutzlein drucken,
Will erinneren ich mich:
Daß gedultig auf dem Rucken
JESU hab getragen dich;
Und dardurch uns lehren wollen,
Wie das Creutz wir tragen sollen:
Es verschafft Gedult und Muth,
An dem Creutz sein theures Blut.
In Gefahr und Unglücks-Fällen,
Allezeit bey Tag und Nacht,
Thu ich mich dir anbefehlen,
Dann ich kenne deine Macht:
Da mein JESUS an dir g'storben,
Hast du diese Krafft erworben,
Mächtiger als Moysis Ruth,
Wurdest du durch JESU Blut.
Sonderbar, wann ich soll reisen
Von der Welt zur Ewigkeit:
Dann laß deine Krafft sich weisen
In so zweifelhafften Streit.
Stürz die Seelen-Feind und Blitze,

Mich vor ihrem G'walt beschütze:
Es kan nichts ihr Grimm und Wuth
Wider JEſU Creutz und Blut.
Endlich wann wird einstens richten
GOttes Sohn die sündig Welt,
Hilff du meinen Handel schlichten,
Sonsten ists mir ewig g'fehlt.
Zahle meine Schuld und Sünden,
Ich verhoffe Gnad zu finden:
Weilen an dir JESU Blut,
Schröckt mich nicht die Höllen-Glut.

Bette zu Ehren desjenigen welcher als ein vermenschter GOtt am Stammen des Creutz gehangen, fünff Vatter unser zur Dancksagung vor die Erlösung.

Betrachtung

Uber die Wort welche Christus JEsus zur Zeit seines Leydens gesprochen.

Wann deine Wort, o süssister JEsu! Wort des ewigen Lebens, warum solten wir sie dann nicht anhören, und ihnen nicht mit angespannten, innerlichen Gemüths-Kräften, auf das fleissigste nachdencken, damit wir einen geistlichen Seelen-Nutzen für unser ewiges Heyl daraus schöpffen? Du hast selbe nicht glatthin in die leere Lufft hinaus geredet, sondern sie

sie waren, und seynd annoch kräfftig- und Wunder-würckende Gnaden-Wort des Heyls, Lehrmeister der göttlichen Tugenden, ein Ursprung der Gutthaten, und Brunnquelle der Wunder. Mit einem Wort erschafftest du, o GOtt! Anfangs die gantze Welt; und mit einem eintzigen wurdest du sie auch wieder erlösen haben können, so es deiner Allmacht beliebig wäre gewesen, und deine ohnergründliche Absehen nicht auf die Genugthuung der göttlichen Gerechtigkeit, und Offenbahrung deiner Barmhertzigkeit gerichtet wären worden. Eröffne demnach, meine Ohren, o HErr! damit ich dich im Garten, in den ungerechtesten Gerichts-Stuben, und an allen Orten, wo du vor deiner Creutzigung in deinen Worten uns entweders ein ohnwidersprechliches Zeugnuß deiner ohnaussprechlichen Liebe, oder ein klares Anzeichen deiner göttlichen Lehren gegeben, demüthig anhöre. Bishero habe ich, zu meinem grösten Seelen-Schaden, den falsch-schmeichlenden Worten der betrügenden Begierlichkeit, den betäubten Anmuthungen, so einen nahmhaften Theil des bitteren Leydens ausgemacht, Gehör gegeben; allein, mein Erlöser! gleichwie du dieser Tagen die Welt mit deinem Blut gereiniget; also säubere, und heilige meine Gemüths-Ohren, so noch voll von jenen Befleckungen der Sünd mit denen sie angefüllt die, deiner göttlichen Ehr, und meiner Schuldigkeit nachtheilige Wort. Lasse mich nicht in dieser geistlichen Gehörlosigkeit stecken, o HErr! ich

ich bitte dich um den mächtigen Beystand deiner göttlichen Gnad. Deine Stimme erschalle in meinen Ohren.

Bette fünff Vatter Unser um die Gnad in allen Trangsalen getröst leben zu können.

Betrachtung

Uber die Wort Christi im Garten.

Meine Seel ist betrübt biß in Tod; bleibt hier, und wachet! Marci c. 14. v. 34.

In was für einem Stand ersiehe ich dich, liebwerthister Welt-Heyland! O Trost der Gerechten, o Freud der heiligen Englen, du bist in einem ohnergründlichen Meer der allertiefisten Traurigkeit versencket, welche die Heutere deines aufgeklärten Hertzens verdunckelt! . . . . Dahin habe ich dich gebracht! Ich siehe dich überfallen von dem unaussprechlichen Verdruß, maßlendiger Forcht, und tödtlicher Traurigkeit. Es sahe dich in so unglückseeligem Stand, und freywilliger Angst des Geistes dein himmlischer Vatter; die Engel waren Zuschauer deiner Barmhertzigkeit, deiner mitleydigen Liebe, eines so grossen Leyden, welches jedoch nicht

nicht wegen ihnen vorgenommen worden. Es konten dein innerliches der Seel, und des Geistes nicht wahrnehmen die, von der Traurigkeit überfallene Augen der mitleydigen Menschen, noch minder die geschlossene Augen deiner schlaffenden Lehr-Jünger: Deßwegen hast du ihnen solches mündlich eröffnet; damit es auch nachmals wir wußten. Du woltest sie damalens in Gesellschafft deines Leydens aufnehmen; damit sie uns zu einem schuldigen Mitleyden aufforderen könnten. Du ermahnest sie, sie sollen mit dir wachen; damit auch wir mit dir wachten; und in einer so sehr Bedenckens-würdigen Nacht, bey so entsetzlichen Peinen nicht einschlaffen. Unendlicher Danck seye also deiner süssen Gütigkeit gesagt, welche uns von so grossen Peinen ohnfehlbaren Bericht gegeben; auf daß wir deine überschwengliche Liebe erkennten, und zu einer danckbaren Gegenliebe aufgemuntert wurden. Ja, ich will bey dir seyn, und mit dir wachen. Es wird mein betrübter Geist des zarten Mitleydens, nicht nur ein- oder andere Stund, sondern lebenlänglich wachen, und nur bedacht seyn, je-

ner sündlichen Anmuthung feind- und schmertzlich zu begegnen, welche dich also sehr betrübt; jene Sünden, und jene eitle Belustigungen des reitzenden Fleisches, welche der betrübte Ursprung deiner Traurigkeit gewesen, auszurotten; jene Widerwärtigkeiten zu ertragen, welche die Sinne betrüben, hingegen aber, so man es recht begreifft, den Geist trösten. Ach! mein HErr! durch jenen peinlichen Verdruß, so dich überfallen, vertreibe von mir alle Nachläßigkeit, und gibe mir eine eylfertige Behendigkeit zu allem Guten. Deine göttliche, heilige Forcht seye der Ursprung meines Vertrauens; deine tieffe Traur aber die fruchtbare Mutter all meiner reinen Tröstungen. O! daß ich keine andere Sorgfalt habe, als nur, daß ich dich nicht beleydige. All anderen Traurigkeiten will ich einen auderen Namen schöpfen, und wegen denen Verdiensten deiner, in dem Garten erlittenen Traurigkeit, will ich selbe, dir zu Lieb, ertragen, und dir opferen; und also werden sie mir eine Gelegenheit der Freuden seyn, und ein Anfang der ewigen Ergötzlichkeit.

Bette zu Ehren deines göttlichen Erlösers sieben Vatter Unser, auf daß er dich in aller Zaghafftigkeit, in unverhofftem Creutz, Leyden und aufstossenden Widerwärtigkeiten trösten, und mit seiner Gnad erquicken möge.

Mein Vatter! ist es möglich, so laß diesen Kelch von mir gehen; doch nicht wie ich will, sondern wie du wilst. Matth. 26. v. 39.

Betrachtung

Diese Bitt, o HERR! ist eine Würckung jenes freywilligen Schauders, so in dir die ohnbeschreibliche Abscheulichkeit meiner Sünden, und die natürliche Forcht des Tods verursacht. Meine Missethaten verdienten nur gar zu wohl, daß du geflohen, und für mich nicht gestorben wärest. Aber wie würde es mir, und dem gantzen Sünd-vollen Menschen-Geschlecht ergangen seyn, so dein allerheiligstes Gebett zu dem himmlischen Vatter nicht mit einer Gleichgültigkeit sich geendiget, und du dich nicht seinem göttlichen Willen, mit völliger Ergebung, anheim gestellt hättest? Ich dancke dir deßwegen, liebreichister Erlöser! von gantzem Hertzen

wegen

wegen jenem Schauder, und tödtlicher Forcht, so du dazumal wegen meiner ausgestanden, und wegen der, mir zu Lieb gethanen gäntzlichen Ergebung in den allerheiligsten Willen deines göttlichen Vatters! O daß ich wenigstens begreiffte, wie bitter jener Kelch des Leydens gewesen, den dir damals dein himmlischer Vatter, ein so ohnendlich gütiger Vatter, einem gleichfalls ohnendlich liebenswürdigen Sohn, zur Wohlfarth, und ewigem Heyl so widerspenstig, und undanckbarer Geschöpfen, gereichet. Das ist ein ohnbegreiffliches Geheimnuß der göttlichen Liebe, so ich zwar nicht fassen, wohl aber preisen kan. O daß doch dieses dein allerheiligstes Gebett mir zur höchst nöthig- und nützlichen Unterricht wäre; daß ich doch einmal erlehrnete, nur jenes zu verlangen, was ich zu forderen schuldig bin, und nur jenes zu unterlassen, so du von mir verlangest. Deine Gleichförmigkeit mit dem allerheiligsten Willen deines göttlichen Vatters mache, daß ich je, und allezeit mit deinen allerweisesten Anordnungen zufrieden seye. Siehe mich bey deiner eröffneten Seiten-Wunden stehen, in selbe

be will ich meinen, mir selbst gantz abgestorbenen Eigensinn, und willen hinein legen. Es lebe selber künfftighin in dir, und nach dir allein. Seye es, daß etwann jenes, so du von mir forderen wirst, hart, und schwer; nichts destoweniger solle es wegen deiner verrichtet werden. Diesen Christlichen Heldenmuth erweckt in mir deine Gleichgültigkeit; und es wurde eine grosse Schand, und Fehler seyn, wann, da du gantz williglich den bitteren Kelch des Leydens, aus Liebe meiner getruncken, ich aus schuldiger Danckbarkeit nicht einmal ein Tröpflein davon kosten wolte. Undanckbar, und eigensinnig bin ich gewesen! Ich verfluche nun all jenes, was ich wider deinen göttlichen Willen bißhero verlangt! Von nun an, o HErr! will ich mit gröster Behutsamkeit betten um die Befreyung von jener Pein, von jenem Kelch, von jenem Creutz. O! daß ich nur das wolte, um was ich betten solte: laß mich nur das begehren, so du wilst. Es gehe alles nicht mehr nach meinem, sondern deinem allerheiligsten Willen.

Bette zu Ehren deines Heylands, auf daß

Er

Er dir die Gnad verleihen möge sich gäntzlich in allem seinem göttlichen Willen zu ergeben, fünff Vatter Unser.

Was schlafft ihr? steht auf, und bettet, daß ihr nicht in Versuchung fallet! Lucä 22. v. 46.

Betrachtung.

Was für einen Verweiß gibst du hier deinen Lehr-Jüngeren, göttlicher Lehr-Meister? Du befindest dich in Qual und Todes-Angst, die Jünger aber ruhen gantz sanfft, und schlaffen sicher? Was für eine Unempfindlichkeit, und Undanckbarkeit ist das nicht! Ach! mich Unglückseeligen! der ich nicht einmal gewahr nehme, daß diese Beschuldigung, dieser Verweiß, weit billicher mich angehe! Meine Augen wachen zwar da vor deinem Heil. Creutz-Bild; allein wer weiß, ob nicht das Hertz in einer Todts-Angst schlaffe. Es ist ohnbeweglich, undanckbar, steinhart; es will sich nicht darauf verstehen, noch minder ein Mitleyden tragen, es bewegt sich nicht. Ihr Kräfften meiner Seelen, was schlafft ihr? Wacht auf in Betrachtung des bitteren Leydens!

Es erwache die Gedächtnuß, und stelle selbes dem Geist vor! es erwache das Gemüth; damit es die Geheimnussen wohl begreiffe! es erwache das Hertz: damit es ein so gütiges Leyden liebe, und die göttliche Liebs-Geheimnussen anbette. Werde ich dann beständig in der Schooß der schmeichlenden Neigungen schlaffen? Werde ich immerhin ein ruhig und mühseeliges Leben suchen? Werde ich das schwere Gewissen beständig schlaffen lassen, und mir schmeichlen, daß jenes, so die Sinnlichkeit, und eigene Liebe verlangt, nichts böses seye? Ach! o HErr! erleuchte meine Augen, daß ich niemal in dem Tod einschlaffe. Wie ein Mensch christlich, und tugendhafft leben solle, hast du mir in zwey einzigen Worten gelehret: Wachet, und bettet. Wann ich auf meine Gedancken wachtbar bin, werden sie mir keine Tod- und Seelen-Feind in das Hauß bringen. Wann ich wachtbar bin auf meine Wort, werden sie Niemand beleydigen. Wann ich genau, und fleissig Acht habe auf all mein Thun, und Lassen, wird mir alles zu gut kommen, und ich nichts feindliches zu förchten haben.

ben. Die Wachbarkeit hier vor deiner Creutz-Bildnuß, solle seyn der Anfang der Wachsamkeit, so ich mein Leben hindurch über mich tragen werd. Diese verlange ich nebst der Gaab des Gebetts. Sie mache mich aufmercksam; damit ich erkenne, wie nothwendig das Gebett: und das Gebett gebe, daß ich liebe, und erkenne das Gut der Wachsamkeit. Sowohl eine, als die andere will ich wider die höllische Versuchungen bewaffnen; und, wann du, o HErr! siehest, daß mir an ein- oder anderer gebricht, ach! so stehe mir doch bey, muntere alles in mir, was seine Dienst nicht thut, mit jenem süssen Verweiß auf: was schlafft ihr? wachet, und bettet, daß ihr in keine Versuchung trettet!

Bette sieben Vatter Unser zu Ehren deines Heylands, auf daß Er dir Gnad verleihe dein Gebett ohne Zerstraüung und Ausschwelffigkeit zu entrichten.

Des Menschen Sohn wird in die Hände der Sünder überantwortet werden; stehet auf, laßt uns gehen. Matth. 26. v. 45. 46.

Betrach-

Betrachtung

So ist dann endlichen die, von dir so lang erwartete, für uns aber höchst-beglückte Stund ankommen, in welcher du dich, als ein freywilliges Schlacht-Opfer, in die Hände der Sünder über-geben, und zu leyden angefangen. Ach! in was für Hände bist du doch damals gerathen! wie erniedriget ersihe ich dich nicht! du nahmest den Verräther Judas gantz nahe gewahr; erschrackest jedoch ab selbem nicht; noch machtest dich deß-wegen beyseits. O göttlicher Helden-muth! O tapfere Ohnerschrockenheit! O Ubermaaß der göttlichen Liebe! diese wachßte noch mehrers an, da du dich nicht nur allein in unsere Hände, son-dern auch in unser Hertz deinen anbet-tens-würdigen Leib überantwortetest. Du übergabest dich dortmalen sündhaff-ten Seelen; aber das geschehe nicht mehr, o HErr! daß sie dich tödten, son-dern mit dir ein besseres Leben genüssen. Auch anjetzo ist dir gantz nahe unser ver-rätherischer Geitz, vermög welches wir so offt gesuchet, dich in die Hände dei-ner Feinde zu übergeben. Also ware es!

 aber

aber nicht mehr also! Meine Bereuung lösche aus, meine Untreu, und Verrätherey. Ich bin hieher kommen, in deine Hände mich zu übergeben, damit ich in allem von dir abhange; von deiner anbettens-würdigen, allerweisisten Vorsichtigkeit besonders in denen wichtigsten Sachen meines ewigen Seelen-Heyls verlange ich künfftighin geleitet zu werden. Du scheuetest dich nicht, dich in die Hände der Sünder zu übergeben; und ich solle ein Bedencken tragen, mich in die Hände des Gerechten, und Heiligen zu überantworten. Flösse was weniges von deinem ohnerschrockenem Muth in mich ein: steht auf, laßt uns gehen! Wir wollen einander Muth machen, und dir uns gäntzlich übergeben. Was habe ich dann in deinen Händen zu förchten? Ja, was habe ich nicht alles darinnen zu hoffen?

Bette sieben Vatter Unser, zur Dancksagung vor die Erlösung.

Freund, worzu bist du kommen? Judas, verrathest du mit einem Kuß des Menschen Sohn? Matth. 26. v. 50.

Betrach-

Betrachtung

Wie, o gütigster JEsu! deinem Verräther legest du den Namen eines Freundes bey? Also bedeckest seine Schmach, und Schand; also erinnerst ihne dessen, was er gewesen, und noch seyn sollte. O gütigstes Hertz meines JEsu! du woltest mit so liebvollen Worten das Hertz des Verräthers erweichen, du suchtest seine Bereuung, und, daß er alsdann wieder dein Freund werde. Allein er wolte nicht. Was Pein ware dir das nicht? Aber welche Unanständigkeit, wann, nachdeme ich das Beyspiel einer so gottlosen Untreu verflucht, dir ungetreu verbleibe? Ich komme, dich in dem Gebett, und heiligen Sacrament zu suchen; aber kanst du nicht eben auch zu mir sagen: Freund, worzu bist du kommen? Vielleicht in dem Gebett Licht, und Stärcke zu begehren, und das unter so vielen Ausschweiffungen? vielleicht in den heiligen Sacramenten Gnad zu empfangen? und das unter solcher Ohnehrenbietigkeit? Ich verdiene den so schönen Namen eines Freunds nicht; aber du, der mich, be-

vor ich dich liebte, würdigtest mich eines solchen Namens in der heiligen Tauff, und anderen heiligen Sacramenten, der Buß, durch die vollkommene Reu, und Leyd. Ach erhalte in mir, o GOtt! einen so grossen Vortheil, mache, daß meine Seel seye nach deinem göttlichen Willen, deine wahre, aufrichtige Freundin; daß ich dich wegen dir, und meinen Nächsten in dir liebe. Gibe mir eine aufrichtige Liebe, welche mit dem äusserlichen Schein nicht zu frieden, sondern gibe, daß ich dich tief in das Hertz einpräge, damit deine Liebe der Anfang, und das End meiner Unternehmungen seye. Also kan, und solle ich alles wegen dir lieben; in nichts meinen Nutzen, sondern deine Ehr suchen, und trachten, meinen Neben-Menschen zu deinem Freund zu machen; damit wir uns alle in dir lieben, und alle in deinem Dienst, Lob, und Ehr vereiniget seyen. Ich verfluche alle Freundschafft, und Liebe aller, aller Geschöpffen, welche nicht von dir herkommet, und zu dir abzielet. Ich verabscheue alle Falschheit gegen meinem Nächsten, und bekenne mit dem Kuß des ewigen Friedens, in aller Auf-

richtig-

richtigkeit des Hertzens ihme zu begegnen. Meine Liebe wird nicht allein in dem äusserlichen, sondern in dem Hertzen bestehen. Sie wird jener des geliebten Jüngers gleichen; weilen sie nicht in leer- und falschen Worten, nicht mit der schmeichlenden Zung, sondern in dem Werck, und in der Wahrheit bestehen wird. So ich dich demnach, o GOtt! und meinen Neben-Menschen nicht also liebe, ist meine Liebe eine falsche, verrätherische Affter-Liebe. O Blindheit! O Schand! O Untreu! so du bißhero also beschaffen geweßt, bessere dich!

Bette sieben Vatter Unser, um von GOtt die Gnad zu erlangen, daß du das Gebott von der Liebe GOttes und des Nächsten getreu erfüllen mögest.

Wen suchet ihr? Ich bins. Joh. 18. v. 4.

Betrachtung

Du fragst mich, o HErr! wen ich suche? Ach! du weißt es ja selbst weit besser, als ich. Mit dieser Frag verlangest du, daß ich in mich gehe, und in dem Innersten meines Geists nachsehe,

ob ich was anders, als dich, suche? O wie wahr ist es, daß ich dir bishero wenig nachgefragt! Meine Kommlichkeit, mein Vergnügen habe ich gesucht; die schädliche Weyde der sinnlichen Eitelkeit fleischlicher Gedancken, die rachgierige Genugthuung meiner zornigen Begierden, durch meine zaumlose Ausgelassenheit, und stoltze Wort; alles aus ohngebühr:ich- verächtlich- und verabscheuens-würdigen Ziel, und End. Ich habe dich nicht gesucht, und eben darum mich selbsten verlohren. Ausser mich selbsten bin ich gegangen, und nach meinen stockblinden Anmuthungen herum geschweift, welche mich hintergangen. Ich suchte eine Ruhe, aber nicht in dir; und eben darum hab ich nichts, als Bitterkeit, und Unruhe in mir selbst gefunden. Gebenedeyet seye also diese heilige Zeit, in welcher du dich mir zu erkennen gibest! gebenedeyet seye jene Stimm, welche mich im Hertzen versichert, daß du jener, der eintzige, den ich allein suchen muß. Ich bins. Ja, du bist meiner Seelen geliebtister Bräutigam, mein höchstes Gut, mein Alles. Ach! mache doch, daß ich beständig nur dich

fühle,

fühle, dich allein suche, und liebe! Gestatte nicht, daß, da ich dich suche, hintergangen werde! meine Blindheit, oder der geschworne, arge Seelen-Feind wird mir betrüglich vormachen, daß ich dich suche; und ich wird vielleicht mich selbst suchen. Erleuchte mich also in meinem Gebett, daß ich nur allein um das bette, so ich solte; und nur allein jenes verlange, was du wilst. Gibe, daß ich nicht jene Andachten, so mir, sondern jene, so dir gefallen, liebe; oder welche mir jener, so mein Gewissen leitet, vorschreibt. Gestatte nicht, daß ich meine Ungedult zu erkennen gebe, und unter dem Namen eines wahren Eyfers, andere in ihrer geistlichen Ruhe stöhre; daß ich unter dem kahl- eitel- und falschen Vorwand eines Mitleydens, murre: daß ich unter dem Deckmantel einer billich- und gerechten Bestraffung, hoffärtig, mit rauhen Worten, oder verdrüßlichem Stillschweigen gegen anderen verfahre. Alles dieses wäre ein Betrug des höllischen Feinds; und ich wurde also mich selbst, und die Zufriedenheit meiner Eigenliebe suchen, in vester Meynung, ich bewerbe mich

um dich. O wie habe ich mir nicht zu förchten, daß du mir ein Licht der Wahrheit verbleibest! sihe dann also o GOtt! bißhero ist mein Geist von dem rechten Fußpfad abgegangen, und dich entweders gar nicht, oder doch wenigstens übel, oder ausser dir was anders gesucht: O so suche dann also deinen Diener. Ps. 118. Barmhertzigkeit, o HErr! für meine begangene Fehler! suche meinen Geist mit deinem heiligen Gnaden-Geist, mit deinem Licht der ewigen Wahrheiten; und mache, daß selber dich suche, sich zu dir allein wende, und in dir ruhe!

Bette sieben Vatter Unser, um von GOtt Gnad zu erlangen, deine böse Anmuthung, und Neigungen ritterlich zu besigen.

Stecke dein Schwerdt in die Scheide. Solle ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vatter gegeben? Joh. 18. v. 11.

Betrachtung

Gebenedeyet, und angepriesen seye für alle Zeit jene süsse Bestraffung, mit welcher du, o JEsu! deinen hertzhaften Lehr-Jünger ohnversehens hergenommen,

men, da er dich doch beschützen, und aus denen Händen der Feinden erretten wolte. Es gefiele dir nemlichen jene Beschützung nicht, welche mit der Errettung deiner von dem Tod, der Welt ihrer Seelen-Freyheit, und ewige Wohlfahrt benahme. Dein allerheiligst- und kostbaristes Leben verdiente zwar allen Schutz; allein du warest schon zu fest entschlossen, solches für unsere Sünden zu opfferen; O Hertzhaftigkeit! O Liebe! O Wunder-volle, und freygebige Gutthat! welche zu vergelten nicht nur allein das meinige, sondern das Leben der gantzen Welt nicht erklecklich. Aber was süß- und ohnaussprechliche Sanfftmuth zeigtest du nicht? Du bist unschuldiger Weiß angegriffen worden, und du woltest nicht haben, daß man sich deiner annehme! Ich hingegen suche nichts anders, als daß jedermann all mein Thun und Lassen vertheidige, meine gröste Fehler gut heisse, mit mir Mitleyden trage, meinen Unverstand, und gröbste Verbrechen entschuldige. Was wird es also mit mir elenden Menschen-Kind seyn, wann, da ich kaum verdienter massen

hergenommen wird, alsbald vor Zorn brinne, und mit dem Schwerdt der rasenden Zungen mich zur Rach aufmache? Ich habe öffters in dem Hertzen die Stimm gehört, und annoch, welche mir sagt: Stecke dein Schwerdt in die Scheide! das ist: ich solle den rachgierigen Widerwillen, Zorn, Grollen und Haß, den mein beleidigtes Hertz auskochet, in eine Christliche Sanftmuth verstalten. Ach! versüsse doch, o HErr! mein vergalltes Hertz, so in selbem annoch ein bittere Rach verborgen! mache, daß es mit jedermann friedsam lebe, damit du nicht deinen gerechten Rach-Degen zucken därffest! Ich bin schuldig, und demüthige mich also vor deiner strengen Gerechtigkeit: allein deine Barmhertzigkeit haltet den Streich auf. Es sausset in dem Lufft dein gerechtes Rach-Schwerdt; es drohet Geissel, Untergang, Betrübnussen; ich sihe den traurigen Glantz schon von weitem: und auch in der Nähe empfinde ich schon einige Vorbotten; meine Sünden reitzen, und zwingen dich gleichsam, zu straffen: Aber in diesen Tagen des Heyls, da du mit deinem kostbaristen Blut selbsten

die

die Sünden auslöschest, verschone, ach! verzeihe! Stecke dein Schwerdt in die Scheide! dein Zorn lasse sich besänfftigen, und es kehre der liebe Frieden mit dir wiederum in meinem Hertzen ein! Ach! verschone, und ich will mich nicht mehr wider dich aufleinen! ich will dir getreu seyn! du aber hingegen verfahre mit mir mildreich; wie du dich dazumal gegen die Soldaten im Garten gezeigt. Um diese heilige Sanftmuth bitte ich dich! mache beynebens, daß, gleichwie ich selbe hoffe, also auch in selber dir nachahme!

Bette sieben Vatter Unser, um Gedult und Sanfftmuth vor deine Seel von GOtt zu erbetten.

Ihr seyd mit Schwerdt, und Stangen herausgegangen, gleichwie zu einem Mörder. Aber das ist euer Stund, und die Macht der Finsternuß. Luc. 22. v. 52. 53.

Betrachtung

Es glaubte dieses lose Lotter-Gesind, du woltest dich etwann mit der Flucht darvon machen; die verblendete Führer erkannten halt nicht dein Lieb-volles Absehen,

sehen, da du nemlichen selbst freywillig, in den allergrausamsten Tod gegangen: deßwegen ergriffen sie dich, und verfahrten mit dir, gleich einem Mörder. O hätten sie doch nur die Lieb-volle Regungen deines göttlichen Hertzens einsehen können, sie wurden gleich wahrgenommen haben, wie du dich gantz, und gar für unsere Sünden zu opferen bereit selbsten darbietest; und also würden sie eine so unendliche Liebe haben müssen anbetten. O! wie viel liegt daran, daß man auf deine verborgene Absehen, und geheimen Willen ein wachsames Aug habe, und ihne in allem fleissig zu erfüllen suche! mit dir gleichförmig zu leben! Meine Seel! so du JEsum gefangen nehmen wilst, must du es nur mit denen Liebs-Stricken thun. So ihne dein Hertz zu sich ruffet, wird er sich freywillig in deine Hände übergeben. Er laßt sich freywillig fangen, lieben, und besitzen von jenem, so ihne zu seinem Aufenthalt, und Heyl aufsuchet. Mit deinen ausgeübten Missethaten, mit welchen du ihne beleydigest, fliehest von ihme; du laßt dich von ihme nicht fangen: du widerstrebst seiner Hoffnung,

und

und ermüdest seine Gedult. Aber wie lang, O HErr! wird es also seyn? Wie lang werde ich mich noch von dir entfernen, dich fliehen? Wie lang werde ich mich lieber von einer bethörten Anmuthung, von den alberen Sinnlichkeiten, von einer thörichten Liebe der schnöden, sterblichen Gesöpfen gefangen halten lassen? Wie lang werde ich mich annoch besinnen, in deine vätterliche Gnaden-Hände mich gäntzlich zu ergeben? Zu deme: werde ich nicht, gleich es dir ergangen, zum Tod, sondern zu einem besseren Leben geführt. Ich mercke wohl, daß dieses die heyllose Macht der Finsternuß, so über mich herrschet, mich peiniget, und unterdrucket. Es ist der leydige Fürst der Finsternuß, nebst meiner eigenen Blindheit; so mich von dir absonderet, und träg in meinen Verrichtungen machet, daß ich dein- und meine Satzungen nicht achte; die eingeführte gute Gebräuch, so die Mutter des guten Beyspiels, der Vollkommenheit, und gemeinen Ruhe, nicht genau beobachte. Nicht mehr, o HErr! nicht mehr also! anjetzo seynd die Finsternussen vorbey, das Licht geht auf. Diese

Stun-

Stunden, welche ich vor deinem heiligen Creutz-Bild zugebracht, widme ich dir; und also wünsche ich, daß alle in meinem Leben ablauffen möchten. Keine andere Zeit, als welche ich in deinem Dienst zugebracht, will ich rechnen. Alle meine Zeit soll dahin abzielen, daß dein Reich in mir seye, und ich mir in der Zeit das Reich der ewigen Glückseeligkeit nach dem Tod zubereite.

Bette sieben Vatter Unser, um von GOtt Gnad zu erlangen, die Pflichten und Schuldigkeit deines Standes genau zu erfüllen.

Die Wort Christi vor dem Hohenpriester.

JEsus aber antwortete: Ich hab offentlich vor der Welt geredet, und im Verborgenen hab ich nichts geredet; was fragst du mich? frage die, so gehöret haben, was ich zu ihnen gesprochen. Sie, sie wissen, was ich gesagt habe. Johan. c. 18. v. 20. 21.

Betrachtung

Nichts, o HErr! kan ich zu meiner Entschuldigung aufbringen, nichts, was mich gerechtfertige, wann ich mich unterfan-

terfangen werde zu sagen, daß du mir nicht geredet, und den wahren Weg des Heyls gezeigt. Zum Hertzen hast mir geredet durch so viele Erleuchtungen, mit so vielen Ermahnungen, welche gar leicht zu erkennen waren, daß sie von dir hergekommen; theils von denen Wahrheiten, so sie mir vorgehalten, und von dem Guten, zu welchem sie mich ermahnt; als von dem nagenden Gewissens-Wurm, so sie mir hinterlassen, da ich sie aus dem Sinn geschlagen, und mich nicht habe erwecken lassen. Zu deme hast du mir auch öffentlich mit grösserem Nachdruck geredet. Es reden mir den gantzen Tag alle Werck deiner Allmacht, Weißheit, deine Straffen, und Gerechtigkeit: Es redet deine Güte. So viel ich Wundmahlen in deinem Leib ersiehe, so viele Zungen zehle ich, welche mir zureden. Darf ich mich wohl unterfangen, zu fragen, was du bey deinem himmlischen Vatter für mich gesprochen? In Ansehung der Stadt Jerusalem, in Gegenwart alles Volcks, auf einem hohen Berg, an dem Creutz, hast du von deiner Creutzigung, von deinem Tod, zu meinem Nutzen, mit der

gött-

göttlichen Gerechtigkeit gesprochen. Es seye gebenedeyet für alle Zeit dieser göttliche Fürsprecher, welcher mit so grosser Pein das Wort für mich geführt. Aber wehe mir! so du mich fragen wirst, was ich von dir, und wegen deiner öffentlich geredet! ob es was von GOtt, von Glaubens-Sachen, von denen Tugenden, von der Welt, von der Eitelkeit, und Sinnlichkeit gewesen: Ob es meinem Nebenmenschen zur Auferbauung gedient, oder, ihne zu betrüben, und zu verletzen? Ob es zu deiner Ehr, mit einer süssen Bestraffung dessen, so irrgegangen, geschehen, oder, noch mehr den andern aufzubringen, und Uneinigkeit zu hegen? Ob es geschehen zur öffentlichen Lobsprechung deines geheiligten Namens, deiner Heiligkeit, mit Hurtig und Bedachtsamkeit. Ach! frage nicht die heilige Engel, welche mich öffters ausgelassen, verdrießlich, nachläßig ersehen; sie werden meine Ankläger seyn. Stelle die Frag an deine Barmhertzigkeit; und ich hoffe, daß sie mit gnädiger Nachlaß- und Verzeihung antworten wird. Ich verdiene es nicht; aber du bist kommen in die Welt, zu bringen jenes, was

sie nicht verdient. Es werde an mir deine Gütigkeit entdeckt, und ich will selbe mit Lob, und Anpreisung, der gantzen Welt kund machen!

Bette sieben Vatter Unser, GOtt um die Gnad zu betten, daß du seinen Erleuchtungen, und Anmuthungen, so er dir durch die Kirchen, Prediger, und Beicht-Vätter gibt, Folg leisten mögest.

Habe ich übel geredet, so gib Zeugnuß darvon, daß es böß seye, habe ich aber wohl geredet, was schlagst du mich? Joh. 18. v. 23.

Betrachtung

Ich trage mit dir, liebreichister Erlöser! grosses Mitleyden, wegen dem harten Backenstreich, so dir ungerechter Weiß versetzt worden. Ich preise die unveränderliche Gedult meines geplagten JEsu! dein gantzer Widerstand, und Beschützung, bestunde in deme, daß du Zeugnuß verlangtest, so du übel soltest geredt haben; und anbey fragtest, mit was Fug, und Recht man jenen schlagen könne, so die Wahrheit redet? Ein süsse Antwort gabest, und diese zu meiner Unterricht. Und ich fordere alle

Gedult, wann aus Unverstand, oder böser Neigung, oder Zorn übel wider einen rede. Gütigster JEsu! wie groß ware nicht dein Schmertzen, als dich ein Henckers-Knecht so frech in das Angesicht schluge; und zwar in Gegenwart des Richters, und alles Volcks. Aber dein Schmertz hat sich da nicht geendiget; dein Aug sahe meine undanckbare Seel; es sahe, wie ich schlaffe: und dein Schmertz breitete sich biß zu mir aus. Es gedüncket mich, ich höre annoch dich gantz demüthig sagen: Warum, o Mensch! bist du so undanckbar gegen mir? Es kommt mir vor, als erschallte in meinen Ohren eine Stimm, statt deiner ganz wehemüthig fragend: Wann ich dir so viel Guts gethan, was schlagst du mich? meine Wort seynd nicht allein gütig, sondern es kommen selben bey, Werck der Erlösung, der Ehr und Gutthätigkeit, und du? was schlagst du mich? du, elendes Geschöpf, in Gegenwart anderer, vor meinen Augen, in meinem Hauß, nahe bey meinem Thron, auf welchem ich mit meinem Leib sitze, deinen Gutthäter, und zugleich Richter? warum

begeg-

begegnest mir also schimpflich mit deiner Unehrentbietigkeit, mit Gedancken, Zung, und Augen? Also redetest zu mir; und, wie süsser dieser Verweiß, desto eindringlicher ist er, und überschwemmet mein Hertz mit Schaam, und Verwirrung. Du das Gute, und ich das Böse? Vergiltest du, närrisches Volck, dem HErrn also seine Gnaden? Das ist eine gottslästerliche Vermessenheit, nicht erkennen wollen die Pflichten einer so gerechten Danckbarkeit. Ach! mein HErr! mache mich vernünftig, damit ich mich danckbar zeige, und Gutes mit Gutem vergelte.

Bette sieben Vatter Unser um GOtt vor die Erschaffung, Erlösung und Heiligmachung demüthigst zu dancken.

JEsus sprach zu ihm: Du hasts gesagt. Aber ich sage euch; Ihr werdet von nun an des Menschen Sohn sitzen sehen zu der Rechten der Krafft GOttes, und kommen sehen in den Wolcken des Himmels. Matth. 26. v. 64.

Betrachtung.

Ich dancke dir, o ewig-eingefleischtes Wort! wegen dieser tapffer und auf-

richtigen Bekanntnuß. Diese versichert mich, daß du seyest der wahre Sohn GOttes; und als einen solchen bekenne ich dich mit wahr- und göttlichen Glauben, und bette dich als einen solchen an. Dieser Glaub lehrt mich, daß, obwolen die Wahrheit dich den Tod gekostet, gleichwohl selbe nicht hast bergen wollen, noch die Obsicht über mich, und mein Heyl ausser acht lassen. Ich dancke dir auf ein neues, und werffe mich vor denen Füssen eines so grossen Gutthäters darnieder. Obwohlen du in der Demuth deine Herrlichkeit verbirgest, bist du jedoch mein Richter. Ich ehre deine Herrlichkeit zur Rechten des Vatters; und, gleichwie ich die Ungewißheit dieses Gerichts förchte, also thue ich die Güte deiner Mildigkeit um Hülff anruffen. Nein! nicht mehr solle mir ausfallen jener Tag, an welchem du auf denen Wolcken, die gantze Welt zu richten kommen wirst. Ich will nicht mehr verborgene Oerter, zu sündigen, suchen; sintemahlen einer gantzen Welt an jenem Tag meine Missethaten werden vor Augen gelegt werden. Setze mich anjetzo zur Rechten der Krafft des Allerhöchsten;

damit mich diese halte, führe; damit ich alsdann zur Rechten deiner Hand einstens möchte gesetzt werden, und das Urtheil der ewigen Glückseeligkeit anhören! In deinem Leyden erinnerst mich deiner letzten Ankunfft. O was kräftige Erinnerung ist diese nicht! Ich ersihe aus selber, daß die Demuth, und Unterthänigkeit, dich zu der hohen Stelle eines Richters erhoben. Sihe, meine Seel! wie die Demuth erhöht wird. Es zeigt mir selbe weiters, daß von deinem Leyden der gute Ausgang des Gerichts abhange. Ich will dieses lieben, jenes aber förchten, und der glückliche Ausgang des Gerichts wird für mich eine Würckung der Verdiensten deines Leydens seyn.

Bette sieben Vatter Unser vor eine glückliche Sterb-Stund.

Wort JEsu Christi vor Pilato.

JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wann mein Reich von dieser Welt wäre, so wurden meine Diener freylich für mich streitten; daß ich denen Juden nicht überantwortet wurde, nun aber ist mein Reich nicht von hinnen. Joh. c. 18. v. 36.

Betrachtung

Du bist, o JEsu! mein König, für einen solchen halte ich dich, und bette dich in Demuth an. Allein du bist nicht in die Welt kommen, gleich denen Fürsten dieser Erden, zu herrschen über viele Landschafften und Reich. Dein Reich ist das Reich der Seelen. In dieser wilst du mit deiner Gnad, Tugend, und Liebe herrschen. Dieses hast du dir erwählt; und, wie du selbes verdient, also wilst und gewinnest den Besitz dieses unsichtbaren Reichs, welches an dem Werth alle übertrifft, und niemand, als du allein, einsihet. Es ist selbes auf dem Glauben gegründet, von der Gnad beherrschet, bereichet mit denen Gaben des Heiligen Geists, und von denen Tugenden zierlich geschmückt. O! wer solte ein so schönes Reich nicht lieben, wer solte einem so grossen König nicht dienen? Bin ich, o HErr! einer deiner Untergebenen? bin ich ein kleiner Theil deines Reichs? Ach! ich bins nicht, und wirds nicht seyn, so lang in mir die Sünd, und böse Gemüths-Regungen herrschen werden. Zernichte einmal in mir für alle

Zeit,

Zeit, mit der Stärcke deines Leydens, ein so tyrannisches Reich! ein Reich, so dich anfeindet, mir aber ein Reich des Untergangs ist! herrsche du allein, nehme mein Hertz in Besitz, du bist sein König; und ich bereue von Hertzen, daß ich dich nicht allezeit, als einen solchen, erkennet. Dieses mein innerliches Reich, so meine gäntzliche Unterwerffung gegen dir ist, und deinem Gesatz, hat dir das Blut gekostet. Das ist demnach, so ich dich nicht als meinen HErrn erkenne, so viel, als das Deinige zuruck nehmen, nicht aber dir was geben; das ist, nachdeme du selbes am Creutz dir erworben, nach Versöhnung mit dir im heiligen Tauff, und Sacrament der Buß, eine neue, wahre, und verfluchens-würdige Empörung. Kostbares Blut meines Erlösers! der du der Werth jener Gnad gewesen, mit welchem dieses Reich erkaufft worden, nicht mehr will ich dir künftighin dieses Unrecht anthun, und über mein Hertz einen anderen König, als dich, herrschen lassen. Mein Hertz solle gantz dein seyn! nichts, so klein, und verborgen es immer, solle in selbem seyn, so dir nicht gewidmet, und offen

 stehe.

stehe. So zart, und gering immer mein Verlangen und Begierd, so sie nicht nach GOtt zielen, sollen aus selbem weichen, und JEsu allein den gantzen Platz und Besitz überlassen. Tröste dich, und seye zufrieden, meine Hoffahrt! daß du eine Braut JEsu Christi, und eine Königin auf solche Art werdest. Beneide nicht die Hochheit dieser Welt, als welche betrogen, und zergänglich. Dein Reich ist inner dir; niemand kan dir selbes hinweg nehmen, als wann du dem Beherrscher untreu wirst. Dein Reich ist der Anfang zu einem anderen; kanst du grössere Glückseeligkeit verlangen? Eine Tochter, eine Braut eines Königs zu werden? Erhalte die Liebe deines Königs, gehe von einem Reich in das andere, von jenem der Gnad in dieses der Glori.

Bette vor die Bekehrung aller Sünder sieben Vatter Unser.

Antwort Christi des HErrn als Pilatus zu ihme sprache: habe ich dann nicht den Gewalt dich zu creutzigen?

JEsus

JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wann sie dir nicht wäre von oben herab gegeben worden; darum, der mich dir überantwortet hat, hat grössere Sünd. Johan. c. 16. v. 11.

Brtrachtung

Kein Geschöpf ist in der Welt, so über dich einen Gewalt haben kan; wie hat sich dann dessen meine Künheit wider dich anmassen können? Weit gottloser bin ich, als Pilatus; massen nicht nur allein deine Unschuld, und Heiligkeit erkenne, sondern auch mit der von dir verliehenen Gaab des Glaubens bekenne. Und doch thue ich dich also beschimpfen, und suche dich zu tödten. Mich seelig zu machen, hat sich der Lauf der Gerechtigkeit verkehrt; der Richter ist für mich schuldig erkennt, der Schöpfer von dem Geschöpf verdammt worden. Und dieses verkehrte Wesen solte man annoch unter uns gewahr nehmen? O mein GOtt, und HErr! ehe ich dieses thue, benehme mir zuvor alles, ja das Leben selbst. Wie groß ware nicht deine Demuth, da du dich der Ungerechtigkeit, und einer verruchten Staats-

Klugheit eines Heydens unterwürffig gemacht? Was ein Zeichen einer recht grossen Liebe des himmlischen Vatters zu uns; da er seinen göttlichen Sohn einem ungerechten Richterstuhl unterworffen! Was werde ich für eine Entschuldigung haben; wann ich einer so auserlesenen Demuth nicht nachfolge, und mich freywillig dem Urtheil, Meinung, oder was immer für einem Uebel, so mich beleydiget, creutziget, und mißfallet, nicht unterwürffig mache? Ach! daß ich doch einmal die Augen, und das Gemüth in die Höhe heben möchte, und in denen anbettens-würdigen Verordnungen des Allerhöchsten, den Anfang, und Urheber unserer Betrübnuß, Trangsaalen und Peinen erkennte. Ein jedes Creutz kommet von GOtt geschickt. Wir müssen deßwegen nicht über den Unverstand, Haß, und Ungerechtigkeit der Geschöpfen weheklagen. Er bedient sich ihrer Freyheit zu unserer Straff. Wir müssen die Hand ansehen, so auf uns mit Geiseln zuschlagt; wir müssen sie anbetten, und küssen; weilen sie ist die Hand GOttes. Wir müssen in Ehrerbietigkeit, und Demuth sagen: Er ist der

HErr;

HErr; thue er mit uns nach seinem Gefallen handlen. Niemalen solle ich demnach inskünfftige mit anderen halten, so es auf eine Beleydigung GOttes angesehen; damit ich nicht die Juden, welche weit boßhaffter, als Pilatus gewesen, sintemalen sie Christum Pilato aus Haß eingehändiget, nachahme. Niemalen solte ich andere durch eine Welt-Klugheit zur Sünd aufmunteren, noch meine böse Rath-Schlüsse verbergen, oder die Schuld auf andere werffen. Niemalen solle ich mich entschuldigen, mit dem Vorwand, ich habe müssen wegen der Freundschafft, oder Gewogenheit was übriges thun. Nein! beständig, und starck muß ich seyn wider alle Versuchung des bösen Beyspiels. Mache, o HErr! daß ich also nicht falle, und auch andere nicht zum Fall bringe.

Bette sieben Vatter Unser um von GOTT Verzeihung zu erlangen, wann du vielleicht deinen Neben-Menschen geärgeret, zur Sünd und Fall gebracht.

Die Wort JEsu Christi zu denen Weiberen von Jerusalem, als selbe dem Heyland begegneten, da Er das Creutz auf den Calvari-Berg schleiffte.

Ihr Töchter von Jerusalem, weint nicht über mich, sondern über euch selbst, und eure Kinder. Alsdann werden sie anfangen zu denen Bergen zu sagen: fallt über uns! und zu denen Hüglen: decket uns! Lucä 23. v. 28-30.

Betrachtung

Solle ich, o JEsu! nicht weinen, in Betrachtung deines so schweren Tods? Kan wohl ein so unempfindliches Hertz gefunden werden, so nicht in Zäher zerfliessen solte? Entweders, o JEsu! nehme mir mein Hertz aus dem Busen, oder verbiethe mir das Leydwesen. Aber nur gar zu unempfindlich seynd wir, und unsere Gemüths-Regungen bewegen uns nicht. So muß ich dann dich um was anders bitten, und sagen: Entweders nehme mein Hertz, oder gestatte, daß ich wegen deinem Tod weine. Gar wohl verlangtest du, daß wir über uns selbst weinen, weilen unsere Versto-

Verstockung mit dir kein Mitleyden getragen. Allerheiligster Leib meines JEsu! der du voll der Wunden, und mit Blut überronnen! Allerheiligstes, und anbettens-würdigstes Haupt meines JEsu! durch welches biß auf das Gehirn die spitzige Dorn eingedrungen! Händ und Füß, die ihr grausamer Weiß an das Creutz gehefftet! süsser Mund, den die Gall verbittert! Zäher, Wort, und Seufzer eines in Zügen liegendens, schmertzlicher Tod, so das kostbariste und allerheiligste Leben der Welt hingerafft, euch habe ich noch nicht beweint. Wann die Augen trocken, erweiche gleichwohl das Hertz, und es beweine deine Peinen. O wie bin ich nicht selbst zu bedauren, da ich also schlechtes Mitleyden mit dir trage! Mich armseeliges Menschen-Kind! Wann der Unschuldige getödtet worden, wie wird es dem Schuldigen ergehen? Ein ausgedorrtes, und trocknes Holtz bin ich; umsonst erwartet mein HErr von mir einige Früchten. Werde ich wohl die Axt, und das Feur nicht förchten? O! daß ich wieder anfienge zu grünen, und fruchtbar zu werden bey dem Strohm deines Bluts.

Ein

Ein Tröpflein desselben wasche mich aus Barmhertzigkeit; und ich werde anfangen zu blühen, und Frucht zu tragen. Die vorige Unfruchtbarkeit solle mit eben so vielem Uberfluß erstattet werden. Wir wollen uns unter einander aufmunteren, und auffrischen, damit wir nicht mehr unfruchtbare Bäum in dem Christenthum seyn möchten! Was grosses Glück, wann wir uns nach wenig Stunden, morgen gantz verändert ersehen werden, und gleich denen Bäumen, am Tag ihrer erschaffung, alsbald häuffige Früchten hervor bringen! Dein Tod, o HErr! hat uns diese Veränderung zuwegen gebracht; bringe demnach selbe in uns zum Stand, ich bitte dich durch deinen Tod!

Bette sieben Vatter Unser, um von GOtt Gnad zu erlangen, würdige Buß über deine Sünden zu würcken.

Nunmehro seynd wir mit Christo auf dem Calvari-Berg gekommen, ja Er hanget schon würcklich an dem Creutz. Aber auch da hat er geredt, und diese seine letzte Wort solten von uns tief in unserem Hertzen eingeschrieben verbleiben,

als

als eines Vatters, so seinen Söhnen die zärtiste, und wohlgemeynte Lehren vor seinem Dahinscheiden hinterlaßt. O HErr! durch jene Liebe, mit welcher diese leztere Wort gesprochen, gib mir Gnad, und erleuchte mich, selbe wohl zu fassen, anmuthig zu ehren, und aus selben heylsame Lehren heraus zu ziehen.

Erstes Wort Christi an dem Creutz.

Vatter! verzeihe ihnen; dann sie wissen nicht, was sie thun.

Betrachtung.

Wohl eine wichtig- und billiche Lehr, so du mir in diesem Wort, o HErr! gibest! ein Wort, voll der wahren, und vollkommisten Liebe! o wohl ein schönes Beyspiel zur Nachfolg! mildreich muß ich mich gegen jedermann, und ins besondere gegen jene, so mich beleidiget, zu aller Zeit zeigen. Also übel wurdest du, o GOtt! gehalten, also hart gepeiniget; und gleichwohl zeigtest dich nachmahlens gegen deine Peiniger gantz süß, und mildreich? Was Beschamung für mich! wie strafwürdig wäre ich, so ich dir nicht nachfolgte! Nein, o HErr! ich erkenne keinen, noch halte ich einen für meinen Feind. Mit dir bin ich vergnügt, und mit all meinen Neben-Menschen. Entweders in deinem Ebenbild, oder in dem Glauben, oder

Erlö-

Erlösung, oder durch die heilige Sacramenten, alle, alle seynd meine Freund und Brüder. Ja, o HErr! ich lege mein Hertz dir zu Füssen, und, wann ich kein mildes Hertz habe, verlange, und bitte dich um ein solches. Ich begrabe hier alle meine Verdrießlichkeit und Bitterkeit. Ich will mit dir, und allen friedsam leben; sintemalen ich unanständig handlen wurde, wann bey Anherung so schöner und großmüthigen Wort, mit dir nicht eines wäre, und allen von Hertzen verzeihete. Ich dancke dir, o HErr! weilen, da du deinen himmlischen Vatter gebetten, er möchte deinen Feinden verzeihen, auch zugleich für mich gebetten. Nicht die um dich auf dem Calvari sich befanden, haben allein an das Creutz-Holtz dich gehefftet; auch ich, vermittelst meiner Sünden, habe darzu geholffen. Ich armseeliges Menschen-Kind habe dich unwissend gecreutziget. Du hast es gewußt, und für mich gebetten. Gebenedeyet seye jener heilige Mund und Wort, so von dem himmlischen Vatter Verzeihung meiner Sünden erbetten. Gleichwie nun diese Wort wegen deinen Verdiensten nicht umsonst geweßt; also gibe niemalen zu, daß selbe bey mir aus eigener Schuld ohne Nutzen seyn. Höre also, himmlischer Vatter! gantz geneigt dieses mir so günstige Wort: Vatter, verzeihe! Ich verdiene es zwar nicht; wohl aber JEsus, welcher für mich bittet. Ich getraue mir nicht einmal um Verzeihung zu betten; sondern ich will selbe nur in- und mit denen

Worten JEsu verlangen: **Vatter, verzeihe!** Verschone mir, o HErr! dann ich weiß selbsten nicht, wie es zugegangen. Meine böse Anmuthungen haben mich viel zu viel verblendet, und ich habe weder die Herrlichkeit, so ich beleidiget, noch meine eigene Seel, so ich stürtzte, noch das ewige Gut, so ich verlierte, in acht genommen. Verzeihe, o HErr! mir, und allen Sünderen der gantzen Welt, welche, wann sie sündigen, nicht wissen, was sie thun. Heut ist ein Tag der nachlassung und Erlösung. Du, o JEsu hast mir an diesem Tag mit deinem Blut Gnad erlangt; diese hast du mit deinen Worten, mit jenen, deinem himmlischen Vatter so angenehmen Worten erworben. Mit diesen deinen, und meinen Worten bitte ich dich: **Vatter, verzeihe mir!**

Das Leyden JEsu Christi, oder der Passion, wie selber in der Kirchen pflegt abgesungen zu werden, nach der Beschreibung des heiligen Matthäi am 26. und 27. Capitel.

Ist bedachtsam zu lesen.

Und es begab sich, da JEsus alle diese Rede vollendet, sprach er zu seinen Jungern:

2. Ihr wißt, daß nach zwey Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß man ihn creutzige.

3. Da versammleten sich die Hohepriester, und die Aelteste des Volcks in dem Saal des Hohenpriesters, der Caiphas genannt wird.

4. Und sie hielten einen Rath, wie sie JEsum mit List greiffen, und tödten möchten.

5. Sie sprachen aber: Nicht auf den Festtag, damit nicht etwann eine Aufruhr unter dem Volck entstehe.

6. Als aber JEsus zu Bethania war, im Hause Simonis des Aussätzigen,

7. Da trat ein Weib zu ihm, die hatte ein alabasterne Büchs mit köstlicher Salben, und sie schüttete selbe aus über sein Haupt, da er zu Tisch saß.

8. Da solches aber die Jünger sahen, wurden sie unlustig, und sprachen: Worzu dienet dieser Verlust?

9. Dann diese Salbe hätte man theuer verkauffen, und den Armen geben können.

10. JEsus aber, der solches wußte, sprach zu ihnen: Was seyd ihr diesem Weib lästig?

11. Dann sie hat ein gut Werck an mir verrichtet. Dann die Armen habt ihr allzeit bey euch: mich aber habt ihr nicht allzeit:

12. Dann daß sie diese Salbe auf meinen Leib ausgossen, das hat sie gethan, mich zu begraben.

13. Warlich, ich sage euch, wo diß Evangelium wird geprediget werden in der gantzen

Welt, da wird man auch sagen, was sie gethan, zu ihrer Gedächtnuß.

14. Da gieng einer von den zwölffen, der Judas Iscariot genannt, zu den Hohenpriestern,

15. Und sprach zu ihnen: Was wolt ihr mir geben, so will ich ihn euch verrathen? Sie aber verordneten ihm dreyßig Silberlinge.

16. Und von dem an suchet er Gelegenheit, ihn zu verrathen.

Zweytes Wort JEsu Christi am Creutz.

Heute wirst du mit mir im Paradeys seyn. Lucä 23. v. 43.

Betrachtung.

Glückseeliger Schächer, der dieses gehöret, und Gnad erhalten! O wie angenehm ist es nicht, in solcher Hoffnung, mit einem solchen Versprechen, so von dem Mund der Wahrheit, und Treu gethan worden, dahin sterben! Ach! meine Seel! nichts solle dich verwirren, nichts bestürtzt machen; noch minder soltest du verzweiflen wegen deinen ausgeübten Missethaten. Sihe ein Wort des Lebens! dieses wird seyn dein Trost, wann du GOtt im Leben dienest: da es einem rechten Schächer, welcher nahe bey dem Tod, GOtt zu erkennen, und zu dienen angefangen, so trostreich gewesen. Du verlangest, du hoffest das Paradeys, und JEsus am Creutz ver-

spricht es in der Person des guten Schächers allen, so ihre Sünden von Hertzen bereuen. Gefallt dir das Paradeys? Lasse dir auch die Buß nicht mißfallen; Lasse dir gefallen, an deinem Creutz, nahe bey JEsu, und mit ihme zu sterben. O mein geliebter Erlöser! O daß ich auch in meinem Hertzen, wann ich werde in Todes-Aengsten liegen, die Wort hörte: **Heut wirst mit mir im Paradeys seyn!** O alsdann glückseelig wäre mein Tod! Was kan liebreicher, was troſtreicheres gehört werden, als von dem Bräutigam zur himmlischen Hochzeit beruffen werden, mit selbem sich zu vereinigen, ihne zu sehen, zu lieben, zu benedeyen, selben gantz sicher mit allem Ueberfluß, durch die lange Ewigkeit besitzen? Von nichts anders, als von dem Paradeys, von der himmlischen Glori, und von dem Reich JEsu **Christi** will ich reden. Du allein, o mein GOtt! mit deinen Erleuchtungen, und Gnaden stärcke beständig mehrer mein Verlangen, und Neigungen nach dem Paradeys! Leere mein Hertz gantz aus, und diese allein lasse in selbem verbleiben. Das Verlangen nach dem Paradeys bleibe in selbem zuruck; damit ich dir diene, und selbes verdiene. Dieses Verlangen bleibe in mir wegen deiner, und wegen meiner. Ich will an das Paradeys dencken, und dich wegen selbem lieben. Ich will an das Paradeys dencken; damit ich selbes dereinst erhalte.

Lise bedachtsam die Fortsetzung der Passions-Historie.

17. Aber am ersten Tage der ungesäuerten Brod tratten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wo wilt du, daß wir dir bereiten das Oster-Lamm zu essen?

18. JEsus aber sprach: Geht hin in die Stadt zu einem, und sagt ihm: der Meister spricht: Meine Zeit ist nahe herbey kommen, bey dir will ich Ostern halten mit meinen Jüngern.

19. Und die Jünger thaten, wie ihnen JEsus befohlen, und bereiteten das Oster-Lamm.

20. Als es nun war Abend worden, setzte er sich zu Tisch mit seinen zwölf Jüngern.

21. Und da sie assen, sprach er: Warlich ich sage euch, einer unter euch wird mich verrathen.

22. Da wurden sie sehr betrübt, und fiengen an ein jeglicher sich zu fragen: HErr bin ichs?

23. Er aber antwortete, und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel tuncket, wird mich verrathen.

24. Des Menschen-Sohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben: Wehe aber dem Menschen, durch den des Menschen-Sohn wird verrathen werden: es wäre ihm besser, daß er nicht gebohren wäre.

25. Judas aber, der ihn verrathen, antwortete, und sprach: Bin ichs **Rabbi**? und er sprach zu ihm: du hasts gesagt.

26. Da sie aber zu Nacht assen, nahm JEsus das Brod, und seegnet es, und brachs, und gab es seinen Jüngern, und sprach: nehmt hin, und esset: das ist mein Leib.

27. Er nahm auch den Kelch, und dancket, und gab ihnen den, und sprach: trincket alle daraus.

28. Dann diß ist mein Blut des neuen Testaments, daß für viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünde.

29. Ich sage euch aber, daß ich von nun an von diesem Gewächse des Weinstocks nicht trincken werde im Reich meines Vatters.

30. Und als sie den Lobgesang gesprochen, giengen sie hinaus an den Oelberg.

31. Da sprach JEsus zu ihnen: Ihr werdet euch alle an mir ärgeren in dieser Nacht. Dann es steht geschrieben: Ich will den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen.

Das dritte Wort Christi am Creutz.

Weib! sihe, das ist dein Sohn; darnach sprach er zu dem Jünger: Sihe, das ist deine Muttter. Joh. 19. v. 26. 27.

Betrachtung.

Was harter Wechsel ware dieser für dein liebreichistes Hertz, o Maria! da Johannes an die Stelle deines Sohns gesetzt wurde! Du hattest deinen Sohn verlohren, und es ware

ware kein Sohn, welcher dich wegen diesem Verlust trösten kunte, und den Schaden ersetzen. Auf alle Weiß ergabest du dich, und nahmest Johannem für JEsu freywillig an Sohns statt auf. O Maria! verleihe auch mir was weniges von dieser Ergebung deines Willens; daß ich gleichgültig, von der Hand des allerhöchsten annehme alles, was er mir zuschicket; daß ich wohl Acht habe, niemals JEsum zu verliehren: sondern gantz gelassen annehme, was mir aus seiner Hand kommet. Wann aber, o allerheiligste Mutter! da dir Johannes an Sohns statt anbefohlen worden, auch wir in selbem dir, als deine Kinder, seynd angewiesen worden; Ach! so nehme uns als solche auf! bewahre uns, beschütze, und beschürme uns. Flösse uns ein eine kindliche Liebe, stehe uns bey mit mütterlicher Liebe! Dein JEsus hat uns dir übergeben; wir seynd deines Schutzes, und Obsicht zwar nicht würdig: allein du hast dich gewürdiget, uns aufzunehmen von der Hand deines JESU. Aus dessen Händen kommen wir in die deinige; in diese ergeben wir uns, in diesen ruhen wir, o gütige, o heilige, o süsse Mutter! Du aber, o geliebter Jünger, nehme uns auf, als deine Brüder, und Schwestern! von der Zeit an, als wir mit dir Kinder Mariä seynd, sollen wir uns gefallen lassen deine ohnversehrte Reinigkeit, deine Liebe zu Maria; auf daß wir in beedem dir nachfolgen, und mit dir Mariä angenehm seyn möchten. Zu jeder Zeit seye

gebenedeyt, o mein GOtt! es seyen alle Zeit gelobt jene süsse, und gutthätige Wort, mit welchen du uns alle in Johanne deiner Mutter anbefohlen. Du, o Maria! die du uns in dem Creutz gesehen, und beschützt, ach! erhalte in frischer Gedächtnuß in uns eine solche Gutthat! vermehre in uns die Liebe gegen einem Bräutigam, welcher uns mit einer solchen Lieb-vollen Mutter Vorsehung gethan! O! daß wir nun Mariam lieben! mit dieser zweyfachen Liebe leben, und wegen selber sterben!

Lese bedachtsam die Fortsetzung der Passions-Historie.

Matthäi am 27. Capitel.

32. Wann ich aber widerum auferstehen werde, so will ich für euch ergehen in Galiläam.

33. **Petrus** aber antwortet, und sprach zu ihm; Wann sie sich schon alle an dir ärgeren würden, so will ich mich doch nimmer ärgeren.

34. **JEsus** sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir: du wirst mich in dieser Nacht dreymal verläugnen, ehe der Hahn krähet.

35. Da sprach **Petrus** zu ihm: Wann ich schon mit dir sterben müste, so will ich dich doch nicht verläugnen: Deßgleichen sagten auch alle Jünger.

36. Da kam **JEsus** mit ihnen in den Bauhof, der **Gethsemani** genannt wird, und sprach

sprach zu seinen Jüngern: Setzt euch allhie
nieder, biß ich dort hin gehe, und bette.

37. Und er nahm **Petrum** zu sich, samt den
beyden Söhnen **Zebedäi**, und fieng an sich zu
betrüben, und traurig zu werden.

38. Da sprach er zu ihnen: Meine Seele
ist betrübt biß in den Tod. Bleibet hie, und
wachet mit mir.

39. Und er gieng ein wenig fort, und fiel
nieder auf sein Angesicht, bettete, und sprach:
Mein Vatter, ists möglich, so laß diesen Kelch
von mir gehen: doch nicht, wie ich will, son-
dern, wie du wilt.

40. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand
sie schlaffen, und sprach zu Petro: Habt ihr
dann auch nicht eine Stunde mit mir wachen
können?

41. Wachet, und bettet, auf daß ihr nicht
in Versuchung fallet. Der Geist ist zwar wil-
lig, aber das Fleisch ist schwach.

42. Abermal, und zum andern gieng er hin,
bettete, und sprach: Mein Vatter, kan dieser
Kelch nicht fürüber gehen, ich trincke ihn dann,
so geschehe dein Wille.

43. Und er kam widerum, und fand sie
schlaffend: dann ihre Augen waren mit Schlaf
beschweret.

44. Und er verließ sie, und gieng abermal
hin, und bettet zum drittenmal, und redet eben
selbe Wort.

45. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach
zu ihnen: Schlaffet nun, und ruhet: Siehe,

die Stunde ist herbeykommen, und des Menschen Sohn wird in die Hände der Sünder überantwortet werden.

46. Stehet auf, laßt uns gehen: Siehe, er ist nahe herzu kommen, der mich verrathen wird.

47. Und als er noch redet, siehe, da kam Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine grosse Schaar, mit Schwerdtern, und Stangen, welche von denen Hohenpriestern, und Aeltesten des Volcks gesandt waren.

48. Aber der ihn verrieth, der hatte ihnen Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifft an.

49. Und alsbald trat er zu JEsu, und sprach: Sey gegrüßt Rabbi. Und er küßt ihn.

50. JEsus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du kommen? Da tratten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griessen ihn.

51. Und siehe, einer von denen, so bey JEsu waren, strecket seine Hand aus, und zoge sein Schwerdt aus, und schluge des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

Viertes Wort Christi am Creutz.

Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Matth. 27. v. 46.

Betrach-

Betrachtung.

Was für Wort einer Verlassung, einer Trostlosigkeit seynd diese? Du, mein JEsu! du der Geliebte, die Freud des Vatters, anjetzo von ihme verlassen? Wohin hat dich meine Boßheit gebracht? Dahin nemlich, daß du so grosse Pein erdulden must, alles Trosts beraubt; also, daß es scheinet, der Vatter habe dich mitten in dem Leyden ohne Schutz, und Hilff gelassen. Es sahe dich der himmlische Vatter mit meiner Sünden-Bürde beladen, und jener der gantzen Welt. In diesem Stand sahe er dich als seinen Feind an; und es schiene, als liebte er dich nicht mehr. O wundersamer Gewalt meiner Sünden! wie hast du nicht meinen JEsum am Creutz gepeiniget! Ach! daß ich wüßte in solcher Pein mit dir Mitleyden zu tragen! daß ich nicht mehr einen so guten Vatter verliesse! Mit dir will ich gantz vereiniget leben! an das Creutz, und an dich will ich mich halten! Niemalen, o gütigster GOtt! will ich dich verlassen! Entweders will ich dein- oder niemand seyn! Durch jene peinliche Verlassung stärcke mich, daß ich all jenem absage, was dir in mir nicht gefallet, was mich mehr an andere, als an dich anheffte! Ich bin zwar nicht vermögend, diß in das Werck zu stellen; ich erkenne, und bekenne meine Schwachheit! Ich bekenne, und verabscheue die Unordentlichkeit meiner niederträchtigen Gelüsten, welche mich schwach, und matt

machen,

machen, daß ich die böse Gebräuch, eingewurtzelte Gewohnheiten meiner bösen Anmuthungen nicht verlassen kan. So du zu mir deine barmhertzige Hand nicht ausstreckest, mich aus dem Abgrund der Lasteren heraus zu reissen, kan ich mit Wahrheit sagen, daß ich verlassen: aber aus meiner Schuld. Ich setze kein Mißtrauen auf deinen barmhertzigen Beystand. Dein Creutz, dein Blut, dein Tod, alles macht mich hoffen. Diese deine Wort, mit welchen dich beklagtest, daß von dem Vatter verlassen, geben mir zu erkennen, wie groß die Pein, so wegen meiner gelitten; und also, wie groß meine Hoffnung auf jenen seyn müsse, der so vieles für mich ausgestanden. Es lebe, o HErr! deine Güte! es lebe meine Hoffnung!

Lese bedachtsam die Fortsetzung der Passions-Historie.

52. Da sprach JEsus zu ihm: Stecke dein Schwerdt an sein Ort. Dann alle, die das Schwerdt nehmen, werden durchs Schwerdt umkommen.

53. Oder meynst du, daß ich meinen Vatter nicht bitten könne, daß er mir jetzt mehr, dann zwölff Legion Engel zuschicke?

54. Wie würde dann aber die Schrifft erfüllt, dann es mus also geschehen?

55. In selber Stund sprach JEsus zu den Schaaren: Ihr seyd gleichwie zu einen Mörder ausgangen mit Schwerdtern, und Stangen, mich zu greiffen: Bin ich doch täglich bey euch

euch im Tempel gesessen, und hab gelehrt, und ihr habt mich nicht angegriffen.

56. Aber das alles ist geschehen, damit die Schrifften der Propheten erfüllet wurden. Da verliessen ihn alle seine Jünger, und flohen davon.

57. Aber sie grieffen JEsum, und führten ihn zu Caipha dem Hohenpriester, da sich die Schrifftgelehrte, und Aelteste versammlet hatten.

58. Petrus aber folgte ihm nach von ferne, bis in des Hohenpriesters Hof. Und er gieng hinein, und setzte sich nieder mit den Dienern, damit er das Ende sahe.

59. Aber die Hohepriester, samt dem gantzen Rath, suchten ein falsch Zeugnuß wider JEsum, damit sie ihn zum Tod bringen möchten:

60. Und sie funden keins, wiewohl viel falsche Zeugen herzu traten. Zum letzten aber kamen zween falsche Zeugen,

61. Und sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kan den Tempel GOttes abbrechen, und ihn in drey Täg wieder aufbauen.

61. Da stund der Hohepriester auf, und sprach zu ihm: Antwortest du nicht auf die Dinge, die diese wider dich zeugen?

63. JEsus aber schweige still. Und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du Christus seyst, der Sohn GOttes.

64. JEsus sprach zu ihm: Du hasts gesagt:

sagt: Aber ich sage euch, ihr werdet von nun
an des Menschen Sohn sitzen sehen zu der Rech-
ten der Krafft GOttes, und kommen in den
Wolcken des Himmels.
65. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider,
und sprach: Er hat GOtt gelästert: Was be-
dürffen wir weiter Zeugen? Sihe, ihr habt die
Gottslästerung jetzt gehört.
66. Was düncket euch? Sie aber antworte-
ten, und sprachen: Er ist des Tods schuldig.
67. Da speyten sie in sein Angesicht, und
schlugen ihn mit Fäusten, etliche aber gaben
ihm Backenstreiche ins Angesicht,
68. Und sprachen: Weissage uns, **Christe**,
wer ists, der dich geschlagen hat?
69. **Petrus** aber saß draussen im Hof, und
eine Magd trat zu ihm, und sprach: Du wa-
rest auch bey JEsu, dem Galiläer.
70. Er aber läugnets für ihnen allen, und
sprach: Ich weiß nicht, was du sagest.
71. Als er aber zur Thür hinaus gieng, sahe
ihn eine andere Magd, und sprach zu denen,
die da waren. Dieser war auch bey JESU
von Nazareth.
72. Und er leugnets abermal, auch mit ei-
nem Eyd, und sprach: Ich kenne den Men-
schen nicht.
73. Und über ein wenig hernach, traten
herzu, die da stunden, und sprachen zu **Petro**:
Warlich, du bist auch einer von denen: Dann
auch deine Sprache machet dich offenbar.
74. Da fieng er an sich zu verfluchen, und zu
schwö-

schwören, daß er den Menschen nicht kennet. Und alsbald krähete der Hahn.

75. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, das er gesagt: Ehe der Hahn kräher, wirst du mich dreymal verleugnen. Und er gieng hinaus, und weinte bitterlich.

Fünftes Wort Christi am Creutz.

Mich dürstet! Johan. 19. v. 28.

Betrachtung.

Meine Seel! was haltest du von dem Durst deines Erlösers? Es scheint, es seye ein Durst des Leibs, er ist aber ein Durst der Seelen. Durst haben ist peinlich; und zu diesem kame noch, daß man den Heyland mit Essig und Gall geträncket. Dadurch lehrt er dich, deinen Geschmack abzutödten; Er beschämt auf solche Art deine gar zu grosse Zärtlichkeit des Geschmacks. Warum nehmest du dann nicht auch gleichgültig an, wann dir dein GOtt, und HErr was Unangenehmes, und Bitteres zuschickt? Glückseelig, o HErr! ist jene Seel, welche nach dir Durst hat! Glückseelig jene Seel, nach welcher dich dürstet. Wie kan es mich aber nach dir dürsten, wann ich dich nicht zuvor prüffe und koste? Gestatte demnach mir, o HErr! daß ich erfahre, wie süß dein Gesatz, und deine Wort; wie angenehm, dich lieben, und dir dienen. Nachdeme ich dich verkostet, was Verlangen, was Durst wird nicht nach dir

dir in mir erwecken! Dein durst, dein Verlangen nach mir, wird in mir gebähren einen Durst, und Verlangen nach dir. Nein, HErr! nein, nicht mehr werde ich gehen, meinen Durst in dem trüben Wasser der Begierlichkeit zu löschen! nicht zu denen leeren Cisternen der menschlichen Sinnen, sondern zu dem Brunnen der Gnad, zu denen Wunden meines JEsu, aus welchen Blut und Wasser des Heyls, und des Paradeyses hervor quellen. Mache mich würdig, o gütiger GOtt! daß ich meinen Durst in diesem Heyl-Brunnen löschen darf! Lösche diesen meinen Durst nach dir; oder vielmehr lösche ihne nicht! Verschaffe, daß ich einen Durst, ein Verlangen, aber nach nichts anders, als nach dir allein, habe!

Lese bedachtsam die Fortsetzung der Passions-Historie.

1. Da es aber Morgen worden, hielten alle Hohepriester, und Aelteste des Volcks einen Rath wider JEsum, daß sie ihn zum Tod überantworten möchten.

2. Und sie führten ihn gebunden hin, und überantworteten ihn Pontio Pilato, dem Landpfleger.

3. Da das Judas sahe, der ihn verrathen, daß er zum Tod verdammt, gereuet es ihn, und er brachte die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten wieder,

4. Und sprach: Ich hab gesündiget, daß ich das unschuldig Blut verrathen. Sie aber spra-

sprachen: Was geht uns das an? da sihe du
zu.

5. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, und macht sich davon: Und er gieng hin, und erhencket sich selbst mit einem Strick.

6. Aber die Hohepriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es geziemt sich nicht, daß man sie in den Schatz-Kasten werffe: Dann es ist Blut-Geld.

7. Sie funden aber einen Rath, und kauften darum einen Hafners-Acker, zur Begräbnuß der Fremden.

8. Daher ist der Acker genannt worden Haceldama, das ist, der Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag.

9. Da ist erfüllt worden, das durch den Propheten Jeremiam gesagt ist, der da spricht: Und sie haben dreyßig Silberlinge genommen, den Werth dessen, der geschätzt war, den sie von den Kindern Israel erkaufft haben.

10. Und haben sie um eines Hafners Acker gegeben, wie mir der HErr befohlen.

11. JEsus aber stund für dem Landpfleger, und der Landpfleger fragt ihn, und sprach: Bist du der König der Juden? JEsus sprach zu ihm, du sagsts.

12. Und als er von den Hohenpriestern und Aeltesten verklagt ward, antwortet er nichts.

13. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie grosse Zeugnussen sie wider dich führen?

13. Und er antwortet ihm nicht ein eintzig

Wort, also, daß der Landpfleger sich sehr verwunderte.

15. Auf dem hohen Festtag aber pflegte der Landpfleger dem Volck einen Gefangenen los zu geben, den sie wolten.

16. Er hatte aber damahls einen ansbündigen Gefangenen, der Barrabas genannt war.

17. Da sie nun bey einander waren, sprach Pilatus: Welchen wolt ihr, daß ich euch los geben soll, Barrabam, oder JEsum, der genannt wird Christus?

18. Dann er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten.

19. Als er aber auf dem Richtstuhl saß, schickt sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten. Dann ich habe heute viel im Traum gelitten von seinetwegen.

20. Aber die Hohepriester und Aelteste überredeten das Volck, daß sie Barrabam los bitten, und JEsum tödten solten.

Sechstes Wort Christi am Creutz.

Es ist vollbracht. Joh. 19. v. 30.

Betrachtung.

Mit Wahrheit kuntest du, o JEsu! sagen, das du alles erfüllet, und zur Vollkommenheit gebracht. Du hast erfüllet die Weissagungen, zum Stand gebracht das Werck der Erlösung,

lösung, deinen Leib aus Liebe unser verzehrt. Tausend Danck! ohnendliches Lob seye dieser Vollziehung meines Heyls gesagt! O daß auch ich deinen Willen vollziehen, und alle Werck zur Vollkommenheit bringen, und mich selbst aus Liebe deiner verzehren kunte! Mich arm-seeliges Menschen-Kind! meine Gedancken, Anmuthungen, das Hertz, der Geist, waren bishero beschäfftiget mit niederträchtigen Sachen, von nichts wegen, mit einem Wollust, mit einer Sach, so nichts zu schätzen. Und wann wird die Zeit kommen, daß ich selbe für dich anwende? Ach! ich bin viel zu zärtlich; ich förchte, was zu leyden: ich glaube, als thäte ich dir gleich zu viel eingestehen. Stärcke mich, o HErr! daß ich meine Gegner nicht förchte, meine Pflicht vollbringe, und in Stand setze! Werde ich wohl suchen zu vollbringen mit aller Vollkommenheit die Geschäfft dieser Welt, jene aber des Himmels in Unachtsamkeit setzen? Bin ich dann deßwegen in die Welt kommen? verdient dann JEsus nicht, daß ich ihme vollkommen diene? ist mir sein Beyspiel nicht erklecklich? Entweder erkenne ich dich nicht, oder du must mich nicht erkennen. Aber nein, mein JEsu! Barmhertzigkeit, Barmhertzigkeit! für meine so unvollkommene Seel! Ach habe Mitleyden wegen meinem Elend! Sihe an die Werck meiner Händen; ich hebe selbe zu dir auf, so lang, und so viel, bis selbe ausgeführt, und vollkommen gemacht. Du hast am Stammen

 des

des Creutzes meine Vollkommenheit gewonnen, ich muß auf dich mercken, und nach selber mit meinen Begierden mich wenden. Gibe mir die Vollkommenheit, so du mir gewonnen, gibe mir jene Vollkommenheit, welche von mir mein Stand verlangt! O Vollkommenheit! wie süß bist du nicht jenem, welcher nach dir seine Händ ausstreckt! wie herzlich jenem, so dich würcklich besitzet! O Vollkommenheit der Dienstbarkeit auf Erden! Du bist eine Leiter zur vollkommenen Liebe, welche in dem Paradeys herrschet!

Lese bedachtsam die Fortsetzung der Passions-Historie.

21. Der Landpfleger aber antwortet, und sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr das man euch unter diesen beyden los geben soll? Und sie sprachen: **Barrabam.**

22. **Pilatus** sprach zu ihnen: Was soll ich dann mit JEsu machen, der genannt wird **Christus**?

23. Sie sprachen alle: Laß ihn creutzigen. Der Landpfleger sprach zu ihnen; Was hat er dann Böses gethan? Sie aber rieffen vielmehr, und sprachen: Laß ihn creutzigen.

24. Als aber **Pilatus** sahe, daß er nichts ausrichtet, sondern daß ein viel grösser Getümmel: nahm er Wasser, und wusch seine Hände für dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten: Sehet ihr zu.

25. Da

25. Da antwortet das gantze Volck, und
sprach: Sein Blut komme über uns, und über
unsere Kinder.
26. Da gab er ihnen Barrabam los, JEsum aber, nachdem er ihn geißlen lassen, überantwortete er ihnen, daß er gecreutziget wurde.
27. Da nahmen die Kriegs-Knechte des
Landpflegers JEsum zu sich in das Richt-Hauß, und versammleten zu ihm die gantze Schaar.
28. Und sie zogen ihn aus, und legten ihm
einen purpern Mantel an:
29. Sie flochten auch eine Cron von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand. Und sie beugten die Knie für ihm, und verspotteten ihn, und sprachen: Sey gegrüßt, du König der Juden.
30. Und speyten auf ihn, und nahmen das
Rohr, und schlugen sein Haupt damit.
31. Und nachdem sie ihn verspottet, nahmen sie ihm den Mantel ab, und thaten ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn creutzigten.
32. Indem sie aber hinaus giengen, funden
sie einen Menschen von Cyrenen, mit Nahmen Simon: diesen zwungen sie, daß er sein Creutz truge.
33. Und sie kamen zu dem Ort, das Golgata genannt wird, das ist, Schedelstatt.
34. Und sie gaben ihm Wein zu trincken, die

mit Gallen vermischt war. Und als er ihn ko-
stet, wolt er ihn nicht trincken.

35. Nachdem sie ihn aber gecreutziget, theil-
ten sie seine Kleider, und wurffen das Looß da-
rum. Damit erfüllt wurde, was gesagt ist
durch den **Propheten**, der da spricht: Sie
haben meine Kleider unter sich getheilt, und ha-
ben über mein Gewand das Looß geworffen.

36. Und sie sassen, und hatten acht auf
ihn.

37. Und sie setzten oben über sein Haupt sei-
ne Beschuldigung, die also geschrieben; **Diß
ist JEsus der Juden König.**

38. Es wurden auch damal zween Mörder
mit ihm gecreutziget, einer zur Rechten, und
der ander zur Lincken.

39. Die aber fürüber giengen, lästerten ihn,
und schüttelten ihre Köpfe,

40. Und sprachen: Pfui, der du den Tempel
GOttes zerstörest, und in drey Täg wieder auf-
bauest: Hilff dir selbst: bist du GOttes Sohn
so steige vom Creutz herab.

Siebendes Wort Christi am Creutz.

Vatter, in deine Hände gibe ich meinen Geist. Lucä 23. v. 26.

Betrachtung.

Kuntest du wohl deinen Geist in bessere Hände, als deines Vatters, übergeben? Glück-seelig ist auch, der seinen Geist in deine Hände anbe-

anbefihlt! Was habe ich mir in deinen Händen zu förchten? Ist dann deine Hand nicht starck genug, mich wider meine Feinde zu schützen? ist sie dann nicht allmögend, daß sie mir mit all Nothwendigen beystehen kan? dir übergebe ich mich demnach. In welchen Händen ware ich bißhero? O Spott! O Schand! in denen Händen meiner Feind, meiner bösen Anmuthungen, und unordentlichen Gelüsten. Ach! reisse mich, o HErr! aus ihrem Gewalt heraus! und nehme mich in den deinigen auf! Meinen Geist befehle ich dir; gleichwie du deinen dem himmlischen Vatter anbefohlen. Meinen Leib, samt all irrdischen habe ich nicht viel zu besorgen; weilen er dir auch anbefohlen. Mein Geist wird in deinen Händen sicher seyn; und, weil ich dessen versicheret, habe ich ansonsten nichts zu besorgen. Ihr weisse, heilige Hände, führet, und leitet ihn auf die wahre Tugend-Strassen des ewigen Lebens! Zeiget ihme öffters den Himmel; damit er ihne ansehe, und sich zu selbem erhebe. Zeiget ihme die Wundmahlen, auf daß er sich in selbe verliebe, und allda zu ruhen suche! Allein das wird viel zu wenig seyn; wann ich dir nur im Leben meinen Leib anbefehle: auch meinen Geist, wann es zum sterben kommt, will ich dir anbefohlen haben! diese ist jene fürchterliche Zeit, die Zeit, wo dein Beystand am besten angelegt, und zu hoffen ist. Erinnere dich, o JEsu! des guten Beyspiels, so du mir gegeben, als dich selbsten in Tods-Aengsten hangend, dem himm-

lischen Vatter, obwohlen ohne Noth, anbefohlen. Deine Wort waren mir zur Lehr; ich gebrauche anjetzo selbe für das künfftige; höre sie nicht an, gleich, als empfehltest dich deinem himmlischen Vatter, sondern, wie ich in selbem meinen Geist dir anbefehle. Du bist mein Vatter; zu dir kan, und muß ich sagen: **Vatter in deine Hände befehle ich meinen Geist!** Nehme anjetzo schon auf meinen Geist; damit du ihne dereinst für die lange Ewigkeit aufnehmen könnest.

Lese bedachtsam die Fortsetzung der Passions-Historie.

41. Deßgleichen spotteten seiner auch die Hohepriester, samt den Schrifftgelehrten, und Aeltesten, und sprachen:

42. Er hat anderen geholffen: und kan ihm selbst nicht helffen: Ist er der König Israel, so steige er jetzt vom Creutz herab, so wollen wir ihm glauben.

43. Er vertrauet auf GOtt: der erlöse ihn nun, wo er ein Wohlgefallen an ihm hat. Dann er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn.

44. Eben das rupfeten ihm auch die Mörder verweißlich auf, welche mit ihm gecreutziget waren.

45. Aber von der sechsten Stunde an, war eine Finsternuß über den gantzen Erdboden, biß zu der neunten Stunde.

46. Und um die neunte Stunde rieff JEsus mit lauter Stimm, und sprach: Mein GOTT,

GOTT, mein GOTT, warum hast du mich
verlassen.
47. Etliche aber, so daselbst stunden, und
das hörten, sprachen: Dieser rufft dem Elia.
48. Und alsbald lief einer von ihnen, nahm
einen Schwamm, und füllet ihn mit Essig,
und hefftet ihn an ein Rohr, und gab ihm zu
trincken.
49. Die anderen aber sprachen: Halt still,
laß uns sehen, ob Elias komme, und ihn er-
rette.
50. JEsus aber rief abermal mit lauter
Stimm, und gab den Geist auf.
51. Und sihe, der Vorhang des Tempels
zerriß die zwey Theile, von oben an biß unten
aus.
52. Und die Erde erbidmet, und die Felsen
zerrissen, und die Gräber wurden eröffnet: und
viel Leiber der Heiligen, die da schlieffen, stun-
den auf.
53. Und sie giengen aus den Gräbern nach
seiner Auferstehung, und kamen in die heilige
Stadt, und erschienen vielen.
54. Der Hauptmann aber, samt denen, die
bey ihm waren, und JEsum bewahreten, da
sie das Erdbidmen sahen, und was sich sonst
zutruge, fürchteten sich sehr, und sprachen:
Dieser ist wahrhafftig GOttes Sohn gewe-
sen.
55. Es waren aber daselbst viel Weiber, so
von ferne zu sahen, die JEsu nachgefolget aus
Galiläa, und hatten ihm gedient:

56. Unter welchen Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und die Mutter Joseph, auch die Mutter der Kinder Zebedäi.

57. Nachdem es nun Abend worden, kam ein reicher Mann von Arimathäa, mit Namen Joseph, der auch selbst ein Jünger JEsu war.

58. Dieser tratt zu Pilato, und bat ihn um den Leib JEsu. Da befahl Pilatus, daß man ihm den Leib geben solte.

59. Und Joseph nahm den Leib, und wicklet ihn in rein Leinwad.

60. Und legt ihn in sein eigen neues Grab, daß er in einem Felsen ausgehauen. Und er wältzet einen grossen Stein für die Thür des Grabs, und gieng hinweg.

61. Es war aber daselbst Maria Magdalena, und die andere Maria, die gegen dem Grab über sassen.

62. Aber des anderen Tags, der nach dem Rüsttag folgte, kamen die Hohepriester, und Pharisäer sämtlich zu Pilato,

63. Und sprachen: HErr, wir haben uns erinnert, daß dieser Verführer sprach, da er noch im Leben war: Ich will nach drey Tag wieder aufstehn.

64. Derowegen gib Befehl, daß man das Grab verwahre, biß auf den dritten Tag: Damit nicht etwann seine Jünger kommen, und ihn stehlen, und sagen hernach zum Volck: Er ist von den Todten auferstanden. Und wurde also der letzte Irrthum ärger, dann der erste.

65. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter: geht hin, und verwahret das Grab, wie ihr wisset.

66. Sie aber giengen hin, und verwahrten das Grab mit Hütern, und versigelten den Stein.

Betrachtung der Herrlichkeit GOttes, welche in dem Leyden Christi verborgen lage.

Ich bette dich an, mein GOtt, mein hochgebiethender HErr, und Beherrscher der gantzen Welt! dessen ohnumschränckter Gewalt der Anfang aller Herrschafft: Du machest Könige, und Geschöpffen, zu Untergebenen. Dein uneingeschränckter Gewalt ist gantz dein; ja er ist nichts anders, als du selbst. Niemand kan dir selben benehmen, noch von dir absönderen, ohne dich zu zernichten. Diesen allerhöchsten Ober-Gewalt bette ich in dir, mein Erlöser, und Sohn des ewigen Vatters, an! Du hast mit ihme gleiche Weesenheit, und Herrlichkeit, und bist ihme in allem gleich. Aber wie entdecke ich dieses in deinem Leyden, da doch alles in selbem verborgen? In verächtlicher Gestalt eines niederträchtigen Dieners tratest du in diese Welt ein, und lebtest auch also. Unter dem Vorwand, als wärest schuldig, leydetest, und starbest, und sagtest also allem Recht deiner angebohrnen Oberherrlichkeit ab. Also ist es: Du bist geflohen, als dich

das

das ehrenbietige Volck, aus schuldigster Danckbarkeit, und, weilen du es wohl um selbes verdient, unter Frolocken, wolte zum König machen. Dieser warest du aber ohnehin schon; allein du warest alldort ein unbekannter, verborgener, unter dem duncklen Schleyer der allertieffisten Demuth verhüllter König. Aber um wie vielmehr warest dieser in deinem schmertzlichen Leyden! Du unterwarffest dich dem gottlosen Rath der verruchten Hohenpriester, welche aus toller Wuth, Neid und Zorn wider dich sich versammlet, in Gegenwart eines Blutschänderischen Königs, so nur begierig war, deine Wunder zu vernehmen, nicht aber, deine allerheiligste Lehr, oder Unschuld zu erkennen. Du unterwarffest dich dem ungerechten Gericht Pilati, welcher deine Unschuld der aberwitzigen und falschen Staats-Klugheit der Menschen geopffert, und weit mehrer geforchten die Gnad eines hochangesehenen Menschens zu verliehren, als wider alle Gerechtigkeit, und wider dich zu handlen. Es scheint eben so wohl auch, daß dich die frech- und ausgelassene Krieg-Knechte gleich einem König hielten, da sie dir eine Cron von Dörnern auffsetzten, einen Scepter von einem Mooß-Rohr in die Hand gaben, und mit einem alten Fleck eines abgeschabenen Purpurs bedeckten. Es scheint, als habe dich Pilatus für einen König gehalten; da er auf das Creutz die Uberschrifft machen lassen, in welcher du, als ein König der Juden angepriesen worden. Aber nichts minder

der, du verbargest vielmehr deine göttliche Herrlichkeit, und eben deßwegen nahmen sie aus diesem Gelegenheit, dich mit einer dörnern Cron zu verspotten, gleich in einem Lust- und kurtzweiligen Schauspiel. Sie gaben dir einen geschriebenen Titul, welcher die Ursach anzeigte, warum du zum Tod verdammt worden: nemlich als einer, welcher sich den Titul eines Königs fälschlich zugeeignet; welcher sich eines fremden Reichs und Herrschafft anmaßte. Allein deine wahre, göttliche Herrlichkeit schwiege; sie schützte sich nicht, sie hielte sich im Verborgenen still, und unterwarf sich gantz gelassen der ungerechtisten Bosheit des verdammenden End-Urtheils. Wo seynd aber anjetzo die auserlesene Kriegsheer der heiligen Englen? Warum kommen sie dann ihrem höchstgebiethentem HErrn nicht zu Hülf? Allein sie fassen nur gar zu wohl seine uns ohnergründliche Absichten. Er will sich halt denen Feinden verbergen, damit er uns sein himmlisches Reich erwerbe. Ich bin nicht fähig genug, diese so gar kluge Liebe zu bewunderen; und, daß die Herrlichkeit sich also wegen meiner gedemüthiget, kan ich gar nicht begreiffen. Noch minder kan ich fassen, wie auf dieses augenscheinliche Beyspiel ich also angesehen überall zu erscheinen suche; mich über andere, entweder in all zu hohen Lobsprüchen, so ich in einer erdichteten Schein-Demuth von des anderen Schmeicheleyen suche, oder immer mir selbst in meinen Gedancken, erhebe. Trage ich vielleicht

leicht unter schlechten Kleideren verborgen die scheinbare Hoheit dieser Welt, warum mache ich dann annoch einen so grossen Staat? warum will ich mich jenen, so mir zu gebieten, oder ihrem gefällten Urtheil, nicht unterwerffen? Du, o JEsu! hast meine Seel für deine Untergebene, Leibeigene, und Sclavin erkaufft, indeme du deinem allerhöchsten Ober-Gewalt abgesagt. Meine arme Seel bekennet sich als eine solche zu dir zu seyn, und zu deinem allerheiligsten Gnaden-Gesatz, und all jenen, die statt deiner über mich gebieten. Herrsche also über mich! und so wir über uns selbst was zu gebieten haben, solte dieser Gewalt nur über unsere Leydenschaften sich erstrecken: diese zu bezwingen, müssen wir zuerst erlernen. Es ist höchst billich, daß wir über uns selbst einen völligen Gewalt haben, und uns nur allein groß machen, wann es den Himmel zu erwerben gilt.

Die sieben Buß-Psalmen.

Der erste.

Ps. 6. Ist eines Sünders, der das göttliche Gericht förchtet, demüthig bittet, mit GOtt versöhnt zu werden.

HERR straff mich nicht in deinem Grimmen: und züchtige mich nicht in deinem Zorn.

Erbarm

Erbarm dich meiner, o HErr, dann ich bin schwach; heyle mich HErr, dann meine Gebein seynd zerschlagen.

Und meine Seel ist sehr betrübt: aber du HErr, wie lang?

Wende dich, HErr, und errette meine Seel, hilff mir, und mach mich seelig um deiner Barmhertzigkeit willen.

Dann in dem Tod gedenckt man deiner nicht: wer wird dich aber in der Höllen loben?

Ich hab mich bemühet in meinem Seufftzen: mein Beth will ich alle Nacht waschen, und will mein Liegerstatt mit Thränen begiessen.

Mein Aug ist für deinem Grimmen betrübt: ich bin veraltet unter allen meinen Feinden.

Weichet alle von mir, die ihr Ungerechtigkeit übet: dann der HErr hat die Stimm meines Weinens erhöret.

Der HErr hat mein flehentliches Bitten erhöret: mein Gebett hat der HErr angenommen.

Alle meine Feind müssen sich schämen, und sehr erschrecken: sie müssen zuruck kehren, und gehling zu schanden werden.

Ehr

Ehr sey dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist, von Anfang, jetzo und in Ewigkeit, Amen.

Betrachtung der Allmacht GOttes, verborgen in dem Leyden JEsu Christi.

Wer deine Allmacht, o GOtt! erkennen will, der schaue an die, aus ihrem Nichts erschaffene Welt; er betrachte die gantze geschaffene Allheit; wie sie von dir an drey Fingeren gehalten wird. Er betrachte die, von dir zu unserem, und der heiligen Kirchen Vortheil gewürckte Wunder; er nehme gewahr alles, was JEsus Christus erstaunliches gewürckt; wie er durch das, seine verborgene Gottheit gewisen, und den heiligen Glauben bevestiget. Kein Geschöpf kan dir widerstehen. Dein heiliger Allmachts-Geist kan alles machen, und alles in einem Augenblick zernichten; ohne, daß es dich mehrer koste, als nur das eintzige Wollen. Ohnüberwindlich, und ohne alle Gleichheit ist deine Macht, o HErr! du bist der HErr der Mächten, das ist der Kräfften: Wer solte dich dann also nicht förchten? Wer wird sich wohl getrauen, sich vor dir starck, und mächtig zu nennen? Du allein, o JEsu! kanst dich selbst also heissen; dann du bist es auch. Du bist die weesentliche Allmacht selbst in deiner Geburth von Ewigkeit her. Allein du hast dich

dich biß zu uns herab ernidriget, und vom hohen Himmel herunter gestiegen; und in deinem Leyden bist du gar nicht fürchterlich, und erschröcklich, sondern gantz schwach, und gelassen uns erschienen. Du gabest dich überwunden, und woltest freywillig unterligen. Mit Stricken so gar risse man dich hin, und her; die Geißlen zerfleischten dich, die spitzige Dörner trangen in dein allerheiligstes Haupt; du aber widersetztest dich im mindisten nicht, und blibest ohne Vertheidigung; gleich einem, der nicht vermögend, ihme selbst Hülff zu leisten, und sich zu retten. Gantz ohnmächtig fielest unter dem Creutz-Schleiffen auf die Erden nider; Händ und Füß wurden endlich gar angenaglet. Allein deine göttliche Allmacht machte sich, also zu sagen, flüchtig davon; und wolte nicht, daß du durch ein Wunder von dem Creutz herab stigest; weilen es dem Zihl und End deines Leydens zuwider ware. O! daß ich doch einmal erlernete zu wollen, was ich kan! daß ich alles mit meinen Kräfften, Vernunfft und Glauben, und nicht nur mit der leeren verblendeten Einbildung, und sinnlichen Anmuthungen aus- und abmessete! O! daß ich könte verbergen jene falsche, und vorgegebene Macht; mit welcher ich so offt frevle, auch so gar mitten in denen Versuchungen, und nächsten Gefahren, ohne Sünd zu wandern! Ich halte mich immer für stärcker, als ich in der That selbsten bin; und eben darum bin ich sehr schwach. Aber, was das übelste ist, hast du

Bayerische
Staatsbibliothek
München

deine göttliche Allmacht verborgen; nur damit du mehrer leyden kuntest: ich hingegen mache, daß meine Schwachheit erscheine; damit ich nichts leyden dårffe. Ich schmeichle und liebkose mir; ich betrüge mich mit dem falschen Vorgeben, ich könne nicht. Ich verbirge gar künstlich, so viel ich immer kan meine Leibs- und Seelen-Kråften; nur, damit ich jenes nicht verrichten darf, was man mich, gemåß meines obhabenden Amts, geheissen. Ach! mache, o HErr! daß ich nur das nicht zu thun vermöge, was ich will; wann es nicht erlaubt ist! Mache, daß ich allem Last unterliege; oder trage: aber nur allein mit- und nach deinem allerheiligsten Willen, mit deiner ståarckenden Gnaden-Hülff. O Allmacht GOttes! welche sich in dem Leyden meines Erlösers also verborgen; zeige dich bewaffnet wider meine Feind! Wer unter den Starcken wird alsdann mit mir in eine Gleichheit zu kommen sich getrauen; wann der starcke GOtt der Heerscharen selbsten mit mir ist? Mache, o JEsu! daß ich deine Allmacht inner mir verborgen fühle! das ist: mein Heyl zu würcken, keine Unmöglichkeit zu seyn glaube. Es streitte deine göttliche Allmacht mit mir wider alle sich eråusserende Schwürigkeiten! Sie sige über alle in mir aufsteigende leere Forcht, und mache, daß meine Schwachheit den Sieg davon trage!

Der

Der zweyte Buß-Psalm.

Dieser Psalm beschreibt den armseligen Stand des Sünders; und treibt ihn an seine Sünd zu erkennen, und Buß zu thun.

Selig seynd die, deren Ungerechtigkeiten vergeben, und deren Sünd bedeckt seyn.

Selig ist der Mensch, dem der HErr die Sünd nicht zugerechnet hat: und in dessen Geist kein Betrug ist.

Dieweil ich geschwigen, seynd meine Gebein veraltet: immittelst hab ich den gantzen Tag geschryen.

Dann Tag und Nacht war deine Hand schwer auf mir; ich hab mich in meinem Elend bekehret, weil der Dorn in mir hafftet.

Meine Sünd hab ich dir kundbar gemacht: und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen.

Ich hab gesagt, dem HErrn will ich meine Ungerechtigkeit wider mich erkennen: und du hast die Ungerechtigkeit meiner Sünden vergeben.

Darum wird dich ein jeder Heiliger bitten: zu gelegener Zeit.

Wann aber die grosse Wasserflüß kommen: werden sie sich zu ihme nicht nahen.

Du bist mein Zuflucht in der Trübsal, die mich umgeben hat: mein Frolockung, errette mich von denen, die mich umgeben.

Ich will dir Verstand geben, und dich unterweisen in dem Weeg den du wandelen sollst: meine Augen will ich fest über dir halten.

Werdet nicht wie die Roß und Maulthier: die ohne Verstand seynd.

Mit Zaum und Gebiß zwing deren Wangen: die sich nicht zu dir nahen.

Viele Geisselen und Plagen kommen über den Sünder: Wer aber auf den HErrn hoffet, den wird die Barmhertzigkeit umgeben.

Erfreuet euch im HErrn und frolocket ihr Gerechten: und rühmet euch alle die ihr aufrichtig seyd von Hertzen.

Ehr sey dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist, von Anfang, jetzo und in Ewigkeit, Amen.

Betrachtung der Weißheit GOttes, verborgen in dem Leyden JEsu Christi.

O Licht! wohin man nicht kommen kan. O Licht der unerschaffenen Weißheit! welche alles in sich selbst begreifft, alles mit Gewicht, Ordnung und Maaß würcket! Du bist die Sonne unserer Gemüther! Ich schliesse meine blöde schwache Augen, damit mich dein Glantz nicht blende. Nur allein mit einem blinden Glauben begreiffe, preise und bette ich dich an. Du, mein JEsu! bist die unendliche Weißheit, welche in dem erhobenen Thron des Himmels wohnet, in der Schoos des ewigen Vatters ruhet, die Weißheit des ewigen Lichts, der allerreiniste Spiegel ohne alle Mackel, in welchem man die Herrlichkeit und Grösse GOttes ersihet, eine wahrhaft- und lebendige Abbildung der göttlichen Güte. Warum aber doch thate diese Weißheit, dieser Spiegel nicht mehr scheinen, da du, o GOtt, Mensch worden? und besonders in deinem Leyden? warum sahe man diese allerheiligste Bildnuß dorten nicht mehr? Eben dardurch zeigtest du halt nemlich deine unbegreifliche Weißheit, und mit einer anscheinenden Thorheit beschamtest du die trügerische Klugheit der verstellten Welt. Gar wohl ware es demnach zu meinem Nutzen geschehen, daß du den Hohenpriestern nicht geantwortet, vor Pilato und Herode geschwiegen; ja dich so gar

als einen Thoren halten lassen: da du doch kontest mit der Flucht diesem allen entgehen? jedoch hast du freywillig für eine undanckbar- und aufrührische Welt den schmählichsten Tod wollen ausstehen. Sage man anjetzo nur, die Liebe seye blind und närrisch, sie wisse nicht, und sehe nicht, was sie thue. Deine göttliche Liebe, o JEsu! ware gewiß eine allerweisiste Liebe, ein Liebe, so ein lauteres Aug. Allein sie verhielte sich, wie die Sonne unter einer Wolcken. Es schiene, sie habe nicht verstanden, und gesehen die Schmach des Creutzes, zu welcher sich ihre unaussprechliche Weißheit herab gelassen: also zwar, daß sie den Juden eine Aergernuß, den Heyden aber gar zu einer Thorheit geworden. Blind und alber bist du, meine Seel, wann du dir einbildest, du seyest gescheider, als du in der That bist, wann deine Urtheil, und Meynungen anderen vorziehest, und dich über andere erhebst, wann du nicht glaubst, daß, indeme du deinen Anmuthungen folgest, übel handlest; wann du in dem Zeitlichen klug, oder, da es um deinen Nutzen zu thun, wann du mehr, als alle, willst erleuchtet seyn, und deine blinde Unwissenheit nicht erkennest. Gehe in dich selbst zuruck, meine Seel! verberge den falschen Schein, und eingebildete Weißheit, halte künftighin nicht mehr so viel auf dich, und deine thörichte Meynungen, suche, nicht der Einbildung nach, sondern in der That selbsten, gescheid zu seyn. Das ist das Opffer, so du verrichten must, das ist die Ehre, welche

du

du der; in dem Leyden Christi verborgenen Weißheit huldigen must: das ist, du must alles thun und leyden; damit du nur in Christo JEsu weiß seyest, und deßwegen must du auch so gar aus Liebe seiner vor der aberwitzigen Welt thöricht heissen.

Der dritte Buß-Psalm.

Durch diesen Psalmen ist die Ruh, so durch die Sünd verlohren wird, wiederum zu erlangen.

HERR straf mich nicht in deinem Grimmen: und züchtige mich nicht in deinem Zorn.

Dann deine Pfeil stecken in mir: und deine Hand hast du über mich gestreckt.

Nichts gesundes ist an meinem Leib vor deinem Zorn: kein Fried ist in meinen Gebeinen, um meiner Sünden willen.

All meine Missethaten seynd mir über mein Haupt gangen: und wie ein schwerer Last haben sie mich beschwäret.

Meine Wundmahlen seynd faul und stinckend worden: um meiner Thorheit willen.

Ich bin elend und krum worden biß

zum End: den gantzen Tag bin ich traurig herum gangen.

Dann meine Lenden seynd mit Spott erfüllet; und ist nichts gesundes an meinem Leib.

Ich bin sehr bekümmert und gedemüthiget: ich hab geheulet für Seufftzen meines Hertzens.

HERR vor dir ist all mein Begierd: und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen.

Mein Hertz ist betrübt, meine Krafft hat mich verlassen: und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir.

Meine Freund und Nächsten haben sich wider mich genahet und gestellet.

Und die um mich waren, seynd von fern gestanden; und die meine Seel suchten, übten Gewalt.

Und die mir übels wolten, haben eitele Ding geredt: und dichteten den gantzen Tag Betrug.

Ich aber wie ein Tauber hörete nichts: und war wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut.

Und ich bin worden wie ein Mensch, der nichts höret: und der kein Widerred in seinem Mund hat.

Dann

Dann auf dich, o HErr, hab ich gehoffet; du, mein HErr und GOtt, wirst mich erhören.

Ich hab gesagt, laß meine Feind sich nicht über mich erfreuen: wann meine Füß wancken solten, so würden sie das grosse Wort über mich führen.

Dann ich bin zu leyden bereit: und mein Schmertz ist immer vor meinen Augen.

Ich will meine Missethat anzeigen: und für meine Sünd Sorg tragen.

Aber meine Feind leben, und seynd über mich starck und mächtig worden: und die mich unbillich hassen, haben sich gemehret.

Die Gutes mit Bösem vergelten, redeten mir übels nach, dieweil ich dem Guten nachgieng.

Verlaß mich nicht, HErr mein GOtt: weiche nicht von mir.

Hab acht auf meine Hülf, o HErr du: GOtt meines Heyls.

Ehr sey dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist, von Anfang, jetzo und in Ewigkeit, Amen.

Betrachtung der Heiligkeit GOttes verborgen in dem Leyden JEsu Christi.

Eilet herzu, ihr Englische Liebs-Geister! die ihr vor dem Thron des grossen GOttes in der allertieffisten Ehrenbietigkeit, und schuldigen Dienstfertigkeit mit dreyfachen Ruf der göttlichen Heiligkeit, anbettet und preiset den Allerheiligsten aller Heiligen, damit ich mit euch, mit grösserer Reinigkeit und Nachdruck die göttliche Heiligkeit loben und anbetten könne! Sie ist gantz rein von aller Mackel, ohne Abgang, schließt sie in sich im allerhöchsten Grad alle unbegreiffliche Vollkommenheiten, und göttliche Eigenschafften aller unaussprechlichen Tugenden. Von ihr gehen sie aus in unsere Seelen, selbe zu reinigen, und vermittelst einer Mittheilung selbe zu heiligen. Ich bette dich also auf ein neues an, o allervollkomniste Heiligkeit GOttes in der anderen Person der unzertheilten Dreyeinigkeit, Christe JESU. Von der Völle dieser Gottheit haben wir alle in denen Gnadenreichen Sacramenten unseren Antheil empfangen. Die göttliche Werck deiner Sanftmuth, Demuth, Liebe und Gedult, die so heilig- als unfehlbare Weissagungen deiner göttlichen Lehr, so alle Laster zu verheeren, und alle Tugenden einzuflössen vermögen, zeigen mir nur gar zu gut, aus welchem Grund der unergründlichen Heiligkeit alles herkomme. Mit all deme dannoch woltest du

halt

halt nichts destoweniger in deinem Leyden nicht unschuldig erscheinen. Du gabest zu, daß man dich als einen Aufrührer, Gottslästerer, und, der sich des allerherrlichsten Namens eines Sohns GOttes ungerechtister Weiß anmaßte, verdammete. An dem Schmach-vollen Creutz-Stammen selbst erschienest in der Ungestalt eines Sünders, und beklagtest dich gantz wehemüthig, du seyest auch so gar von deinem Vatter selbst verlassen. O was Heiligkeit hast du nicht also, und auf solche gantz ungewöhnliche Art, uns gelehrt: daß nemlichen die wahre Heiligkeit nicht nur in dem äusserlichen, oft so falschen Tugend-Schein sich zeige, sondern das ächt- und wahre in dem innersten Hertzens-Grund verberge. Man solle nemlichen tugendhaft, und in Unschuld alles auswürcken; und wann dieses nur GOtt allein bekannt, ist es schon gut genug für uns. Also werden wir weit von aller eitlen Ehr seyn, und einen weit reichlicheren Lohn empfangen, als nur das trügerische Lob der falschen Menschen. Wir Elende schmeichlen uns vielleicht, als hätten wir die völlige Heiligkeit inner uns verborgen, wegen ein oder anderem vermeyntem Wercklein der Barmhertzigkeit, oder der natürlichen Liebe des Nächstens, so etwann andere nicht verrichten. Wir vergleichen uns aber nur mit denen lauisten Seelen; mäßten wir uns hingegen, samt unseren Verrichtungen, mit jenen JEsu Christi, und anderer Heiligen ab, O! da wird nur gar zu bald erhellen, wie weit wir

von

von der Wahrheit entfernt. Obwohlen zwar eine wahre Demuth nicht gestattet, daß man ihre Heiligkeit von aussen erkenne, so will doch die Liebe auf alle Weiß, daß man alles anwende, selbe zu erwerben. Ach! mein JEsu! du unerschaffene Heiligkeit, und unsere zugleich! gleichwie dein heiliger Will unsere Heiligmachung, also werde dann dieser dein Willen in uns erfüllt! Es lebe und herrsche in uns die Heiligmachung deiner göttlichen Gnad! sie zernichte die Stärck der unbändigen Leydenschaften! sie reinige die Mackel der Laster, und mache die Tugenden zur Vollkommenheit aufwachsen, damit wir also ohne Mackel, die Gerechtigkeit würcken, und die Wahrheit lieben, und die Hoffnung haben, in deinen Hütten zu wohnen, und auf deinem heiligen Berg, in dem himmlischen Jerusalem ewig zu verbleiben,

Der vierte Buß-Psalm.

Dieser Psalmen heißt Miserere mei, erbarme dich meiner, o HErr! Es wird selber täglichs Tags zur heiligen Fasten-Zeit abgesungen. Ist ein sehr kräftiges Gebett Verzeyhung der Sünden, den heiligmachenden Geist, des Hertzens Frölichkeit, und GOtt zu loben, Gnad zu erlangen.

Erbarme dich meiner, o GOtt: nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Und

Und nach der Menge deiner Erbarmnuß: tilge aus meine Ungerechtigkeit.

Wasche mich mehr und mehr von meiner Missethat: und reinige mich von meiner Sünde.

Dann ich erkenn meine Missethat: und meine Sünd ist immer wider mich.

Dir allein hab ich gesündiget, und übels vor dir gethan; auf daß du in deinen Worten gerechtfertiget werdest, und überwindest, wann du gerichtet wirst.

Dann siehe, in Ungerechtigkeit bin ich empfangen; und in Sünden hat mich meine Mutter empfangen.

Siehe du hast die Wahrheit geliebet! die verborgene Ding, und Geheimnuß deiner Weißheit hast du offenbaret.

Besprenge mich, HErr, mit Hysopen, so werd ich gereinigt; wasche mich; so werd ich weisser werden dann der Schnee.

Laß mich Freud und Trost hören: daß die zerschlagene Gebein frolocken.

Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden: tilge aus alle meine Missethaten.

Erschaffe in mir, o GOtt, ein reines Hertz: und erneure in mir einen aufrichtigen Geist.

Ver-

Verwirff mich nicht von deinem Angesicht: und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir.

Gib mir wieder die Freud deines Heyls: und mit dem fürnehmen Geist stärcke und bestättige mich.

So will ich die Gottlosen deine Weg lehren; und die Sünder werden sich zu dir bekehren.

Errette mich von den Blutschulden, o GOtt, du GOtt meines Heyls; so wird mein Zung deine Gerechtigkeit mit Freuden rühmen.

HErr thue auf meine Lefftzen; und mein Mund wird dein Lob verkündigen.

Dann hättest du Lust zum Opffer, so wolt ich dirs gewißlich geben haben; an Brand-Opffer wirst keinen Gefallen haben.

Ein betrübter Geist ist ein Opffer vor GOtt; ein zerknirschtes und gedemüthigtes Hertz wirst du, o GOtt, nicht verachten.

Handle, o HErr! gnädig mit Syon nach deinem guten Willen: auf daß die Mauren zu Jerusalem gebauet werden.

Alsdann wirst du annehmen das Opffer der Gerechtigkeit, Gaben und Brand-

Opffer:

Opffer: alsdann werden sie Kälber auf deinen Altar legen.

Ehr sey dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist, von Anfang, jetzo und in Ewigkeit, Amen.

Betrachtung von der Geißlung Christi.

Welches Hertz solte nicht zum Mitleyden beweget werden, wann es dich, o wehrtister Heyland! in denen Händen der grausamsten Unmenschen, unter vielfältigen Geisel-Streichen betrachtet; wann es erweget, wie du, als wärest ein verruffener Uebelthäter, und der gröste Bößwicht zwischen Himmel und Erden, deiner Kleider beraubt, an eine Saulen vest gebunden, am gantzen Leib zerfleischet worden. Ich sehe in diesem schlagenden Ungewitter deine heiligste Gliedmassen blau unterloffen, und geschwollen, dein göttliches Fleisch an verschiedenen Theilen, wie ein neu geackertes Feld, zerspalten; dein Blut, jenen köstlichen Safft, durch so viel Bächlein als Wunden zur Erden flüssen; der völlige Saal ist darmit besprenget, und deine Kräften gäntzlich erschöpfet. Was vor Gedancken hast du in solchen Umständen von mir und vor mich geführet? Du weisest mich auf die Wort deines Propheten: Die Sünder haben auf meinem Rucken geschmidet, mich mit einem Hagel der Streich überfallen; jedoch wann es ihre Erlö-

sung erfordert, bin ich erbietig, dieses und ein mehrers zu erdulden. Ach mein HErr! du warest gedacht auf meine Sinnlichkeit und Gelüsten, du woltest aus Uebermaß deiner unvergleichlichen Liebe diese grausame Pein darfür ausstehen, und deinem Vatter aufopfern, mir den Nachlaß zu verdienen. O göttlich, o gütigster JEsu! wie werde ich dir so ausbündige Wohlthaten vergelten? In Wahrheit ich übrige kein besseres, ja kein anderes Mittel, als nach deinem Beyspiel leyden und lieben. Sihe diese eintzige Erkanntlichkeit begehrest du von mir, und ich lasse meine Sinn jederzeit herrschen, ich lasse dem Leib, der ein Leibeigner Knecht, allen Gewalt gegen die Vernunfft. Was nutzet mir deine Gedancken errathen, deine Lehren und Beyspiel wissen, wann ich diesen nicht nachkomme? Deine Geißlung ist ein entsetzliches Schauspiel, und mächtig genug auch steinharte Hertzen zu erweichen; und meines ist hierdurch so wenig berührt, ja annoch so grausam, daß es ohne Scheu deine blutige Schmertzen täglich erneuret.

Anmuthige Gemüths-Erhebung eines Sünders zu Christo JEsu in der Geißlung.

So habe ich dich dann, o anbettenswürdiger Heyland in diesen kläglichen

chen Stand gebracht? Wie viel haben dich meine Uppigkeiten gekostet! und ich sterbe nicht an der Stell vor Schamröthe, vor Reu, vor Liebe? Wie? meine Seel! werdest diese unbegreiffliche Liebe nicht in etwas ersetzen? O HErr! du empfangest mehr dann fünff tausend Streich auf deinen zartisten Leib, und zwar mir zu lieb, der ich des mindesten Anblicks unwürdig ware, und ich will mich ob jener Strengheit entsetzen? Man muß mit Christo ein Mitleyden, vor sich selbsten ein Abscheuen tragen. O unversöhnliche Peiniger! werdet ihr von eurer Raserey nimmermehr abstehen? Man kan ihme bereits alle Gebein abzehlen, und euer Wuth ist annoch nicht ersättiget. Ach! ihr verirret euch; JEsus ist unschuldig, alle Schuld liegt auf meiner Seel und Schultern; wider mich wüttet, an meiner Person erkühlet euer Grimmen. Ich, ich habe die schlagende Händ verdienet. Und du, gedultigster HErr! werdest niemalen sprechen: Es ist genug? Werden deine dienstbare Engel diese unbarmhertzige Gesellen nicht zuruck halten? Werden sie mögen zusehen, biß du endlich unter de-

nen Streichen ersterbest? Allein dir ist alles angenehm, wann es nur zu meinem Heyl etwas beytraget. O mich Unglückseeligen! ich bin der Scharfrichter meines Erlösers, und zu seinen Qualen allein gantz unempfindlich. Wann werde ich vor diese meine Grausamkeit genug thun? Wann gegen mir selbst streng und ungnädig seyn? Creutz, Schmertzen, Abtödtungen, in und durch euch will ich meine Freud suchen! Mercket, und sehet, ob irgend ein Schmertz seye, gleich wie mein Schmertz, Amen.

Betrachtung von der Creutzigung Christi.

Erster Punct.

JEsus traget sein Creutz.

Wann mit einem Todts-Schuldigen das Urtheil solle vollzogen werden, pfleget man ihme den peinlichen Werckzeug nicht vor Augen zu legen, sondern zu verbergen. JEsus hingegen mußte sein Creutz selbst zur Richtstatt fortschleppen. O was vor Bewegungen haben sich in seinem Hertzen erreget, da ihme das so söhnlich erwünschte Creutz zu Gesicht kommen!

men! Er hats mit beyden Händen ergriffen, fast umarmet, geküsset, an die Brust gedrucket; Er kunte sich selbst nicht mehr tragen, und will dieses schwere Holtz auf seine Achsel fassen; Er beladet damit seine Schultern, oder besser zu sagen, seine Blut-triefende Wunden, er ladet zur Nachfolg ein, und spricht uns zu, wer nach mir kommen, in meine Fußstapffen tretten will, muß sich des Creutzes-Last nicht entschütten; Lasset uns ihme folgen durch die Gassen Jerusalem, welche durch sein Blut seynd besprenget worden; lasset uns im Geist zusehen, wie er großmüthig, aber an Kräfften gantz erschöpfet, mehr krieche als gehe, unter dem grausamen Last mehrmalen zur Erde sincke, ja gäntzlich erliege. Wird sich niemand aus uns finden JEsum zu überheben? Wird man uns, gestaltsam den Simon von Cyrene, zwingen müssen sein Creutz zu tragen? Ach! dieses wird mercklich erringert allen, die es willig und freudig auf sich nehmen. In einer jeden Beschwernuß soltest du dir das Creutz Christi JEsu vorbilden; allein du betrachtest in allen nichts dann dein Creutz, du tragest es mit Ungedult und Widerwillen, und schnitzlest dir selbsten ein verfluchtes Holtz daraus; was Wunder, daß alles unerträglich scheine?

Zweyter Punct.

JEsus wird ans Creutz genagelt?

Wie weiter ich fortfahre die Qualen meines

Erlösers zu erwegen, desto mehr und tieffere Geheimnussen lassen sich verspühren, jedoch mit Worten nicht erklären. Bald JEsus den Calvari-Berg, als den Thron der Gerechtig- und Barmhertzigkeit, erreichet hat, werden ihme abermal die Kleider vom Leib gerissen, und alle Wunden erneuert: Er leget sich von selbsten auf das harte Creutz-Bett, er hebet die Augen gegen Himmel, das unermessene Opffer seines Lebens dem ewigen Vatter zu widmen, bietet denen Peinigern Händ und Füß zur Anhefftung dar. O des Helden-mäßigen Entschluß! O der grossen Liebe gegen das menschliche Geschlecht! Es werden Händ und Füß mit dicken Nägeln durchlöchert, und mit vielen Hammer-Streichen durchschlagen. O liebste Mutter! was kläglichen Widerhall hat jeder Streich in deinem Hertzen gegeben! Es ist unmöglich ohne Schauer und Zittern daran zu gedencken. JEsus allein beharret in unverrucktem Muth, in gleicher Ruhe und Stille des Gemüths. O meine Seel! es seye dann, daß du mit Christo am Creutz hangest, ansonst verdienest du nicht seinen Jüngern beygezehlet zu werden.

Dritter Punct.

JESUS wird mit dem Creutz empor gehoben.

Wie empfindlich wurden alle Schmertzen erneuert, wie hefftig sein heiligster Leib erschüttet, als der schwere Creutz-Last mit grö-

stem

stem Gewalt in die Gruben eingesencket worden! dieses ware genug JEsum in eine tödtliche Ohnmacht und äusserste Zügen zu stürtzen. O kostbares Creutz! O göttlicher Erlöser! ich bette dich Knie-fällig an, als den Ursprung meines Heyls. O ein groß- und herrliches Schauspiel, welches alle Christen stets solten vor Augen haben! O Heyland der Menschen! seynd an diesem Baum die Früchte deiner Liebe reiff worden? O Lehrmeister der Menschen! muß ich allda meine Lebens-Reguln abnehmen? O höchster Richter der Menschen! wird vielleicht vor diesem Creutz als einem Richterstuhl meine Verdammnuß erschallen? O JEsu! sey mein JEsus, und seelige mich. Also geschehe es: **GOtt gibt seine Lieb gegen uns zu erkennen: Dann, als wir noch Sünder waren, ist Christus für uns gestorben.** Röm. 5. v. 8.

Betrachtung.

Des an dem Stammen des Creutz sterbenden Heylands.

Erster Punct.

Er stirbt vor die eyfrige Seelen.

Wann ich in Erwegung ziehe, wie übermässig sich der Erlöser um das Heyl der Menschen beeyfert habe, kan ich dißfalls mich aus meiner tiefen Verwunderung nicht erhollen. Kunte sein Eyfer hitziger seyn, nachdeme er vor

die Menschen gestorben? Kunte sich sein Eyfer weiter erstrecken, nachdeme er vor alle Menschen gestorben? Jedoch hat er besonders zum Vortheil der eyfrigen Seelen sein Leben gelassen; verstehe jene Seelen, welche ihm in seiner Gedult, Demuth und andern Tugenden wurden nacharten, forderist diesen zu lieb ist er am Creutz gehangen. Was Erleuchtungen, was Gnaden, was ausserordentliche Gaaben hat er ihnen nicht verdienet! Die Anzahl dieser Vor- und Außerwählten ist in Wahrheit klein, aber es lieget nur an dir, daß du unter diese glückseelige Schaar gehörest. Seye eyfrig, und mit JEsu fest an das Creutz gehefftet. In Ansehung des Gecreutzigten kan dir etwas beschwerlich fallen? Magst du deme etwas versagen, welcher dir zu Lieb sein Blut und Leben hat dargegeben. Und dannoch wie huldiget ihme dein Hertz? Wie viel schuldige Dienstleistungen machest ihme strittig, oder schlagest gäntzlich ab. Darff ich mir Krafft meiner Lebens-Art schmeichlen, daß ich würcklich unter die liebe Kinder GOttes verzeichnet seye? Ach! alle Anzeigen geben das Widerspiel.

Zweyter Punct.

Er stirbt vor die laue Seelen.

Allda erhellet ein neues Wunder seines Eyfers und seiner Barmhertzigkeit. Er stirbt vor träge und fahrlässige Seelen, die ein so hohe Wohlthat wenig achten, und mittler weil dero

kaum

kaum wurden gedacht seyn. So viel liesse sich seine Liebe kosten, mich aus meiner Lauigkeit zu ziehen, und ich stehe wie ein faules Wasser annoch still. O HErr! du und dein Leyden verursachen in mir einen Eckel, und du, an statt meiner und meines Heyls überdrüßig zu werden, verdoppelst deine Innbrunst und Begierd; am Creutz selbsten sehe ich dich von so vielen Qualen erschöpfet, und höre dich theils nach mehrer Peinen, theils um eyfrige und getreue Seelen seufftzen und sagen: Mich durstet. Wie lauter, wie fern und von allem Eigennutz ist der Eyfer JEsu Christi! aber was wird es mir nutzen, wann ich nicht vor mich selbsten einen Eyfer trage? Meine Seel gilt bey GOtt einen unendlichen Werth, und ich achte sie also gering; alles Blut, alle Wunden in dem Leib des vermenschten GOtt seynd vermeinet zu meiner Seeligkeit, und ich habe ab der mindesten Pein einen Eckel. HErr! nachdeme du wegen meinem Heyl so viel Mühe und leyden auf dich genommen, ist es endlich Zeit, daß ich etwas dir zu lieb unternehme, und zwar jenes, so du mich durch deinen Eyfer und Beyspiel gelehret hast. Ich bin hierdurch gäntzlich überzeuget, bitte dich allein, du wollest so gehäufften Wohlthaten auch diese beysetzen, mein Hertz nachdrucklichist bewegen, damit ich deinen Eyfer mit grossem Muth und Innbrunst beantworte.

Dritter Punct.

Er stirbt vor die verstockte Seelen.

Was werden dir! o göttlicher Erlöser! die Verworffene mögen einwenden, in Ansehung des heiligsten Creutzes, an welchem du vor ihr Heyl gehangen? Dieses Schauspiel, dieser Gegenwurff, dieses Andencken, wird allen das Maul stopfen. Dein Creutz, deine Wunden werden ihnen fortwührig ihre Boß- und Halsstårrigkeit vorrupfen. Sie werden aus Verzweiflung ruffen: GOtt ist Mensch worden, und vor mich gestorben, und ich bin verdammt. GOtt hat mich so weit geliebet, daß er sein Leben vor mein Heyl dargegeben; und ich bin auf ewig verunglücket. Er wolte mir einen Platz im Himmel einraumen, und ich habe mich selbsten in das Höllen-Feuer gestürtzet. O Christen Mensch! fremder Schaden solle dich witzig machen; erbarme dich deiner Seel, lasse das Leyden und Tod Christi an dir nicht verlohren gehen. Schaffe einen Nutzen aus dem unendlichen Eyfer des Erlösers, welchen er vor alle Menschen vermeinet hat. Umfange sein Creutz, und beharre durch dein gantzes Leben daran. Der Creutz-Weg ist die eintzige Strassen in Himmel zu gelangen. **Es seye weit von mir, daß ich mich rühme, als in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi.** Galat. 6. v. 14.

Von den Würckungen des Leydens Christi.

Bißhero habe ich mich, o HErr! in meinen Betrachtungen aufgehalten mit dem bitteren Leyden. Die Verwunderung, Dancksagung, Schmertz, Liebe, das Mitleyden, und andere andächtige Anmuthungen, so deine Güte in meinem Hertzen erregt, geschahen wegen emsiger Betrachtung deiner Peinen, und des Tods. Biß hieher ist vorkommen, was du gelitten. Warum habe ich auch nicht betrachtet die Würckungen deines Leydens? O was hat dieses Leyden nicht gewürckt? Die gantze Welt ist voll der guten Würckungen, so daraus entsprungen. Es ist höchst billich, daß ich mich danckbar erinnere. Ich will also betrachten, was Christi Leyden uns für einen unbegreiflichen Nutzen gebracht; ich will mein Danck-schuldiges Hertz gleichsam verdopplen zur zweyfachen Dancksagung; ein Theil solle gewidmet seyn deinen erlittenen Schmertzen und Leyden, der andere denen göttlichen Gnaden, so allen Christen daraus erwachsen. Eine Würckung, o JEsu! solle seyn deines Leydens, daß du mir anjetzo beystehen möchtest; damit ich den hieraus geschöpften Nutzen, und Gewinn betrachte, und mich deßwegen danckbar zeige.

Die erste Würckung des bitteren Leydens und Sterbens JEsu Christi, ware die Auslöschung der Sünd.

Betrachtung.

Wie häßlich, o gütigster Erlöser, ware nicht die Welt anzusehen, da es mit dir zum Leyden kame! Welch entsetzliches Abentheur, was erschröcklicher Anblick für deine allerreiniste Augen, als du den abscheulichen Sünden-Koth, und viehischen Greuel wahrgenommen! Die verwüstete Welt ware dazumal das greuliche Sünden-Reich; und diese Sünd herrschete nicht nur allein in der närrischen Abgötterey unter den verruchten Heyden, sondern auch so gar unter deinem auserwählten Volck selbst, vermittelst ärgerlichen Anmuthungen, und losen Lastern, und allergrösten Schandthaten. Das gröste Verbrechen aber ware, daß dein Volck dich nicht für einen siegreichen Zerstöhrer dieses gottlosen Sünden-Reichs, für einen Erretter von allem Ubel, für einen Erlöser unserer Seelen erkennen wolte. All unser Ubel hat seinen vergifften Ursprung von der Sünd unsers ersten Vatters, und hat sich nachmals ausgebreitet, und ausgegossen in unser gantzes Menschen-Geschlecht. Das Ubel ware nicht mehr zu heylen; und es hätte uns gewiß den ewigen Tod gekostet, wann der himmlische Seelen-Artzt nicht aus Barmhertzigkeit bewogen mit seinem

seinem kostbaristen Blut selbsten, uns das Heyl und ewige Leben gebracht. Allerkostbaristes Blut meines JEsu! so die Sünden der gantzen Welt abgewaschen, wer kan dich genug preisen? Wer kan dir genug dancken? Dieses göttliche Blut ist ein neues Bad der Widergebohrnen zur Gnad, und ewigen Leben, in welchem wir, als Kinder des Zorns, und der Verdammnuß gebohren, zu Kinder GOttes, und Erben des Himmels gestaltet werden. Du hast zu Boden geworffen mit deinem Tod jene Mauren der Zertrennung und Feindschafft, welche uns von dir geschieden. Du hast uns deinen Vatter versöhnt, und unseren Schaden wieder ersetzt. Die allerhöchste Gutthat, so uns aus deinem Leyden zukommen, ist, daß wir unschuldig, rein, und ohne Sünd seyn. O daß doch die Welt, insbesondere die blind- und verblendete Menschen-Kinder eine so übergrosse Ernidrigung genugsam erkenneten! Danck seye unserem heiligen Glauben gesagt, welcher uns ein so grosses Geheimnuß geoffenbahrt! Was Unterscheid ist nicht unter dem erst- und andern Adam? In dem ersten seynd wir zu Sünder, in dem anderen zu Gerechte worden. Was Ehr, was Liebe JEsu! Wie groß solle aber nicht seyn unsere Danckbarkeit! Wie sollen wir nicht bedacht seyn, diese Gerechtfertigung rein, und unbefleckt jene Unschuld, so der Tod Christi uns verschafft, zu erhalten! Niemand solte nach so kräfftiger Würckung sagen können, daß nach dem

dem Creutz, und Creutzigung Christi, nach vollkommener Ausrottung der Sünd der alte Sünden-Mensch annoch in unserer Seele lebe, und herrsche. Was ist doch das für eine Sünd welche auszulöschen das Blut JEsu Christi nicht erklecket? Es ist selbes in sich selbst kräfftiglich und erklecklich; und wir wollen nicht, daß es klecke, wegen unserer Undanckbarkeit: wir erwarten eine neue Creutzigung! Wir thun auch selbe durch unsere Sünden vollbringen. Aber mein GOtt! wie weit von der ersten entschieden? Die erste nahme die Sünden von der Welt hinweg; die andere vermehrt sie. Betrachte, o Seel! den wegen deiner am Stammen des Creutzes hangenden Erlöser! Betrachte ihne nur fein recht in diesem Stand. Da verspricht er dir die Gnad, und Nachlaß; da soltest du ja hoffentlich bewegt werden, ihne nicht mehr zu beleidigen. Man sterbe dann also der Sünd ab; weil JEsus nur wegen der Sünd gestorben, und die Sünd gleichsam mit Christo.

Der sechste Buß-Psalm.

Dieser ist ein vertrauliches Gebett eines Armen, wann er in Aengsten ist, und sein Hertz für dem Angesicht des HErrn ausgießt.

O HErr, erhöre mein Gebett, und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Wende

Wende dein Angesicht nicht von mir: zur Zeit da ich geängstiget bin, neige dein Ohr zu mir.

An welchem Tag ich dich anruffe, wollest mich alsbald erhören.

Dann meine Täg gehen dahin wie der Rauch: und meine Gebein verdörren, wie ein Brand im Feur.

Mein Hertz ist zerschlagen, und wie Graß verdörret: dann ich hab vergessen mein Brod zu essen.

Von der Stimm meines Seufftzens, ist mein Gebein an meinem Fleisch angeklebt.

Ich bin gleich worden einem Pelican in der Wüsten; bin worden wie ein Nacht-Eul in ihrer Wohnung.

Ich hab gewachet, und bin worden wie ein einsamer Spatz auf dem Tach.

Den gantzen Tag schmäheten mich meine Feind: und die mich lobten, haben wider mich geschworen.

Dann ich asse Aschen wie Brod: und vermischte meinen Tranck mit Thränen.

Und das vor dem Angesicht deines Zorns und Ungnad; dann in dem du mich erhebt, hast du mich zu Boden gestossen.

Meine

Meine Täg seynd dahin gangen wie der Schatten: und ich bin wie das Heu verdorret.

Du aber, o HErr, bleibest ewiglich: und deine Gedächtniß von einer Geburt zur andern.

Du wollest dich aufmachen, und über Syon erbarmen; dann es ist Zeit daß du dich ihrer erbarmest, und die Stund ist kommen.

Dann deine Knecht haben einen Wohlgefallen an ihren Steinen: und werden ihrer Erden gnädig seyn.

Und die Heyden, o HErr, werden deinen Namen förchten: und alle König der Erden deine Herrligkeit.

Dann der HErr hat Syon aufgebauet; und wird in seiner Herrlichkeit gesehen werden.

Er hat gesehen auf das Gebett der Demüthigen: und hat ihre Bitt nicht verschmähet.

Diese Ding schreibe man für das nachkommend Geschlecht: damit das Volck, welches noch soll erschaffen werden, den HErrn lobe.

Dann er schauet herab von seiner heil. Höhe: der HErr siehet vom Himmel auf die Erde.

Das

Das Seufftzen der Gefangenen zu hören und Kinder der Erschlagenen loß zu machen.

Auf daß sie in Syon den Namen des HErrn verkündigen; und sein Lob zu Jerusalem.

Wann die Völcker und König zusammen kommen werden dem HErrn zu dienen.

Er antwortete ihm auf dem Weg seiner Stärcke: lasse mich wissen: wie wenig meiner Täg seyen.

Nimm mich nicht hinweg in mitten meiner Täg: deine Jahre wehren von einem Geschlecht zum andern.

Du hast, o HErr, im Anfang die Erd gegründet, und die Himmel seynd deiner Händen Werck.

Sie werden vergehen, du aber bleibest sie werden wie ein Kleyd veralten.

Du aber wirst sie umwenden wie ein Decke, und sie werden verändert werden: aber du bleibst, wie du bist, und deine Jahren werden nicht abnehmen.

Die Kinder deiner Knecht werden bleiben; und ihr Saamen wird allezeit vor dir bestehen.

Ehr

Ehr sey dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist, von Anfang, jetzo und in Ewigkeit, Amen.

Die zweyte Würckung des Leydens und Sterbens JEsu Christi, ware der Sieg über den Tod.

Betrachtung.

Der Tod ist eine Straf der Sünd; wegen ihr ist er in die Welt kommen; dann in dem Stand der Unschuld wäre er weit von uns gewesen. Die Sünd ist der Stachel des Tods. Und dieses darum: Weilen der Mensch, nachdeme er von der Sünd sich hat locken lassen, mit selber wider GOtt gestritten, und für seinen Sold, und Lohn den Tod empfangen. O so haben wir uns ja also über das Leyden des Erlösers höchstens zu erfreuen; weilen er dardurch den Tod erlegt, und durch den Tod, und seine herrliche Auferstehung das Gnaden-Licht eines besseren Lebens angezündet. Es nahme das Reich des Tods in Christo ein Ende; als er sieg- und glorreich, ohne Verweesung, zu einem neuen Leben auferstanden; dann endigte es sich in denen Heiligen, so mit ihme von den Todten auferstanden. Es wird sich auch noch an uns endigen, wann wir am End der Welt, mit der allgemeinen Auferstehung des Fleisches zum zweyten Leben werden beruffen werden. Glückseelig alsdann jener, welcher zu einem wahren

wahren Leben wird auferstehen können, den lebendigen GOtt zu besitzen, und durch die lange Ewigkeit ein Lieb-volles, und seeligmachendes Leben zu geniessen! Aber ewig unglückseelig jener, welcher zum zweyten Tod wird müssen auferstehen; damit er lebendig ewig sterbe unter solchen Peinen, welche niemal aufhören. Ach! Barmhertzigkeit, o HErr! damit ich dermaleinst keiner von diesen seye, Lasse mich den gantzen unendlichen Nutzen deines Siegs geniessen; und die gesicherte Hoffnung meiner ewig glückseeligen Auferstehung folge nach, und werde mit einem herrlich- und seeligen Leben in und mit dir beglücket. Ich will, und solle lernen, wohl zu leben; damit ich auch wohl sterbe, und gut zu sterben wisse, damit ich ewig lebe. Es erschreckt mich gar nicht ein Leben, so voll des Streits, und aller Peinlichkeit; noch solte ich meinem schnöden Leib mit überflüßig- und unerlaubter Zärtlichkeit begegnen, so ich erwarte eine glückseelige Auferstehung zur himmlischen Glori; noch solte mich der eines theils so erschröckliche Tod selbst schröcken: dann von dem Leyden Christi her ist er nicht mehr so fürchterlich. Er ist entwaffnet. Dem Heiligen ist er erwünschlich, und dem schwachen, bußfertigen Sünder nicht mehr so entsetzlich. Ich will mir ihne minder fürchterlich machen mit deinem allmögenden Gnaden-Beystand, o Erlöser! in Betrachtung, daß man ohne selben in das Reich der Himmlen nicht eingehen könne; in Betrachtung, daß wir durch selben von aller

Widerwärtigkeit dieses elenden Lebens befreyet werden, allen Gefahren, GOtt zu verliehren entgehen. Der allerbitterste Tod JEsu Christi hat uns unseren Tod süß gemacht, daß er gar nicht mehr bitter, es seye dann, daß man ihne selbst verbittere. Ist also vonnöthen, daß man ihne zu versüssen, nach und nach sich mit einer heiligen Versammlung darzu bereite. Erhalte in mir, liebreichister JEsu! diese Gedancken des Heyls, durch die unendliche Verdienst deines kostbaren Tods, durch den allerherrlichsten Sieg, den du über den Tod erhalten. Präge in denen inneristen Theilen meines Hertzens, in den Gedancken, und Gedächtnuß tief ein diese drey wichtige Augenblick: den Augenblick vor dem Tod, weilen er ungewiß; den Augenblick des würcklichen Tods, da man alles verlassen muß, und an ein Ort verreisen, so von uns Himmel-weit entfernt; und jenen Augenblick nach dem Tod, da das unfehlbare Gericht, und End-Urtheil ohne alle Barmhertzigkeit erfolget über jene, welche durch einen tugendsamen, und Christlichen Lebens-Wandel die grundlose Barmhertzigkeit GOttes ihnen nicht günstig gemacht.

Der sechste Buß-Psalm.

Dieser Psalm lehret nach dem Sünden-Fall durch die Buß aufzustehen. Und wird vielmahl für die Abgestorbene gesprochen.

Aus der Tieffe ruffe ich, o HErr, zu dir: HERR erhöre meine Stimm.

Deine Ohren wollen Achtung haben: auf die Stimm meines Bittens.

Ach HErr! wann du der Sünden gedencken wirst: HERR wer wird bestehen mögen?

Aber bey dir ist Vergebung: und um deines Gesätz willen verlaß ich mich auf dich.

Mein Seel verläßt sich auf sein Wort: mein Seel hoffet auf den HErrn.

Von einer Morgen-Wacht biß zu der Nacht: soll Israel auf den HErrn hoffen.

Dann bey dem HErrn ist Barmhertzigkeit: und überflüßige Erlösung.

Und er wird Israel erlösen: von allen seinen Sünden.

Ehr sey dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist, von Anfang, jetzo und in Ewigkeit, Amen.

Die dritte Würckung des Leydens und Sterbens JEsu Christi, ware die Niederlag der Höll.

Betrachtung.

Auch so gar die Hölle herrschete vor dem Ley-

den Christi über die Menschen, welche, da sie ihrer Grausamkeit wegen der Sünd unterworffen ware, unter ihrer Bottmäßigkeit lebten. Unglückseelige Sclaven waren wir alle des ungerecht- und grausamen Fürstens der Finsternuß. Eine beweinens-würdige Unterthänigkeit, welche seiner Ungerechtigkeit gehorchte, damit sie eines Tags an seiner Pein Theil nehmte. Aus den Händen eines so grausamen Feinds hast du uns errettet mit deinem Tod, o HErr! du hast die Fürsten der Finsternussen beraubt jenes Rechts, so sie vorgegeben, über uns zu haben; du hast, was dich betrifft, die Höll verschlossen, und sie für eine Wohnung denen Teuflen überlassen. Ja, du hast gesigt, und auch so gar die Hölle selbsten in dem Triumph geführt. Aber indessen, als selbe aus Tobsucht kirret, weilen sie von dir entwaffnet, und geschwächt worden, was Thorheit wäre es nicht, wann wir eine so grosse Gutthat der Erlösung nicht erkenneten, und noch über das der grausamen Bottmäßigkeit eines so wütenden Feinds uns unterwerffen wolten? Wann wir uns von denen falschen Güteren, so man uns versprochen, hintergehen liessen? werden wir dann selbe nicht verabscheuen, ihren Schmeicheleyen Gehör geben, und nicht achten, wann wir uns schon ihrer ewigen Peinen schuldig machen? Wahr ist: JEsus hat für uns über die Hölle gesigt, aber wir werden sie nicht besiegen, wann wir uns nicht selbst überwinden. Dein heiliges Leyden, o HErr!

und

und dein bitterer Tod hat überwunden; ich wird aber nicht siegen, es seye dann, ich leyde, und tödte in mir selbst meine Anmuthungen ab. Mein sittlicher Tod muß seyn meine immerwährende Abtödtung, und strenge Buß. Es ist vonnöthen, daß ich Muth fasse, und entweders meine Kleinmüthigkeit, oder Zärtlichkeit überwinde. Der böse Feind ware bishero starck, weilen ich schwach wäre. Das Leyden eines vermenschten GOttes wird mich stärcken; zu dem heiligen Creutz muß ich meine Zuflucht nehmen, und mich an selbes leihnen. Was ist wohl, so wir nicht durch die allvermögende Wunder-Krafft desselben zu hoffen haben wider den höllischen Feind, indeme schon das einige Creutz-Zeichen ihne in die Flucht jaget.

Der siebende Buß-Psalm.

Dieser Psalm ist ein kräfftiges Gebett, von des Todts Gefahren erlediget zu werden. Und wird auf Christi Gebett im Garten und am Creutz ausgedeutet.

O HErr, erhöre mein Gebett, vernimm mit deinen Ohren mein Flehen um deiner Wahrheit willen: und erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

Und gehe nicht in das Gericht mit deinem Knecht: dann vor deinem Angesicht

sicht wird kein Lebendiger für gerecht gehalten werden.

Dann der Feind hat meine Seel verfolget: und mein Leben zu Boden geschlagen.

Er hat mich in die Finsternuß gelegt, wie die Todten in der Welt: und mein Geist ist in mir beängstiget, mein Hertz ist in mir betrübt.

Ich hab der alten Täg gedacht, und meine Betrachtungen gehabt in allen deinen Wercken: die Geschäfte deiner Händ hab ich bey mir erwogen.

Meine Händ hab ich zu dir ausgebreitet: meine Seel ist vor dir wie das Erdreich ohne Wasser.

Erhöre mich bald, o HErr: mein Geist hat abgenommen.

Wende dein Angesicht nicht von mir: daß ich nicht gleich werde denen, die zur Gruben hinunter fahren.

Laß mich früh hören deine Barmhertzigkeit: dann ich hab auf dich vertrauet.

Thu mir kund den Weg darauf ich gehen soll: dann ich zu dir meine Seel erhebe.

Errette mich, o HErr, von meinen Fein-

Feinden, ich hab zu dir meine Zuflucht genommen: lehre mich deinen Willen thun, dann du bist mein GOtt.

Dein guter Geist wird mich führen zum rechten Land: um deines Namens willen wirst du mich lebendig machen in deiner Gerechtigkeit.

Führ meine Seel aus der Trübsal: Und zerstör meine Feind um deiner Barmhertzigkeit willen.

Und vertilge alle, die meine Seel beleydigen: dann ich bin dein Knecht.

Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heiligen Geist: Als er war im Anfang: und jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Die vierte Würckung des Leydens JEsu Christi, ware die Genugthuung der göttlichen Gerechtigkeit.

Betrachtung.

Der göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun, die Beleydigung, und von der Sünd angethane Schmach rechtmässig zu ersetzen, erkleckte ein eintziges Werck JEsu Christi, wie gering es auch immer gewesen. Der unendliche Verdienst seiner göttlichen Person gabe ei-

nen unendlichen Werth einer jeden seiner Würckungen; und es wurde kein grösserer Werth erfordert, uns mit GOtt zu versöhnen. Allein der himmlische Vatter wolte nicht auf das sehen, was Christus in sich selbst vermöchte, und werth ware, sondern auf das, was die Menschen ihme schuldig waren; und Christus wolte seinem göttlichen Vatter genug thun. Die Menschheit, welche dem himmlischen Vatter sich selbst schuldig ware, hat seiner Gerechtigkeit genug gethan mit all jenem, indem sie ihme gabe, was sie immer geben kunte. Sihe, mein Christ! der Gerechtigkeit ist also genug gethan worden, nach aller Schärff, mit dem höchsten Werth, welcher deßwegen von dem Apostel benamßt worden die Erlösung, oder Loskauffung durch einen grossen Werth: **Ihr seyd mit grossem Werth gekaufft worden.** Ein eintziges Tröpflein von dem allerkostbaristen Blut JEsu Christi erkleckte, den Zorn des Vatters zu besänfftigen; allein der gerechte Schluß des strengen Vatters wolte auch so gar den letzten Tropffen, und Tod selbsten zahlen. O wie solten wir diese Entschlüssung nicht lieben! Wie? solten wir dann nicht lieben jenes Blut? solten wir uns nicht dahin befleissen, jenem alles zu geben, der sich selbst uns gegeben? Was vor ein Abscheuen solten wir nicht vor der Sünd haben, welche eine so scharffe Genugthuung erfordert! Solten wir dann die Sünd nicht förchten; als welche so gar GOtt selbsten verpflichtet, für

sie

sie das Leben zu geben? Wir streitten wider GOtt; seine strenge Gerechtigkeit wolte uns todt haben: das bittere Leyden des Erlösers thate der göttlichen Gerechtigkeit genug, und machte Fried: die Gerechtigkeit küßte den Frieden; indem sie durch die Genugthuung besänfftiget worden. Kommet herbey zu dem heiligen Creutz, zu dem Tod eines vermenschten GOttes, ihr forchtsame Christen-Seelen! was habt ihr zu förchten? vielleicht die göttliche Gerechtigkeit? sie ist entwaffnet. Die Vernunft will zwar, daß ihr diese Gerechtigkeit wegen euren Missethaten förchtet; allein das allerkostbariste Blut JEsu Christi hat selbe für euch besänfftiget, so sie die verdiente Straff-Geißlen ergreiffen wolte, und die gerechte Rache wider euch ausüben; faßt nur frischen Muth ihr Christen! stellt euch, und du dich, o JESU! entzwischen; sage mit Demuth-vollem Vertrauen zur Gerechtigkeit: Schaue den verwundeten Heyland an, und hernach straffe mich, o strenge Gerechtigkeit. Hernach tödte mich! Ich hoffe, daß du diß nicht thun werdest. Erwege seine allerheiligste Wundmahlen! Ja, weil du die Gerechtigkeit selbst, biete ich dir dar den Werth des allerkostbaristen Bluts und Tods, welcher mich am Creutz erlößt; weilen er der überflüßige Werth meiner Wercke, so mich von meinen Sünd-Schulden befreyet, und mich so gnädig erlößt.

Gebett

Zu Christo dem HErrn, welches zugleich eine Dancksagung wegen dem theuren Werth seiner Verdiensten.

Christe JEsu vermenschter GOttes Sohn! der du durch dein bitteres Leyden und schmählichen Creutz-Tod der strengen Gerechtigkeit genug gethan, und durch deine unendliche Verdienst alle meine gute Werck dahin erhoben, daß sie was verdienstliches an sich haben, und durch dich den himmlischen Vatter zur Belohnung bewegen. Dir seye ewiger Danck vor so grosses Werck verabstattet, gibe nur meiner Seel, daß ich diese deine unendliche Verdienst vermittelst gültigen Gebrauch der heiligen Sacramenten mir selbe wohl anwende, und zu Nutzen mache. Ach! JEsu! in dir lebe und sterbe ich, Amen.

Die fünfte Würckung des Leydens JEsu Christi, waren die Gaaben der Gnad.

Meine Seele wird gantz verwirrt in Betrachtung

tung des groß- und unerschöpflichen Schatzes der Güter welche JEsus Christus mit seinem Leyden [illegible] gewonnen, und unter diesen ist auch die Gnad. Ein Wort, so in sich alle Güter einschließt. Es ware sein allerheiligstes Leben ein lauterer Verdienst, und, je mehrer er in dem Leben gewürckt, um so viel mehrer Gnad hat er uns erworben. Ein Gedancken, so uns in beständiger Verwunderung, und Danckbarkeit gegen so unendlich kostbare Verrichtungen des Erlösers anhalten solte. Allein der Schluß des gerechtisten Vatters gienge dahin, daß der Sohn sein Leben opfferte, sich in dem Leyden verzehrte, daß wir also ihme, und seinen unendlichen Verdiensten, die Gaben der Gnad JEsu Christi danckbar zuschreiben müssen. O Gnad! wie wenig schätze ich dich! du hast gekostet das Leben einem vermenschten GOtt, und ich, wegen einem nichts werthen Wohlgefallen, achte dich nicht. Du bist in denen heiligen Sacramenten zu finden: damit ich mich mit GOtt versöhne; und wie bin ich bereit dich daselbst zu empfangen, und zu erhalten? Die Gnad GOttes ist eine köstliche Frucht des Creutz-Baums. O! daß solche sattsam kostete! Du heiligest die Sünder, du weckest auf die Träge, stärckest die Schwache, erneuerst den Geist durch den Heiligen Geist GOttes, du dämpfest das Fleisch, und machst den gantzen Menschen vollkommen. Du bist der Ursprung alles Seegens und Heyls, das Licht des Glaubens, und Lebens, der frucht-

bare

bare Saamen der ewigen Glori. Mit dir kommen alle Tugenden, und der Geist der göttlichen Heiligkeit, in uns zu wohnen. Meine Seel! kanst du dann anjetzo mehrer verlangen? wann die so oft ernannte, göttliche Gnad dir nichts anderes, als nur eine keusch- und heilige Liebe GOttes verschaffte, wurde dann nicht all dein Verlangen, alle Bemühungen um selbe wohl angewendet seyn? und was bist du dann endlichen ohne die Gnad GOttes? ertattere vor Schrecken! Ein Abentheurlicher Abgrund, ein verworffener Höllen-Brand, eine Feindin GOttes. O HErr! zünde an in mir, und stärcke das Verlangen, und die Liebe deiner Gnad! Ach! durch jenes Leyden, mit welchem du mir selbe gewonnen, gibe mir so heisse Begierd, und göttliche Liebe nach dieser deiner Gnad; und die erste Gnad seye, daß ich deine Gnad hoch schätze, auf diese lasse folgen jene, krafft welcher ich sie verlange, erlange, und erhalte! das alles erkleckt aber dannoch nicht; es wachse selbe beständig in mir, und werde immer vollkommener! sie reinige mich immer mehr und mehr! sie vereinige mich mit GOtt! sie mache mich behutsamer, und immer vollkommener in all meinen Würckungen! Gibe mir auch jene Gnad, o GOtt der Gnaden, welche Ursach seye, daß weder ich jemal, oder deine Gnad selbsten in mir leer und müßig seye! sie muß voll der Würckung seyn, mit der Zeit immer wachsen, und mit einer glückseeligen Abwechslung machen, daß ich koste,

koste, daß meine Liebe immer mehr und mehr würcke, damit sie immer liebe. Das ist, zu was ich entschlossen, das ist, was ich begehre. Alles will ich verliehren, nur dich nicht, o JEsu! leben will ich, damit ich dich liebe, und in deiner göttlichen Liebe sterbe!

Bette sieben Vatter Unser zu Ehren der Verdienst JEsu Christi.

Die sechste Würckung des Leydens und Sterbens JEsu Christi, ist das Erbtheil der ewigen Glori.

Es hat uns das Leyden Christi nicht nur allein die Gnad, sondern auch die Glori verdient, massen jene der Grund, und Wurtzel dieser ist. Und dieses um so vielmehr, als JEsus mit seinem Tod ihme die eigene Glori selbst verdienet; also hat er folglich auch uns, als seinen geist- und leiblichen Brüderen, und sittlichen Gliedern seines allerheiligsten Leibs, selbe zugleich gewommen. Es ware das Paradeys den Englen, nach ihrem unersetzlichen Sünden-Fall verschlossen, jedannoch wurde es annoch eröffnet den Menschen, so sie sich im Stand der ursprünglichen Unschuld erhielten. Die Sünd, so Adam begangen, hat es verschlossen, und biß nach dem Tod des Erlösers konte es nicht mehr eröffnet werden. Da nun selber erfolgt, wurde die gantze Natur verwirrt,

wirrt, und in eine Unordnung gebracht. Die Sonne selbst betrübte sich, indeme sie keinen Glantz von sich gabe; die bestürtzte Erden zeigte ihr Hertzenleid, da ihre Felsen zu Stück zersprungen. Aber, alsbald das Paradeys eröffnet wurde, nachdeme nemlichen die Menschen mit GOtt durch das Blut Christi versöhnt, und zur ewigen Erbschaft der himmlischen Glori tauglich wurden, o! da erfreuete sich so gar die allerheiligste Dreyfaltigkeit selbst, indeme sie in dem Menschen ihr göttliches Urbild erneuert, und das verwisene Adams-Kind in jenem Stand sahe, sie dermaleinst in dem Himmel ewig zu loben, und in Besitz ihres Vatterlands ihre seeligmachende Anschauung ihme mitzutheilen. Es erfreueten sich die heilige Engel, da sie sahen, daß sie in ihrer Glückseeligkeit nicht allein, daß die leere Sitz der aufrührischen Engel angefüllt, und alle vernünfftige Geschöpffe, welche allein, GOtt zu sehen fähig, zur ewig-seeligmachenden Anschauung GOttes erhoben worden. Aber unsere Ergötzungen und Gedancken, in wem bestehen sie wohl? Das Paradeys steht uns Angel-weit offen. Durch den Tod JEsu Christi haben wir noch eine andere Hoffnung eines grossen Vorzugs, so unserer armseeligen Natur zu gut kommet: das ist, daß wir gleich, ohne allen Verzug, in die ewige Herrlichkeit eingehen können. Wer dencket aber an das? Wer ist verliebt in das seelige Vatterland der Auserwählten; in die Wohnung, wo kein Tod, kein

eintzi-

eintziges Ubel, sondern der ewige Aufenthalt aller Güter, und der unaufhörliche Besitz eines Gutes, so da der eintzige GOtt selbsten ist? Wann aber das Paradeys die ewige Erbschaft der an Kinds-Statt aufgenommenen Adams-Kindern ist; so ist es auch eine gerechte Vergeltung der ausgestandenen Bemühungen, Schmertzen und Sieg der glücklich geendigten Kriegen. Wer sich also in GOtt dereinst ewig erfreuen will, muß gleich zu erst an das Leyden dencken. JEsus Christus, deme der Himmel, als ein Eigenthum zugehört, ist erst wiederum in selben eingegangen, nachdeme er zuvor so gar vieles gelitten, und am dem Schmach-vollen Creutz-Galgen ihne, also zu sagen, verdienet hat. Sein bitterer Tod ist für uns verdienstlich, er ist uns zur Hülff, und einem Beyspiel. Durch ihne hat er unser Heiligmachung verdienet; an ihme haben wir in all unseren Wercken eine starcke Hülff, und zugleich ein zur heiligen Nachfolg ansporendes Beyspiel, ihne nachzuahmen. Folge ich ihme nicht nach, so ist mir das Paradeys verschlossen. . . . Nein, mein HErr! das verlange, das hoffe ich, und bin ernstlich entschlossen, alles anzuwenden, selbes zu erlangen. Ja, ich bin nur mein selbst eigener gröster Feind; so ich wider alles Gesatz der Natur, nach der Erlangung meines letzten Zihl, und Ends nicht trachte, oder mit gröster Thorheit meine ewige Glückseeligkeit zu suchen unterlasse; oder sie an dem unrechten Ort suche; oder mir fälschlich vormache

mache, ich werde sie unfehlbar auch ohne einige Bemühung, und Trangsal erlangen; indeme sie doch nur allein jenen versprochen, die ihr, und Christi Creutz tragen, und seinen Kelch des Leydens trincken. O! daß ich doch nicht eine aus jenen thörichten Jungfrauen seye, denen das Oel der guten Werck ausgangen; sich also zuletzt in der Finstere befunden, die Porten des Himmels verschlossen gefunden, und von selber abgewisen worden mit jenen bitter- und betrübten Worten: **Ich kenne euch nicht!** Du, mein göttlicher Seelen-Bräutigam! so mich da gewahr nimmest, ach! mache auch aus mir eine weise Jungfrau, so mit dir in das ewige Reich der himmlischen Hochzeit eingehe! Ich habe deine Hochzeitladung vernommen, und folge ihr. Du hast mir das Brautbeth des Himmels offen gezeigt, und ich wünschte mir nichts, als behende Adlers-Flügel, dahin nur bald zu kommen! Lebe wohl, o schnöde Erden! lebt wohl, ihr Anmuthungen! gute Nacht, falsche Welt! der Himmel selbst wartet meiner! ich sehe ihn für mich offen stehen!

Bette sieben Vatter Unser zu Ehren des kostbaren Leydens JEsu Christi.

Litaney von dem Leyden Christi.

HErr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser rc.

Christe,

Christe, erhöre uns! Christe, erhöre uns 2c.

GOtt Vatter vom Himmel, erbarme dich unser!

GOtt Sohn, Erlöser der Welt! erbarme dich unser!

GOtt Heiliger Geist, erbarme dich unser!

Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger GOtt, erbarme dich unser!

JEsu, du Sohn des lebendigen GOttes!

JEsu, du Sohn der Jungfrauen Mariä,

Du bis in Tod betrübter JEsu,

O JEsu, der du uns Menschen bis an das End geliebt hast,

O JEsu, der du zum Zeichen deiner Lieb, und Gedächtnuß deines bitteren Leydens, dein Fleisch und Blut zur Speiß uns gegeben hast,

O JEsu, der du zu denen Füssen deiner Jüngeren dich niedergeworffen, und ihnen dieselbe gewaschen hast,

O JEsu, der du aus Angst und Noth im Garten Blut geschwitzet hast,

} Erbarme dich unser!

O JEsu, der du Trost und Stärckung vom Engel angenommen hast,

O JEsu, der du von dem untreuen Juda mit einem Kuß bist verrathen und überantwortet worden,

O JEsu, der du mit ungeheuren Stricken und Ketten gebunden, und gefänglich bist hingeführet worden,

O JEsu, der du von deinen Jüngern bist verlassen worden,

O JEsu, der du dem Annas und Caiphas als ein Missethäter bist vorgestellet worden,

O JEsu, der du einen erschröcklichen Backenstreich vor dem Hohenpriester gedultig empfangen,

O JEsu, der du von den falschen Zungen angeklagt worden,

O JEsu, der du dein gebenedeytes Angesicht von den Gottlosen hast bespeyen, bedecken, und zerschlagen lassen,

O JEsu, der du von deinem lieb- und werthen Jünger verlaugnet worden,

O JEsu, der du gefangen und gebunden dem Richter Pilato dargestellet, und fälschlich angeklagt worden,

} Erbarme dich unser!

O JEsu, der du vor dem König Herodes, und seinem Kriegs-Heer in einem weissen Kleid verspottet worden,
O JEsu, der du gelitten, daß Barrabas, der bekannte Mörder, dir ist vorgezogen worden,
O JEsu, der du unbarmhertziglich mit Geißlen zerschlagen worden,
O JEsu, der du mit einem schimpflichen Purpur-Kleid angethan worden,
O JEsu, der du mit Dörnern gecrönet worden,
O JEsu, der du mit einem Rohr verächtlich und schmertzlich geschlagen worden,
O JEsu, der du von den Juden mit einhelligem Geschrey zum Creutz begehret worden,
O JEsu, der du von Pilato unschuldig zum Tod verdammet worden,
O JEsu, der du den Last deines schweren Creutz selbst tragen müssen,
O JEsu, der du wie ein Schaaf zur Schlachtbanck geführet worden,
O JEsu, der du unter dem uner-

Erbarme dich unser!

 träg-

träglichen Last deines Creutzes kraftlos worden,

O JEsu, der du auf dem Berg Calvariä deiner Kleider beraubt und entblösset worden,

O JEsu, der du gantz grausamlich durch Händ und Füß an das Creutz genaglet worden,

O JEsu, der du am Creutz von den Juden verspottet und verflucht worden,

O JEsu, der du am Creutz für deine Feind gebetten,

O JEsu, der du am Creutz dem büssenden Schächer das Paradeys versprochen hast,

O JEsu, der du am Creutz deine liebe Mutter dem lieben Jünger, und diesen hingegen ihr mitleydig anbefohlen hast,

O JEsu, der du am Creutz geruffen: Mich dürstet, und mit Essig geträncket worden,

O JEsu, der du am Creutz im höchsten Schmertz; und Betrübnuß geschryen: Mein GOTT! Mein GOtt! wie hast du mich verlassen,

Erbarme dich unser!

O JEsu, der du durch deinen Tod des Creutzes, alles erfüllet, und vollendet hast,

O JEsu, der du am Creutz mit den letzten Worten deinen Geist in die Händ deines himmlischen Vatters befohlen hast,

O JEsu, der du mit geneigtem Haupt deinen Geist aufgegeben hast,

O JEsu, der du durch deinen Tod, uns die Thür zum ewigen Leben eröffnet hast,

Erbarme dich unser!

Sey uns gnädig. Verschone unser o JEsu.

Sey uns gnädig. Erhöre uns o JEsu.

Von allem Ubel. Erlöse uns o JEsu.

Von aller Sünd. Erlöse uns o JEsu.

Durch deine unendliche Liebe, mit welcher du uns dein Fleisch und Blut im Abendmahl gegeben hast,

Durch deine grosse Angst, mit welcher du in dem Garten Blut geschwitzet,

Durch dein Gefängnuß, und Verlassenheit von allen Jüngern,

Durch deine grausame Geißlung,

Durch deine schimpfliche Crönung,

Durch deine müheseelige Creutztragung,

Erlöse uns, o JEsu!

Durch deine erbärmliche Creutzigung,
Durch deine heilige fünf Wunden,
Durch dein heiliges Blut, so aus selbem geflossen,
Durch deinen bitteren Tod,
In der Stund unsers Tods,
An dem Tag des Gerichts,

Erlöse uns, o JEsu!

Wir arme Sünder bitten dich, erhöre uns.

Daß du unser durch dein bitteres Leyden und Sterben verschonest, erhöre uns o JEsu.

Daß wir in Betrachtung deiner Peyn und Marter, alle Schmertzen und Kranckheiten mit Gedult leyden mögen, erhöre uns o JEsu.

Daß wir in Traurigkeit, Angst und Nöthen nicht verzagen, noch dich erzörnen mögen,
Daß wir alle Schand, Schmach, Verspottung, Armuth und Widerwärtigkeit von deiner Hand mögen annehmen,
Daß wir falsche Anklagen, und ungerechtes Urtheil nach deinem Beyspiel gern übertragen mögen,

Erhöre uns, o JEsu!

Daß du uns wahre und beständige Liebhaber des Creutzes machest.
Daß du die Früchte deines Creutzes uns mittheilen wollest,
Daß wir durch die Krafft deines Creutzes die Welt, das Fleisch, den Teufel überwinden mögen,
Daß wir in deinem heiligen Blut von allen Sünden mögen gereiniget werden,
Daß du unser Fleisch mit den Lasteren, und Begierlichkeiten creutzigen wollest,
Daß du uns durch dein Creutz und bitteren Tod in unseren Tods-Nöthen stärcken, und beschützen wollest,
Daß du uns durch dein Creutz in deine Glori wollest einführen,

Erhöre uns, o JEsu!

O du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone unser o JEsu!

O du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns o JEsu!

O du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser o JEsu!

Vatter Unser 2c.

Gebett.

O HErr JEsu Christe! der du vom Himmel aus deines Vatters-Schooß zur Erden bist abgestigen, und dein kostbares Blut zur Vergebung unserer Sünden vergossen hast; wir bitten dich demüthiglich du wollest uns am Tag des Gerichts zu deiner Rechten, durch die trostreiche Wort: Kommet ihr Gebenedeyte, beruffen. Der du lebst, und herrschest mit GOtt dem Vatter, in Einigkeit des heiligen Geistes, GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Ein Gebettlein um ein seeliges End.

Mein HErr JEsu, durch die Bitterkeit, welche du meinetwegen am Stammen des heiligen Creutzes gelitten hast; insonderheit da dein gebenedeyte Seel verschieden ist, erbarme dich meiner Seelen in ihrem Hinscheiden, Amen.

Vatter Unser ꝛc.

Trostreiches Gebett
zu Christo in sonderlicher Noth zu sprechen.

Trauriger Anblick, der meinen Augen den Menschwordenen Sohn GOttes mit Strick und Banden gefesselt vorstellt! Wer hat sich wohl also erfrechet, die göttliche Allmacht mit Feßlen zu binden? Ach! was frage ich? mein Angesicht erblasset, meine Zung erstummet, und der stille Redner, will sagen, mein eignes Gewissen gibt sich selbst an. So seynd dann meine Laster, und Missethaten jene Band und Strick, so den Unschuldigsten aus allen Menschenkindern an der Marter-Saul gebunden halten? O boshaffte Frechheit! und freche Bosheit! Aber nicht mehr also in das künfftige, o mein JEsu! weicht von dannen, ihr Sünden-Bande! gehabt euch wohl, ihr geile Gelüsten meines sinnlichen Fleisches, und ärgerliche Gewohnheiten! Ich zerreisse vor deinem Angesicht, geliebtister Heyland, die Band meiner Sünden, und schreye aus reumüthig-zerknirschtem Hertzen mit dem Königlichen Propheten David auf:

Der Strick ist zerbrochen, und wir seynd befreyet worden. O JEsu stärcke mich in meinem Vorhaben; damit ich diesen dreyfachen Strick, an welchen mich die eitle Welt, das reitzende Fleisch, und der versuchende Feind bishero gebunden, desto leichter zertrümmere, und auflöse. Ziehe mein Hertz zu dir mit dem Band deiner Liebe. Erleuchte meine Augen, damit ich nicht in eine Versuchung verwillige, oder in meiner Armuth, Verachtung, Kranckheit, Creutz, Leiden, Unfrieden, besonders aber in diesem meinem Anliegen N. N. in die, von meinen Leibs- und Seelen-Feinden gelegte Maschen, und Fallstricke auf ein neues falle, und von ihnen gefeßlet werde! das bitte ich dich, O JEsu! durch dein kostbares Leiden und unendliche Verdienst, die du mit deinem Creutz Tod dem gantzen menschlichen Geschlecht erworben. Besonders aber, o JEsu! erbarme dich meiner, wann meine Seel von denen Banden des Leibs aufgelößt, den engen Weeg in die lange Ewigkeit antretten wird. Ach! da verstosse mich nicht: dann ich hoffe auf dich; da scheide nicht von mir: dann

dann ich liebe dich; da schütze mich, dann ich glaube an dich! Und diese drey Haupt-Tugenden sollen ausmachen einen dreyfachen Strick, welcher nicht solle können zerbrochen werden. O JESU! erhöre mich! JESU! mach mich hier und dorten in Ewigkeit seelig. Amen!

Anmuthige Seufftzer zu JESU, unserm Erlöser.

JESU! Dir mich werf zu Füssen,
Ach! daß ich könt gantz zerfliessen,
In ein bittres Thränen-Meer!
Deine übergrosse Schmertzen,
Aus Mitleydens-vollem Hertzen
Zu beweinen mehr und mehr!
Diesen Schmertzen, meine Sünden
Haben geben zu empfinden
Auf der harten Creutzes-Straß.
Ach! wie reut es mich, zumahlen,
Daß ich hab zu solchen Quaalen
Geben durch die Sünd Anlaß!
Keine Sünd mehr zu begehen,
Lieber tausend Tod ausstehen,
Ist mein Vorsatz heut aufs neu!

Lehre mich, gedultig tragen
Alle Creutz, und alle Plagen,
Tugend machen aus der Noth.
Für ein Creutz-Kind mich einschreibe,
Deren Zahl mich einverleibe,
Mache mich dir gleich, o GOtt!
O mein JESU! mir verzeihe,
Gnädigs Urtheil mir verleihe,
Wann Du richtest uns insgsamt!
O mein GOtt! mich auserwähle,
Und zu Deiner Rechten stelle,
Damit ich nicht werd verdammt!
JESU! thue Dein Hand mir reichen,
Daß ich für ein Liebes-Zeichen,
Dir nachfolg im Creutzes-Weeg,
Und mitleydig mit Wehklagen,
Recht erwege deine Plagen,
Mein Gemüth darzu beweg! Amen.

Gebett.

zu Christo an dem Creutz, um Gedult in Creutz und Leyden.

O verwundt- und gecreutzigter HErr JESU Christe! da hangest du aus Lieb zu mir. Dein Haupt ist gecrönet mit Dörnern, deine Händ und

und Füß durchnagelt, dein gantzer Leib ist mit Geisseln zerrissen, dein Göttliches Hertz mit dem Speer durchstochen, und dein Seel beängstiget bis in den Tod. Ach! wie herb ist, was du leidest, o JEsu! Wie klein und gering aber, was ich leide für meine Sünd; Gib mir, o HErr! aus deinen schmertzhafften Wunden die nothwendige Gedult. Ich hab gesündiget, und deßwegen viel und grosse Quaal verdienet: Aber, o mein gecreutzigter GOTT! hier schneide, hier brenne, auf daß du meiner in Ewigkeit verschonest. Du bist gerecht, und straffest mich nicht grausam, sondern züchtigest mich vätterlich mit mitleidigen Händen; Ach! lasse mich nicht ungedultig werden! Geißle mich, o HERR! geißle mich äusserlich, so lang es dir gefällt, aber gib, o JEsu! o mein verwundter JEsu! gib auch allezeit innerlich Gedult, daß also dein Lob aus meinem Mund niemalen weiche, sondern allezeit spreche: Mein verwundter HERR JESUS hat mir diese Wunden und Schmertzen geben, sein heili-

heiliger Nahm sey gebenedeyet. Sihe, o mein JESU! sihe, jetzt von diesem Augenblick vereinige ich mein Leyden mit deinem Leyden, meine Gedult mit deiner Gedult, und dir sey alles in deine blutige Wunden aufgeopfert für meine vielfältige Sünden; Ach! lasse es nur mir zur völliger Abbüssung derselben, und zu einem glückseeligen Tod gereichen.

Zweyter

Zweyter Theil

in sich haltend die Andachten in welchen man sich vor dem Heil. Grab üben solte.

Erste Betrachtung und Gemüths-Erhebung zu Christo in dem Heil. Grab ligend.

Das Zeugnuß deines Tods, anbetenswürdiger Erlöser! ist dein heiliges Grab. Wir können selbes nicht besuchen, ohne daß wir uns dessen nicht erinneren: O Tod JEsu Christi! wie glückseelig, aber auch wie schmertzlich wareſt du unseren verlohrnen Seelen!

len! O merckwürdiger Trauer-Tag! an deme die Welt einen noch niemahlen zuvor bekannten, noch nachmals erhörten, gleichen Tod gesehen! Wir preisen also nach Kräfften das heilige Absehen der Kirchen, welche uns mit einem Traurvollen Andencken eines so hoch- als verborgenen Liebs-Geheimnuß, zu schuldiger Danckbarkeit, wegen dieser so unaussprechlich-grossen Gutthaten aufwecket. Wir wurden heut innerlich von GOtt durch seine einsprechende Gnad gerührt, und das mitleidige Hertz wolte uns im Leib zerspringen, als wir voll der Erstaunung anhörten, o liebreichister Erlöser! dein bitteres Leyden; als wir dich aufgedeckt, aber jedannoch an dem erschröcklichen Stammen des schmächlichen Creutzes hangend sehen mußten! Wir haben dich todt, und zwar wegen unseren Sünden, beweinet. Allein dieses unser Mitleyden wurde annoch viel zu gering seyn, so es nur von so kurtzer Daur wäre, und wir in reiffer Betrachtung des so häuffig vergossenen Bluts, nur wenige Zährlein darfür aus unseren reumüthigen Augen vergiesseten. Du, o JEsu! bist nur allein wegen unser gestorben

storben, und wir wollen mit dir, und wegen deiner sterben. Es ersterbe also in uns alles, was dir mißfält, alles, was in uns, nach öffentlich- und feyrlicher Absagung, so wir dir zu Ehren in der heiligen Tauff in fremder Person gethan, von der gottlosen Welt annoch übrig. Alles schwache, und unvollkommene, so wir in uns hieher gebracht, und noch unvollkommen, nicht wegen Ermanglung der unendlichen Verdienst deines Todes, sondern wegen saumseeliger Nutzanwendung der hieraus entsprungenen heiligen Kirchengeheimnussen, ist; alles was noch nicht in uns getödtet, das sterbe anjetzo.

Zweyte Betrachtung.

O Allerheiligster Gnaden-Tod meines Heylands! ich benedeye, und preise dich! Aber wie kommt es doch, daß ich annoch in mir selbsten lebe? Warum lebt dann noch nicht in mir Christus? Warum kan ich annoch mit dem Apostel nicht sagen: Ich lebe zwar der Person nach, aber nicht nach der vorigen Lebensart, Gewohnheiten

und Sitten; dann es lebt in mir Christus. O dann, mein JEsu! der du für mich so gar gestorben, lebe also in mir; damit ich in dir, und deiner heilig- und seeligmachenden Gnad lebe! O JEsu! der du für mich begraben worden, nehme mich in dein heiliges Grab auf; nicht nur allein, damit ich mit dir gäntzlich vereiniget bleibe, sondern, damit ich mich mit einer heiligen Eingezogenheit vor den verblendten Augen der Welt verberge: damit ich mich mit einer wahren Demuth des Hertzens allen unterwerffe. Begrabe mich mit dir; damit ich auch mit dir auferstehe! Indessen gestatte, daß ich mich jenen heiligen Frauen zugeselle, welche zu deinem heiligen Grab voll eines sorgsamen Mitleydens gekommen, voll des Geists der göttlichen Liebe, und heiligen Andacht, die wohlriechende Salben und köstlichste Rauchwerck, samt ihren häuffigen Thränen überbracht. Unsere Specereyen sollen bestehen in wohlriechenden Anmuthungen des hertzlichen Mitleydens wegen deinem Tod, dann in den bußfertigen Thränen, so wir über unsere Sünden vergiessen, welche dir einen so erschröck-

schröcklichen Tod verursacht. Wir seynd GOtt ein guter Geruch Christi. 2. Corinth. 2. Wann wir nicht in Thränen zerfliessen, solte doch wenigstens das reumüthige Hertz in wahrem Leyd schweben. Hartes Felsen-Hertz! soltest du dann nicht, in Betrachtung eines so zerfleischten, mit Blut überronnen- und in dem Grab liegenden erblaßten, allerheiligsten Leichnams Christi, in dem Busen zerspringen? Hartes Sünden-Hertz, soltest du in reiffer Uberlegung so groß- als betrübter Wahrheit, daß der wahre Sohn GOttes für dich gestorben, dich dann nicht bewegen lassen? Er ist für dich, o armseeliges, allerunwürdigstes, undanckbares, mit dem abscheulichsten Aussatz der Sünd angestecktes Geschöpf, gestorben. Und wer? Ach! so gar die Sonne konnte an selbem Traur-Tag diesem unerhörten GOttes-Mord nicht zusehen, deßwegen verhüllte sie ihren durchläuchtigen Schein. Die leblose Erden konte so gar greuliche Mordthat nicht ertragen, sondern sie erbebete vor allzugrossen Erstaunen; und ich fühle diesen grausamen Tod, und erinnere mich dessen; und dannoch verblei-

be ich härter, als die Felsen, so zersprungen? Es ist, und bleibt jedoch wahr, daß der Sohn GOttes für mich gestorben, der Heiligste aus allen Heiligen, der Unschuldige für den Schuldigen, dessen Leben weit mehrers zu schätzen, als all anderes Leben, auch unendlicher Menschen-Kinderen; dessen erschröcklicher Creutz-Tod verdiente, mit allem Gewalt verhindert, auch mit Verlust Haab- und Guts, ausgelößt zu werden. Und dieser vermenschte Liebs-GOtt ist gestorben, nur allein, mich auf ewig seelig zu machen; obwohlen er meine verfluchens-würdige Undanckbarkeit, Untreu und beständigen Mißbrauch seiner Gnaden-Geheimnussen, und der Erlösung selbst nur gar zu wohl schon von Ewigkeit her vorsahe.

Dritte Betrachtung

Was kan ich dann also jetzt zu erst, o JEsu! thun, als nach deinem bitteren Leyden den so gar entsetzlichen Creutz-Tod beweinen, und hernach mich selbst; weilen mich deinem so heiligen Liebs-Absehen, und unendlichen Verdiensten

diensten so widerspenstig, und hartnäckig widersetze? Und, damit ich dieses mit grösserem Andachts-Eyffer, und Sicherheit verrichte, so theilet mir, ihr heilige Frauen, die ihr bey dem heiligen Grab euren, und meinen HErren beweinet, ein wenig von eurem heiligen Thränen-Geist mit. Du vor anderen, wahres Beyspiel der Buß, liebwerthiste Lehr-Jüngerin des göttlichen Lehrmeisters, heilige Magdalena! theile mir ein wenig von jener göttlichen Liebe mit, welche dich zum Grab geführt, dich daselbst aufgehalten, und gemacht, daß du nach nichts anders gefragt, nichts anders gedacht, als an deinen JEsum! Verleihe mir nur was weniges von deiner mannlichen Hertzhafftigkeit, mit welcher du freywillig, und von selbsten dich auf den Weeg zu deinem JEsu gemacht, so lang und so viel, bis du ihn angetroffen, daß auch ich selben finde, und mit mir trage. Heilige Lehr-Jüngerin der bußfertigen Liebe! zünde in meinem Hertzen an deine feurige Liebe; so mich entzücke, und ausser mich selbsten setze; daß ich nichts anders verlange, nichts anders rede, als nur von JEsu!

daß ich nicht nur allein verstehen, sondern auch mit dir immer sagen möge: Wo ist mein ewiges, göttliches Gut? Wer hat mir das Gnaden-Licht meiner in Leyd verdunckelten Seel verborgen? Mein Schatz ist mit mir! O Gut! O Licht! O Schatz! O mein JEsu! Alle sollen begreiffen, daß du mir dieses alles seyest, und, daß ich durch dieses nichts anders sagen wolle, als: JEsus! und daß ich kein anderes Gut verlange, als das Eintzige, so du mein JEsus! daß mir kein anderes Licht scheine, als das Gnaden-Licht der Seelen, JEsus, keinen anderen Schatz verlange, als, welcher unter denen weisen Brods-Gestalten in dem allerheiligsten Altars Geheimnuß der göttlichen Liebe verborgen lieget; welcher verdienet, daß man alles ausgebe, selben einzukauffen: und dieser ist kein anderer als JEsus.

Vierte Betrachtung.

Diese werden, o HErr! die heilige Liebs-Regungen meines Hertzens seyn; nicht nur allein in dieser heiligen Nacht, da ich komme, dich in dem heiligen

ligen Grab anzubetten, sondern alle Täg, ja alle Augenblick meines Lebens. Ich will aus meinem Hertzen ein lebendiges Grab machen, in welches ich deinen allerheiligsten Leib legen will; jedoch, daß er allezeit lebe. Zu treuen Wächtern will ich um selbes jene Tugenden herum stellen, welche dir die angenehmste, und sich hieher am besten schicken. Ich werd selbsten mit allmöglicher Sorgfalt wachen; damit dich mir niemand hinweg nehme. Mein Leben solle seyn ein heiliges Leben der göttlichen Liebe, und zwar der Liebe deiner; welches keinen andern Tod wird zu beförchten haben, als die hart- und unglückseelige Scheidung von dir durch die Sünde. So ist es dann billich, daß ich mich immer aufmuntere, so schön- als herrliche Entschliessungen in dem Werck auszuüben. Seye es, daß es einen heiligen Gewalt koste, selbe zu erfüllen; weilen die sinnlich- und sündige, verderbte Natur mit der Begierlichkeit, und bösen Anmuthungen sich der Vollziehung widersetzet; so habe ich dannoch nichts zu förchten; vielmehr habe ich was, so mich stärcket, und auf diesen Tag, und Gedächtnuß

 mich

steuren machet. So viele Schimpf, so viele Peinen, so viel vergossenes allerkostbaristes Blut unsers Erlösers, ein so grausames Leyden, Schmach-volles Creutz, und schmertzlicher Tod, seynd ja lauter Hülffs-Mittel für uns. JEsus hat uns mit diesem allen nicht nur allein ausgelößt, sondern all jene Gnaden wiederum gewonnen, und all jene göttliche Erbärmnussen seines ewigen Vatters, welche nebst unserer Mitwürckung unser ewiges Seelen-Heyl uns erwerben können.

Du aber, o ewiger Vatter! damit dein gnädiges Aug auf mich werffen möchtest, sihe zuvor an deinen Sohn, Sihe an jenes mit Speichel befleckte Angesicht, jenes mit Dorn durchstochene Haupt, jenen mit Geisel zerfetzten Leib, jene mit der Lantzen eröffnete Seiten, daß für die Menschen-Kinder kostbar vergossene Blut, jenen für selbe schmählich erlittenen Tod; und durch diese so hohe Liebs-Geheimnussen bitte ich dich, und beschwere dich, zeige dich gegen mir besänfftiget, seye mir gnädig! Damit ich, hernach auf was immer für eine Art, deine Gnaden verdiene, werde ich das Grab

deines

deines Sohns besuchen, mich seiner Peinen erinneren, mit ihme Mitleyden in seinen Schmertzen tragen. Ich weiß, daß zu deiner Ehr gereiche die Ehr, so dem göttlichen Sohn angethan wird; und, weilen alles das Meinige an sich elend, und arm, will ich alles mit jenem deines Sohns vereinigen. Ich will mein Gebett mit dem Gebett JEsu Christi, meine Meynung mit der seinigen, meine Betrachtungen mit denen seinigen eines seyn lassen: Und vermittelst dieser heilig eingegebnen, und mit dem Seegen deiner Gnad gewürckten Uebung, o gütigster Erlöser! will ich anfangen zu genüssen die Würckung deines Leydens, und Tods.

Anbettung des in dem heiligen Grab ausgesetzten allerheiligsten Sacraments des Altars.

Gebett.

O JEsu! wie erfreuen sich nicht meine Augen, da sie dich allhier in dem heiligen Grab, unter denen weissen Ge-

stalten des Brods, in gröster Herrlichkeit ersehen! ich schwebe in einem Freuden-Strom, indeme ich da gewahr nehme, wie die Schmertzen, Hohn und Spott, so deine allerheiligste Menschheit in dem bitteren Leyden erdultet, also herrlich in diesem heiligen Altars-Geheimnuß vergolten worden. Zuvor umgaben dich die verruchte Juden, und gleißnerische Schriftgelehrte; hier aber warten dir neben denen heiligen Englen auf die, zu deinem göttlichen Opffer-Dienst gewenhte Priester des neuen Gnaden-Gesatzes. Einstens bande man dich mit Strick und Ketten, da wirst du mit hell-leuchtenden Amplen und Kertzen umgeben; einstens spotteten deiner deine Feind, hier aber bettet dich das andächtige Christen-Volck mit gebogenen Knien an. O wie wird nicht vor heiliger Freude mein Hertz so zärtlich gerührt! Welch herrliches Andencken deines bitteren Leydens begehen wir nicht da vor deinem heiligen Grab in dem allerheiligsten Fronleichnam! In dem Himmel unverhüllt, bist du der Seeligen eintzige Glückseeligkeit; da aber unter denen Geheimnuß-vollen Gestalten verborgen, bist

bist uns Wanderenden ein irrdisches Paradeys. Du, mehr, als Salomon, stehest da in diesem heiligen Grab, gleich, als auf dem erhobenen, Geheimnuß-vollen Gnaden-Thron der göttlichen Barmhertzigkeit; und ich, indeme ich deine unaussprechliche Herrlichkeit bewundere, ruffe mit der Königin von Saba, als sie Salomon, den weisen König gesehen, aus inneristen Hertzens-Grund auf: Seelig sind deine Diener, so beständig um dich herum stehen! Ach hundert und tausendmal glückseelig seyd ihr, ihr heilige Innwohner des himmlischen Sions, die ihr das aufgedeckte Angesicht der unbeschreiblichen Gottheit ewig anschauet, ohne, daß ihr so überschwenglicher Gnad könnet hinfüran verlustiget werden! Auch ich wünsche mir nichts, als nur hier beständig bleiben zu können, und niemalen ohne eines so gar sehr reitzenden Vorwurfs zu seyn! Allein, weilen mir so viel nicht gestattet, will ich wenigstens, so viel ich immer kan, die lebhaftiste Kennzeichen meiner danckbaren Liebe allhier vor dir abstatten. Mein GOtt! meine ewige Liebe! ich bette dich an mit bis zur Erden niedergebeug-

gebeugtem Haupt, und wünsche, es bettete dich mit mir die gantze Welt an. Ich benedeye dich zu tausendmal, und dancke dir wegen deiner unendlichen Liebe, welche dich anermahnet, daß du uns zur Speiß, und unser ewiges Leben werden solltest. In dich glaube, auf dich hoffe, dich liebe ich mehr, als mich selbst, und all andere Geschöpf! ich wolte, daß ich in meinem Busen das Hertz aller englischen Liebs-Geister hätte; nur, damit ich dich desto inbrünstiger lieben könte! Ach! es mißfällt mir über alle Massen, daß ich deine unschätzbare Liebe so gar schlecht erwidert, und das Gute, so du mir so häuffig erwiesen, nur mit Undanck vergolten. Ach! verfluchte Sünden! ich verabscheue und verfluche euch, weilen ihr die eintzige Ursach, daß ich einen so Lieb-vollen, und unendlich gütigen GOtt beleydiget. Gütigster GOtt! ich ruffe in tieffister Unterthänigkeit um Barmhertzigkeit, Barmhertzigkeit! und da du nunmehro in dem heiligen Grab, gleich einem König auf dem Thron da stehest, erhöre mein Bitten, und Seufftzen! Gib Gnad jenem, der sich wider deine Liebe aufgeleinet, und würdi-

würdige mein flehentliches Ansuchen mit einem gnädigen Jawort. Ich bitte dich durch meine arme Seel, welche zu erlösen, du all dein kostbaristes Blut vergossen, und nur ihr zu lieb, in diesem kleinen Bezirck der weissen Brods-Gestalten dich hast wollen einschliessen! Ich bitte dich durch deinen Tod, bewahre mich vor dem ewigen Tod; verleihe mir, wann es zum Scheiden kommt, die endliche Gnad! Indem ich aber da für mich bitte, will ich meine Bitt auf die gantze heilige Kirch der Wahr-Glaubigen ausstrecken! ich bitte dich also für alle geist- und weltliche Fürsten, für dieses gantze Ort, damit du uns vor der leydigen, ansteckenden Seuche, Erdbidmen, Krieg, Hunger, Theurung, Feuersbrünsten, und all anderen trübsäligen Straff-Geißlen, so deine strenge Gerechtigkeit wegen unseren Sünden über uns schwingen will, abwenden möchtest! Ich bitte dich für meine Anverwandte Freund, und, so mich beleydiget, und für die arme Seelen des Fegfeuers. Endlichen bitte ich dich, verleihe mir alle jene Abläß, welche denen Glaubigen verliehen worden, wann sie

das

das allerheiligste Altars Geheimnuß besuchen; welche zu gewinnen ich schon gesinnet. Ich bitte dich auch für all jenes, für was ich nach Verordnung der höchsten Kirchen Häupter zu betten verpflichtet. Mein GOtt! da du dich in diesem heiligen Liebs-Zeichen mir geschenckt, hast du mir alles zugleich gegeben; hoffentlich wirst du mir jenes nicht abschlagen, was mit dir keinen Vergleich haben kan; weilen ich dich darum gebetten. Sihe nicht an meine geringe Verdienst, sondern berathschlage dich mit deinem Liebvollen Hertzen; und du wirst mir nichts abschlagen können: da ich, gleich dem verlohrnen Sohn, zu dir geloffen; also wirst du mir auch in diesem heiligen Liebs-Sacrament ein kostbares Gastmahl zurichten, und vollkommene Nachlassung aller Missethaten, samt allem Seegen ertheilen. Derohalben klopfe ich da vor der Gnaden-Thür des heiligen Grabs an mein sündiges Hertz, und schreye auf: ich habe gesündiget! gib Gnad, o JEsu! den ich hier mit schuldigster Unterthänigkeit anbette, daß ich mit dir dereinst zum ewigen Leben auferstehe, Amen!

Ubungen der drey Theologischen Tugenden vor dem in dem Heil. Grab ausgesetzten Hochwürdigen Gut zu erwecken.

Ubung des Glaubens.

Allmächtiger ewiger GOtt und Vatter! der du ein unendlich vollkommenes, unendlich weises, vorsichtiges, wahrhafftes, gutes, heiliges Wesen bist; ich sage dir Danck, daß du durch deinen Sohn JEsum Christum durch wunderbarliche Zeichen deiner Allmacht, Weißheit und Vorsichtigkeit den wahren Glauben der Welt verliehen, und derselben nicht nur allein deinen und deines Göttlichen Geists Beystand, sondern auch beständige Dauerhafftigkeit bis an das End der Welt versprochen. Da nun dieser offentliche Gottesdienst in keiner andern Gesellschafft der Menschen durch eine beständige Dauer angehalten, als in der Catholischen Kirch, als erkenne ich in dieser Catholischen Kirch allein deinen und des heiligen Geists Beystand, und glaube kräfftiglich, was die heilige Schrifft aus dem geschrieben- und ungeschriebe-

schriebenen Wort GOttes zu glauben gebietet. Für diesen Glauben, welcher auf die ewige Wahrheit gegründet ist, und nicht kan betrügen, noch betrogen werden, bin ich bereit, das Leben zu geben. Erhalte, o gütiger GOtt! diese Gesinnung in mir: Gib mir ein beständiges Liecht, dann die Gnad der Beharrlichkeit bis in den letzten Athem-Zug, auf daß ich, nach verachteten falschen Eingebungen des trügenden Höllen-Feinds, in dem heiligen Glauben der Catholischen Kirch eines guten Tods dahin sterbe. Amen.

Ubung der Hoffnung.

Wahrhaffter, getreuer, barmhertziger, gerechter und mächtiger GOtt! der du uns in dem neuen Gnaden-Gesatz nicht nur allein das ewige Leben, so in deiner seeligmachenden Anschauung bestehet, sondern auch alle dahin nothwendige Heyls-Mittel verheissen; ich erkenne deine unendliche Liebe, Vorsichtigkeit, Treu, Allmacht und Weißheit gegen uns, vermög welcher du dein Versprechen halten kanst und willst. Ich

hoffe also zuerst dich selbst, als mein höchstes Gut, meine Seeligmachung, meine Freud, und daß in deiner Anschauung allein bestehet das ewig seeligmachende Leben. Hernach hoffe ich eine zufällige Glori in dem Himmel in der Gesellschafft der Heiligen; in diesem Leben aber alle zur Erlangung des Seelen-Heyls erforderliche Gnaden, ja in aller Noth allen vätterlichen Trost und Hülffe. Handle also mit mir, gütigster Vatter! wie du willst, dein Will geschehe mit mir in allem: willst du mich durch Trübsalen oder Vertröstungen, im Finstern oder Hellen in den Himmel führen, so werde dein Nahm allezeit geheiliget. Auch wann du mich ohne Unterlaß züchtigest, so gefallest mir, dann du bist mein Vatter. Solltest du mich auch tödten, so will ich auf dich hoffen. Gib mir nur die Gnad, vermög welcher ich nicht aufhöre, Lebenslänglich auf dich zu hoffen. Amen.

Ubung der Liebe.

GOTT! dessen Wesenheit eine lautere Güte ist, ich glaube und bekenne,

daß du nicht nur allein ein in dir selbst unendlich vollkommenes, und aller Liebe würdigstes, keines Menschens bedarffendes Wesen seyest; sondern auch, daß du dich selbst, vermög einer unendlichen Liebe, in die Geschöpf ausgiessest, und selbe zur Liebe deiner auf eine Wunder- und Lieb-volle Weiß bewegest. Du hast mich als ein verworffenes Adams-Kind zuvor geliebet, zu deiner Freundschafft eingeladen, an Sohns-Statt aufgenommen, und als einen Mit-Erben JEsu Christi mich erkennet. Ich dancke dir also für ein so unermessene Liebe, und liebe dich hingegen auf das inbrünstigste als meinen besten Freund, geliebtesten Gespons, als meinen liebreichesten Vatter, und verlange im Himmel und auf Erden nichts anders, als dich, das höchste Gut, den Bräutigam meiner Seelen, und was zu dir führet, und mich mit dir vereiniget. Auf daß aber diese meine Liebe in den Worten allein nicht zu bestehen scheine, verspreche ich nicht nur allein, all jenes Ubel zu vermeiden, welches du unter der Höllen-Straff verbotten, sondern auch allem dir gefälligem Guten nachzufragen,

fragen, und alles dasjenige zu würcken, was nach Ordnung deiner Weißheit und Güte ein Freund von seinem Freund, ein Bräutigam von seiner Braut, ein Vatter von seinem Sohn fordern kan. Vermög dieses meines Vorsatzes werde ich die Vermehrung deiner Ehr und Glori meinem Nutzen allezeit, nach dem Gesatz wahrer Freundschafft, vorsetzen. Diese meine Bündnuß der Liebe seye unauflößlich, o GOtt! gestatte, daß ich ganz dein seye, o alt- und neue Liebe! in Ewigkeit. Amen.

Trost einer betrübten Seel welche ihr Hertz vor dem Hochwürdigen Gut ausgiesset, und sich in den göttlichen Willen ergibet.

HERR mach mit mir, was dir beliebt,
Ich will es wohl aufnehmen:
Ich will gantz froh, und nicht betrübt
Zu allem mich bequemen.
Der Glaub sagt mir, ich sey dein Kind,
Mein Vatter du entgegen
Mach, was du wilst, ich wird geschwind
Mein Willen unterlegen.

Wilst, daß mit Creutz und Kummernuß
Ich werde überladen:
Dann hat dein liebe Hand ein Kuß,
Sie sucht nicht meinen Schaden.
Du wilst mein Nutzen nur allein
Der meiner Seel zugehe,
Mein Will gibt gäntzlich sich darein,
O GOtt! dein Will geschehe.
Wilst, daß ich liege matt und kranck,
In Ach! und Weh! versencket,
Sag ich doch deiner Güte Danck,
Weil sie an mich gedencket.
So groß die Schmertzen immer seyn,
So viel ich Leyd ausstehe.
Wird ich diß sagen nur allein:
O GOtt! dein Will geschehe.
Wilst, daß auf mich Schimpf, Spott und Schand
Es blitze, hagle, regne,
Gib die Gedult, mit deiner Hand
Mein Leiden allzeit segne.
Gesetzet, daß auch die Natur
Darwider sich aufblehe,
Ich wird gleichwohlen seufftzen nur:
O GOtt! dein Will geschehe.
Wilst, daß die weit und breite Welt
All Ubels von mir sage,

Wanns

Wanns dir mein liebster GOtt gefällt,
Gantz kein Bedencken trage.
Der Kelch kan nicht so bitter seyn,
Wann ich dein Gnad anflehe,
Und wirff die süsse Wort hinein:
O GOtt! dein Will geschehe.
Wilst alles Unheil schicken zu,
So möglich auf der Erden,
Schick es, wann nur die Himmels-Ruh
Mir dort zu Theil kan werden.
Vermehr das Creutz, der Unglücks-Wind
Mit Rasen auf mich wehe,
Ich ruff beståndig als dein Kind:
O GOtt! dein Will geschehe.
Wilst, daß mich Durst und Hunger plag,
Die saure Armuth drucke,
Ich führ entgegen keine Klag,
Noch eine Achsel zucke.
Vergönne mir, daß deine Gnad
An meiner Seit ich sehe,
Weich ich von diesem keinen Grad:
O GOtt! dein Will geschehe.
Wilst, daß die Feind auf alle Wort,
Auf Schritt und Tritt mir lauren,
Dein Will ist mir das beste Ort,
Mein Bollwerck, meine Mauren.
Bleib du mein Freund, und fürohin

Mein GOtt mich nicht verschmähe,
Du weißt, daß ich dein eigen bin:
O GOtt! dein Will geschehe.
Wilst, daß ich in dem duncklen Staub
Hier des Vergessens bleibe,
Ein Platz im Lebens-Buch erlaub,
Dahin mein Namen schreibe.
Nach deinem Willen allzeit gleich
Ich meinen Willen drehe,
Mit mir, bis ich ein kalte Leich,
O GOtt! dein Will geschehe.
Wilst, daß die Angst und Forcht mein Herz
Mit Traurigkeit beziehen,
Was dir gefallt, ist mir kein Schmertz,
Kein Arbeit, kein Bemühen.
Wilst, daß mein G'wissen, wie der Hahn
Vormahlen Petro, krähe,
Nimm ich es als ein Warnung an,
O GOtt! dein Will geschehe.

Wilst, daß ich deine scharffe Ruth
Soll in dem Tod empfinden:
Schlag zu, mein GOTT! ich gib das Blut
Zum Opfer meiner Sünden.
Ich hab verschuldt, wie eine Blum,
Daß mich der Tod abmähe:

Ich

Ich sprich dir alles Lob und Ruhm,
O GOtt! dein Will geschehe.
Der Glauben mich gedultig macht,
Er zeigt mir dein Versprechen:
Dein Treu, O GOTT! stets vor mich wacht,
Die niemal pflegst zu brechen.
Wann alles geht in Untergang,
Bist du noch in der Nähe;
Darum vernünfftig ich verlang:
O GOtt! dein Will geschehe.
Ein Mensch, der deinen Willen sich
Zur Regel auserkohren,
Hat nie gefehlt, dann sicherlich
Ist er zum Glück gebohren.
Er sorget nur allein, damit
Verdienst er hier aussäe,
Und dort in einem reichen Schnitt,
O GOtt! dein Will geschehe.
Der Schluß ist nun gantz vest gemacht,
Dein Gnad, o GOtt! thu geben,
In Creutz und Trübsal Tag und Nacht,
Wie du es wilst, zu leben.
Das Creutz ist mir nicht mehr so schwer,
Weil du es selbst getragen.
Und wann der Last noch grösser wär,
Will ich kein Wort mehr sagen.

Litaney

Von dem Hochwürdigen Gut.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel,
GOtt Sohn, Erlöser der Welt,
GOtt heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger GOtt,
Du Brod der Engeln,
Du lebendiges Brod, welches vom Himmel kommen ist,
Du Brod, so alle Süsse in sich begreifft,
Du Brod, so für der Welt Leben gegeben ist,
Du verborgener GOtt und Heyland,
Du Cron der Auserwählten,
Du Frucht des Baums des Lebens,
Du Brunn der Gnaden,
Du immerwährendes Opfer,
Du unbefleckter Opfer,
Du Speiß der Engeln,
Du Schatz der Glaubigen,
Du Ergötzlichkeit der Gottseeligen Gemüther,

} Erbarme dich unser!

Du

Du Gedächtnuß der Göttlichen Wunder-Werck,
Du Versöhnung der Sünder,
Du Band des Friedens und der Liebe,
Du Trost der Betrübten,
Du Speiß der Hungerigen,
Du Artzney der Krancken,
Du Weg-Zehrung der Sterbenden in dem HErrn,
Du Pfand der künftigen Glori,
} Erbarme dich unser!

Seye uns gnädig, verschone unser, o HErr!
Seye uns gnädig, erhöre uns, o HErr!

Von der unwürdigen Empfahung deines heiligen Fleischs und Bluts,
Von Begierlichkeit des Fleisches,
Von Begierlichkeit der Augen,
Von Hoffart des Lebens,
Von aller Gelegenheit zu sündigen,
Durch die Begierd, mit welcher du die Ostern mit deinen Jüngern halten wolltest,
Durch die höchste Demuth, mit welcher du deinen Jüngern die Füß gewaschen,
Durch die innbrünstige Liebe, mit der
} Erlöse uns, o Christe JEsu!

der du diß heilige Geheimnuß eingesetzt, erlöse uns, o Christe JEsu!

Durch dein heiliges Fleisch und Blut, so du uns da hinterlassen, erlöse uns, o Christe JEsu!

Durch die heilige fünf Wunden dieses verherzlichten Leibs, erlöse uns, o Christe JEsu!

Wir arme Sünder bitten dich, erhöre uns,

Daß du in uns den Glauben, Ehrerbietung und Andacht gegen dieses Göttliche Geheimnuß mehren und erhalten wollest,

Daß du uns von dem Tod der Sünd zum ewigen Leben auferwecken wollest,

Daß du alles Lasterhaffte tödten und ausrotten wollest,

Daß du uns in deiner Gnad bestättigen und stärcken wollest,

Daß du uns für allen Nachstellungen des höllischen Feinds beschützen wollest,

Daß du unser Gemüth mit der Gnad deiner Heimsuchung erleuchten und reinigen wollest,

Wir bitten dich erhöre uns.

Daß

Daß du das Feuer deiner Göttlichen Liebe in uns anzünden wollest,

Dast du mit dem Band der ewigen Liebe uns vereinigen wollest,

Daß du in unserer Sterb-Stund uns mit dieser Göttlichen Weeg-Zehrung stärcken und versehen wollest,

Daß du uns zum Nachtmahl des ewigen Lebens führest,

Wir bitten dich, erhöre 2c.

O du Lamm GOttes, so hinnimmt die Sünd der Welt, verschone unser, o HErr!

O du Lamm GOttes, so hinnimmt die Sünd der Welt, erhöre uns, o HErr!

O du Lamm GOttes, so hinnimmt die Sünd der Welt, erbarme dich unser, o HErr!

Christe höre uns.

Christe erhöre uns.

HErr, erbarme dich unser.

Christe, erbarme dich unser.

HErr, erbarme dich unser.

Vatter Unser den Englischen Gruß, und den Glauben.

Gebett

Gebett
Zu dem allerheiligsten Altars-Geheimnuß, in besondern Anliegen.

JEsu Christe! wahrer GOtt und Mensch! ich werffe mich vor dir auf die Erden darnieder, weilen ich mit vestem Glauben bekenne, daß du hier unter denen weissen Brods-Gestalten verborgen. Du bist jener liebreiche GOtt und HErr, so einstens gesprochen: Kommet zu mir alle, die ihr mit Trübsalen beladen; sihe, mein JEsu! Du weißt, daß sich wider mich ein gantzes Kriegs-Heer der Drangsalen aufgemacht. Da locken mich zur Sünd sinnliche Versuchungen und bittere Freuden dieser Welt; dorten werde ich mit Kranckheiten, Verfolgungen, Armuth, Verachtung, ja fast allen erdencklichen Creutz und Leyden, besonders aber mit NN. überzogen. Wohin, o Heyland! sollte ich wohl meine Zuflucht nehmen, als zu dir? Sihe, du bist hier das Brod der Starcken, so meine abgemattete Seel erquicken kan. Seye ingedenck

gedenck deines Versprechens, und erhöre mich, o neu- und alte Liebe! oder ertheile mir wenigstens die nothwendige Gnad, alles nach deinem Göttlichen Willen gedultig zu ertragen. Diß bitte ich dich, o JEsu! als der ich vestiglich glaube, daß du unter diesen Gestalten als GOtt und Mensch zugegen. Derowegen klopffe ich an mein zerknirschtes Hertz, und schreye voll der Reumuth auf: HErr! erbarme dich meiner. Amen.

Bette ein Vatter Unser und Englischen Gruß, nebst dem Glauben.

Dritter Theil

in sich haltend einige Andachten zu der schmertzhafften Mutter.

I.

Seht die Mutter voll der Schmertzen,
Wie sie gantz betrübt von Hertzen,
Bey dem Sohn am Creutz da steht.

Anmu-

Anmuthige Uberlegung dieser Wort.

Ich preise dich, o allerseeligste Jungfrau, bey dem Fuß des Creutzes stehend! ich preise dein süsses Hertz, welches die Schmertzen sehr verbitteret, ich benedeye deine Lieb-volle Augen, so in Zäher schwimmen. Du befindest dich bey dem Fuß des heiligen Creutzes, voll der Schmertzen, jedoch standhaft. Ach! mache, daß auch wir in unseren Trübsaalen des Leibs, und Beängstigungen des Geists dir gleichförmig, und standhaft uns zeigen!

2.

Wie der Dolch ihr Seel durchschneide,
Wie sie weine, wie sie leyde,
Und empfinde bitters Weh.

Uberlegung dieser Wort.

Ich bedaure, o schmertzhaffte Mutter! dein Seuffzen, und Traurigkeit! schmertzhafte Seel! wie grausam ware nicht der Degen jenes Hertzenleyds, welcher dein Lieb-volles Hertz durchstossen. Ach! erwerbe mir die Gnad, mich deiner Schmertzen öfters zu erinneren, und selbe mitleydig zu betrachten; dann auch eine wahre Reu, und Schmertzen über meine Missethaten, welche Ursach an dem Leyden deines

nes Sohns, und der Schmertzen deines Hertzens gewesen.

3.

O was Trauren, o was Klagen
Hat die Mutter nicht getragen,
Vor ihr eingebohrnes Kind!

Betrachtung dieser Wort.

Gebenedeytiste Jungfrau! was für ein Meer der Traurigkeit und Betrübnuß ware jenes, so deinen Geist überschwemmet! der Schmertzen einer Mutter, welche einen Sohn verliehrt, einen eingebohrnen Sohn, einen so heiligen Sohn, der GOTT selbsten, ist ein Schmertz, der seines gleichen nicht hat; ein Schmertz, welcher von allen Hertzen ein Mitleyden verdient. Wir zinsen dir das unsrige ab, o heiligste Jungfrau! und bitten dich, ach mache, daß wir allezeit schmertzlich empfinden den Verlust deines Sohns, und künftighin sorgen, und bedacht seyn, ihne nicht mehr zu verliehren.

4.

Sterben mußte sie bey nahe,
Da sie in den Peinen sahe
Den, der nicht seines gleicht find.

Erwegung dieser Wort.

Gütigste Mutter! was Betrübnuß! ansehen,

hen, daß dein Sohn am Creutz hange, gantz zerfleischt, und verwundet, in Ohnmacht und Tods-Aengsten, wie er seine allerheiligste Seel in die Hände des Vatters übergibt! Ach wende von mir nicht ab, o gütigste Jungfrau! deine mütterliche Augen, und erlange mir von deinem Sohn einen eintzigen Gnaden-Blick, mache anbey, daß ich allezeit sein bitteres Leyden, und Schmertzen vor mir habe!

5.

Wer soll nicht mit ihr auch weinen,
Wann er sie in solchen Peinen
Sieht betrübt bis in den Tod.

Gedancken darüber.

Da du, o schmertzhafte Mutter! also gepeiniget, ist es ja nicht möglich, daß auch das härtiste Menschen-Hertz nicht erweicht werde. Betrachte, wie meine Augen in Zäher zerfliessen aus lauter Mitleyden. Das bitte ich dich, o schmertzhafte Jungfrau! daß es heilige Zäher seyn möchten, welche zugleich deine Schmertzen, und meine Sünden beweinen.

6.

Gantze Ströhm der Zäher gehen,
Da die Augen nur ansehen
Mit der Mutter unsren GOtt.

Erwegung darüber.

Wer wird nicht trauren, wer die Thränen halten, wann er dich, o schmertzhafte Mutter! mit deinem Sohn, wegen seinen Schmertzen betrübt ersihet? Ich nicht, o allerheiligste Jungfrau! ich will in Geleitschaft deiner Schmertzen seyn, damit ich auch Theil nehme an jenen Nutzen, und Seelen-Gewinn, so mir entspringen kan, wann ich mit und wegen dir Leyd trage.

7.

Ihre Augen g'sehen hatten,
Für der Menschen Missethaten,
JESUM gantz verwundt zerfleischt.

Uberlegung dieser Wort.

Du sahest, wie dein Sohn unschuldiger Weiß, nur wegen fremden Sünden, am Creutz hange. Ach was bitterer Schmertzen ware dieser für dich! sehen einen unschuldig verfolgt- verdammt- getödt- und wegen denen Sünden seines Volcks sterbenden göttlichen Sohn; der seinen Peinigeren so viel Gutes erwiesen, und dannoch zuletzt aus unerhörter Bosheit der Seinigen, und Undanck, an dem Schmach-vollen Creutz-Galgen hangen mußte! O daß ich doch wenigstens mit meiner greulichen Un-

danckbarkeit deine Schmertzen, und Wehemuth nicht vergrösserte!

8.

Dorten Hülf- und Trostlos leyden,
Bis er must von hinnen scheiden,
Und aufgeben seinen Geist.

Reifferes Bedencken dieser Wort.

Du sahest, schmertzhafte Mutter, wie dein Sohn seinen geheiligten Geist aufgabe; aber, was noch mehrer, du sahest, so gar sterben deinen so holdseeligen Sohn. (O wohl ein zärtlicher Nahm!) du sahest ihne sterben, von jedermann verlassen, ja so gar von seinem himmlischen Vatter. Ach! durch jene Gesellschafft, so du ihme dortmals geleistet, da er von jedermann verlassen ware, verlasse mich niemahlens mit deiner Beschützung, und trage Sorg, daß auch ich deinem Sohn nicht untreu werde!

9.

Mutter, Bronn der schönen Liebe,
Mach, daß ich mich auch betrübe,
Und empfinde deine Quaal!

Erwegung dieser Wort.

Du bist, o schmertzhafte Mutter! der Bronnen der heiligen Liebe, dann von dir ist Christus JEsus ausgegangen, welcher ist die heili-

heilige Liebe; und du erlangest uns anbey die Gnad, ihne inniglich zu lieben. Liebwerthiste Mutter! wann du deinen Sohn, und uns liebest, ach! so mache, daß wir die Würckungen der heiligen Liebe kosten, durch Theilnehmung deiner Schmertzen. Es erkenne JEsus unsere Lieb zu ihme, ab dem Mitleyden, so wir mit dir tragen.

10.

Lasse mich vor Lieb aufzehren
Gegen meinem GOtt und HErrn,
Daß ich ihm durch Lieb gefall!

Betrachtung darüber.

Unsere Liebe muß keine schwache und kalte, sondern eine starck- und hitzige Liebe seyn. Du, o Maria! hast eine solche gehabt; theile auch uns was von selber mit. Wir wollen mit einander brinnen, und lieben, wir wollen mit Maria weinen, damit wir mit ihr ihrem Sohn gefallen.

11.

Druck, o Mutter! JEsu Wunden,
Gleichwie du sie selbst empfunden,
Mir fein tief ins Hertz hinein.

Uberlegung.

Dein Hertz, o Maria! wurde von denen Wunden deines Sohns durchstochen, und

die Liebe hat in dir erneuert, und eingeprägt seine Creutzigung. O daß auch wir wegen dir, eines so grossen Guts, und Ehre würdig geschätzt wurden, und die Wunden deines Sohns in unsere Hertzen eingeprägt wären! das verlangen wir; durch dich bitten wir um selbe; damit wir sie lieben, und bedauren möchten!

12.

Tragt er für mich so viel Plagen,
Warum soll ich nicht auch tragen
Einen Theil von seiner Pein?

Erwegung.

Es ist ein grosses Verlangen an denen Peinen deines Sohns wollen Theil nehmen. Es betrifft dich, o Maria! und ich bitte dich, daß eben dieses mein so sehnliches Verlangen beständig vollkommen, und lebhafter in mir werde. Wann sich dein Sohn, für mich zu leyden gewürdiget; da er meine Sünden-Schuld über sich genommen; so ist ja höchst billich, daß auch ich einen Theil seines Creutzes auf mich nehme. O mich glückseeligen, so ich mit- und wegen Christo leyde!

Gib, ich bitte meinem Hertzen
Wahre Zäher, wahren Schmertzen
Gegen dem Gecreutzigten!

Beden-

Bedencken darüber.

Nehme, o allerheiligste Jungfrau! meinen Geist, und opfere ihne meinem in Schmertzen hangenden, vermenschten GOtt, in Vereinigung sein- und deiner Peinen. Mein Leben muß ein beständiger Schmertzen seyn, ein immer wehrendes Weinen; weilen es ein lauter unvollkommenes, und sündhafftes Leben. Ich will in Weinen mein Leben zubringen, und mein Leben beweinen.

14.

Nebst dem Creutz will ich auch leben,
Dir die treue Gleitschaft geben,
Beständig in der Klag mitige'hen.

Erwegung dieser Wort.

Wer solte ihme nicht wünschen, bey dem Creutz, und der Mutter des Gecreutzigten zu stehen? Das heilige Creutz, der Gecreutzigte, und Maria, seynd eine süß- und herrliche Gesellschaft. Es ist aber auch vonnöthen, daß man an denen Schmertzen Theil nehme, so man anderst was von der Glori verlanget. Erlange mir diese, und jene; dann, wann ich mit dir, o schmertzhaffte Mutter! leide; werde ich mit dir auch verherrlichet werden.

15.

O du Jungfrau ohn Vergleichen,
Wollest mir die Gnad verleichen,
Daß ich dort wie du auch wein.

Betrachtung darüber.

Du, o Jungfrau aller Jungfrauen! wann dein Hertz bittere Schmertzen fühlet, seye wider das meinige nicht erbittert. Meine Süssigkeit bestehet in deme, daß ich mit dir, wegen einer so wichtig- und gerechten Ursach weine; als, da ist der Tod JEsu Christi. Allein mein Weinen komme nicht nur allein von der Natur, sondern von der Gnad auch her. Du, o schmertzhafte Mutter, erlange mir selbe von JEsu; und mein Weinen wird so dann, wo nicht zu deiner Erquickung, wenigstens zu deiner Ehr gereichen! und ich werde dadurch das Reich der Himmlen erlangen.

16.

Laß mich seines bitteren Leyden,
Seines heiligen Hinscheiden
Nimmermehr vergessen seyn.

Betrachtung

Meine Seel wird eine grosse Gutthat von dir empfangen, wann du wirst veranstalten, daß du in meiner Gedächtnuß die Wunden deines Sohns beständig lebhaft verbleiben,

und mein inneristes in deren Betrachtung zum Mitleyden bewegt, getröst, und mit Vertrauen angefüllt wird. Mache, daß ich seinen Tod beständig vor Augen habe; damit ich ihme allzeit nachfolge, und meine unbändige Leydenschafften, und Mängel in mir abgetödtet werden. O was für ein Leben habe ich auf diese Abtödtung, auf diesen Tod nicht zu hoffen!

17.

Ach ich wünsch um JEsu willen
Seine Wunden selbst zu füllen.
Von dem Creutz gedruckt zu seyn.

Erwegung.

Das kostbariste Blut des gecreutzigten, und des Creutzes solle meinen Geist truncken machen. Du bist damit allenthalben bespritzt, o schmertzhaffte Mutter! ach mache doch, daß ich nur einen eintzigen Tropfen davon bekomme. O süsse Trunckenheit! so herkommet von einem Blut, so mein Leben, und Vernunfft noch mehrers anfheuteret! O JEsu! versage mir nicht wenigstens ein Tröpflein, so mein Hertz erquicket. Es erklecket zur Reinigung der gantzen Seel, und das Hertz mit deiner Liebe truncken zu machen. Dein mütterlicher Schutz, o Maria! und die unendliche Krafft dieses Bluts, die Reinigkeit meines Hertzens, und die heilige Trunckenheit deiner Göttlichen Liebe, seyen mir hierzu verhülfflich.

18.

Daß ich also gantz erhitzet,
Und durch deine Gnad beschützet,
Sicher vor Gericht erschein.

Uberlegung dieser Wort.

Zünde in mir an, o schmertzhaffte Mutter, die Liebe zu deinem Sohn! diese mache mich seelig, und beschütze mich am allgemeinen Gerichts-Tag. Zeige ihme alsdann diese Liebe; und ich hoffe, daß er selbe erkennen wird, als eine Würckung seines Bluts, durch die Gutthat deiner Vorbitt; und er wird selbe annehmen für den Werth meines ewigen Heyls.

19.

Gib, daß mich das Creutz bewahre,
Daß ich einstens seelig fahre
Nach vollendter Pilger-Reiß.

Uberlegung.

Es wird kommen jener Tag, o HErr! an welchem ich aus diesem Zeitlichen zu dir werde abgehen müssen. O wann ich dich, als einen Richter meiner Missethaten betrachte, fange ich an zu zitteren. Aber sihe an deine schmertzhaffte Mutter, nehme gewahr ihren Schmertz-Degen. Dieser wird für mich von dir erhalten die Zerstöhrung meiner

Feind,

Feind, und den Palm-Zweig des ewigen Siegs.

20.

**Wann die Seel den Leib wird lassen,
Führ sie auf der rechten Strassen,
In das ewig Paradeys.**

Uberlegung dieser Wort.

Das seye der Nutzen, daß ich mich so fleißig vor deinem Grabe eingestellt, und mit deiner Mutter, o JEsu! deinen Tod beweint, daß, nemlichen, nachdeme mein Cörper erblaßt, die Seel in das ewige Leben eingehen möchte. Und, gleichwie die himmlische Glori der Werth deines Bluts ist, also seye sie auch ein Grab deiner Barmhertzigkeit. Du bist glorreich von dem Tod auferstanden, und aus der Vorhölle hast du in deiner Geleitschafft viele Seelen im Triumph in dem Himmel angeführt. Auch ich möchte von so heiligem Seelen-Raub ein kleiner Theil seyn; damit, nachdem du mich denen Feinden aus denen Händen gerissen, mich mit dir sigreich in die himmlische Stadt Jerusalem einführen möchtest!

℟. **Bitt für uns, o schmertzhaffte Jungfrau.**

℣. **Auf das wir für dem ewigen Leyd bewahrt werden.**

 Gebett.

Gebett.

Die Fürbitt deiner schmertzhafften Mutter, o HErr JEsu Christe! wolle uns bey deiner Barmhertzigkeit zu Hülff kommen; auf daß unsere Seelen mit wahrem Mitleyden gegen deiner Marter zerknirscht werden, gleichwie deiner Mutter Seel mit dem Schwerd des Schmertzens, so vielmal in deinem Leyden ist durchstochen worden. Der du lebst, und regierst in Ewigkeit, Amen.

Litaney von der schmertzhaften Mutter GOttes.

HErr! erbarme dich unser.
Christe! erbarme dich unser.
Christe! erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel! erbarme dich unser.
GOtt Sohn, Erlöser der Welt! erbarme dich unser.
GOtt Heiliger Geist! erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit! ein einiger GOtt, erbarme dich unser.

Heili-

Heilige Maria! bitt für uns.
Heilige GOttes Gebährerin! bitt für uns.
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, bitt für uns.

Du schmertzhafte Mutter,
Du betrübte Mutter,
Du verlaßne Mutter,
Du elende Mutter,
Du angsthafte Mutter,
Du mitleydige Mutter,
Du weinende Mutter,
Du seufzende Mutter,
Du klagende Mutter,
Du traurende Mutter,
Du verwundte Mutter,
Du kraftlose Mutter,
Du ohnmächtige Mutter,
Du gekränckte Mutter,
Du erbärmliche Mutter,
Du arme Mutter,
In unseren Nöthen,
In unseren Aengsten,
In unserer Betrübnuß,
In unseren Leyden,
In unseren Anfechtungen,
In unserem Leben,
In unseren Kranckheiten,

} Bitt für uns.

In unserem Sterben, bitt für uns.
Seye uns gnädig, erhöre uns Maria.
Vor allem Ubel,
Bewahre uns Maria.

Vor allen Sünden,
Vor unmäßiger Traurigkeit,
Vor schädlichen Anfechtungen,
Vor Hunger, Krieg, Pest, und Kranckheit,
Vor dem gähen Tod,
Vor ewiger Verdammnuß.
— Bew. uns Maria.

Wir arme Sünder bitten dich, erhöre uns.

Durch alles Elend, so du auf Erden gelitten,
Durch den schweren Weeg, den du von Nazareth auf Bethlehem gegangen,
Durch die Schmach, da man dir die Herberg versagt,
Durch die Traurigkeit, da du in einem Stall hast müssen einkehren,
Durch das Hertzenleyd, da du dein liebes Kind mußtest in die Krippen legen,
Durch die Zäher, die du in seiner Beschneidung vergossen,
— Wir bitten dich, erhöre uns.

Durch

Durch das Schwerdt, so dir dein Seel durchstochen,
Durch die Forcht, so du hattest auf der Reiß nacher Egypten,
Durch das Elend, so du auf dieser Reiß ausgestanden,
Durch alles Ubel, so du in dem sibenjährigen Elend erlitten,
Durch die Angst, da du dein Kind verlohren,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest, weil ihm die Juden so gar zuwider waren,
Durch den traurigen Abschied, so er von dir genommen,
Durch die traurige Zeitung, so du bekamest wegen seiner Gefängnus,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest, als er aus Caipha Hauß geführt wurde,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest, als er mit einem weissen Kleid angethan wurde,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest, als er gegeißlet wurde,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest, als er mit Dörnern gecrönt wurde,

Wir bitten dich, erhöre uns.

Durch

Durch das Hertzenleyd, so du hattest,
als er dem Volck gezeigt wurde,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest,
als er zum Tod verdammt wurde,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest,
als er das Creutz truge,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest,
als er dir mit dem Creutz begegnete,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest,
als er entblößt wurde,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest,
als er angenagelt wurde,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest,
als er mit dem Creutz erhebt wurde,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest,
als er dich dem Johanni befahle,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest,
als er rieffe: Mein GOtt, wie hast du mich verlassen,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest,
als er schrye: Mich dürst,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest,
als er seinen Geist befahle,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest,
als er seinen Geist aufgabe,

Wir bitten dich, erhöre uns.

Durch

Durch das Hertzenleyd, so du hattest, als seine Seiten geöffnet wurde,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest, als er vom Creutz genommen wurde,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest, als du ihn todt auf der Schooß hattest,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest, als du ihn zum Grab begleitetest,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest, als du ihn begraben sahest,
Durch das Hertzenleyd, so du hattest, als du vom Grab giengest,
Durch alle Zäher, so du vergossen,
Durch alle Seufzer, so du aus deinem Hertzen entlassen,
Durch alle Hertzens-Stich, so du empfangen,
Durch alle Ohnmachten, so du ausgestanden,
Durch alle Tods-Angst, so du erlitten,
Durch alle Angst-Schweiß, so du vergossen,
Durch alle Schröcken, so du eingenommen,
Durch alles Elend, so du an Leib und Seel gelitten,

Wir bitten dich, erhöre uns.

Durch

Durch alles Mitleyden, so du mit deinem Sohn gehabt, wir bitten dich, erhöre uns.

O schmertzhafte Mutter JEsu!
Wir bitten dich, erhöre uns.

O du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o HErr!

O du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns o HErr!

O du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o HErr!

Christe, erhöre uns!
Christe, erhöre uns!

Aufopfferung.

Nimm auf, o würdigste Mutter GOttes, diese schmertzhaffte Litaney, welche ich dir aufopffere durch das verwundte Hertz JEsu deines lieben Sohns, samt allem Hertzenleyd, die ihr zwey heiligste Hertzen miteinander auf Erden gelitten, bitte dardurch um Gedult und Standhaftigkeit in aller Widerwärtigkeit, sonderbar in der Stund meines Absterbens, Amen.

Gebett

Gebett

zu der schmertzhafften Mutter in einem besonderen Anliegen.

O schmertzhaffte Mutter JEsu, du Tröſterin der Betrübten, du Zuflucht aller Verlassenen! sihe, ich armer Sünder komme in dieser Trübsaal zu dir, und klage dir, wie ein Kind seiner Mutter, mit traurigem Hertzen meine Noth, und in gröstem Vertrauen suche ich bey dir Hülff: dann du bist mein eintzige, getreueste Mutter, so mir deinlieber Sohn in seinem Tod vermacht, sprechend: Sihe, deine Mutter. Ey so strecke dann aus deine mütterliche Arm, und empfang dein armes, betrübtes Kind. Dann sihe, o liebe Mutter, Maria! ich reiche dir dar ein bitteres Myrrhen-Büschlein, diese schmertzhaffte Litaney, und erinnere dich all deines hertzlichen Mitleydens, so du mit deinem Kind in seinem bitteren Leyden getragen. Gedencke, o Maria! an die tieffe Hertzens-Stich, so du an deiner Seelen empfangen, an die bittere Zäher, so du vergossen, an die Ohnmachten,

ten, in die du gefallen, als du deinen lieben Sohn sahest geißlen, crönen, creutzigen, sterben, und begraben, ja aller Schmertzen, und Hertzenleyd, so ich in dieser Litaney genennt, und dir opffere, mit demüthigster Bitt, du wollest mich in meinem Anliegen trösten, bey deinem Sohn JEsu erlangen, daß er mich erhöre. Ach! habe doch ein Mitleyden mit mir, wie du gehabt mit deinem JEsu in allen kindlichen Nöthen, komme, mir so eylfertig zu helffen, wie du deinem JEsulein, wann du es weinen hörtest, zu Hilf kommen. Stehe mir bey, wie du deinem Sohn in seinem Leyden beygestanden, und ihn hertzlich gern von seinem Creutz gelößt hättest, also erlöse mich jetzund von meinem Creutz, erhöre mich in meinem Anliegen, das bitte ich dich durch die grosse Verdienst deines, und deines Sohns bitteren Leydens, doch alles nach dem göttlichen Willen, und meiner Seelen Heyl, Amen.

Andächtiges Gebett in besonderen Anliegen zu der, unter dem Creutz-stehenden schmertzhafften Mutter GOttes.

Christe JEsu! wahrer Mensch, und GOtt, niemalens wurde ich mich verächtlicher Erd-Wurm erfrecht haben, dich, meinen am Stammen des Creutzes hangenden Erlöser um eine Gnad anzuflehen, wann mich nicht dahin deine so trostreiche Wort hertzlich eingeladen hätten. Kommet, und kommet alle zu mir, sagtest du einstens, die ihr in Trübsaalen lebet, ich will euch erquicken. Sihe mich, gecreutzigter Erlöser! mit Magdalena bey deinen Füssen ligen; ich getraue mir nicht, dir in dein geheiligtes Angesicht zu sehen. Dein Hertz stehet zwar offen, um, mich in selbes, gleich einer Neu-Testamentischen Archen, aus dem Sünd-fluth dieser eitlen Welt, aufzunehmen. Deine Aerme seynd an dem Creutz-Stammen ausgestreckt, mich liebreichist zu umfangen, das Haupt geneigt, mich zu küssen, der Leib voller Wunden; da-

mit ich in selben, gleich in einem Buch, so viele Buchstaben sehete, deine Liebe gegen mir zu lesen. Allein ich muß jedoch mit dem Evangelischen Hauptmann sagen: HErr! ich bin nicht würdig, daß ich vor deinem Angesicht erscheine! Meine Sünden haben meine Seel verstaltet! die Schönheit der Tochter Sion ist verwelcket. Gleichwohl lasse ich den Muth noch nicht sincken. Ich sihe, wie du von dem Creutz herab deine barmhertzige Augen auf Mariam, deine göttliche Mutter, werffest; gleich, als woltest mir sagen: Ich solte Sie, als eine Vorsprecherin bey dir anflehen. Wohlan dann, o schmertzhaffte Mutter! Mutter, sage ich, der von dem Ertz-Engel Gabriel selbsten der Ehren-Nahmen beygelegt worden, daß Sie seye voll der Gnaden: Mutter sage ich, welcher an dem Stammen des Creutzes Christus selbst uns alle in dem geliebten Joanne anbefohlen; Zu dir dann, o schmertzhaffte Mutter! in dieser meiner Armuth, Trostloßigkeit, Verachtung, Verfolgung, sonderlich in diesem meinem Anligen N. N. nehme ich meine Zuflucht; führe für mich bey deinem Göttlichen Sohn

Sohn das Gnaden-Wort, damit, so es Ihme gefällig, und zu meiner Seelen Heyl gedeylich, Er das süsse Joch, so Er meinen schwachen Schulteren aufgebürdet, eintweders gäntzlich hinweg nehme, oder jedoch mir Gnad gebe, solches gedultig zu tragen. Wahr ist es: nicht dein Mütterliches, sondern mein hart verstocktes Sünden-Hertz, verdienet mit mehr, als einem Degen der sieben Schmertzen durchstochen zu werden. Wohlan! ich ziehe selben aus deinem Mutter-Hertzen, stosse ihn in mein- aus Reumuth zerknirschtes Hertz, und stelle mich, als ein von Liebe verwundter Sünder, mit dir, als meiner schmertzhafften Mutter, und Vorbitterin, deinem Göttlichen Sohn dar, und getröste mich, durch dich Gnad und Barmhertzigkeit zu erlangen, Amen.

Seufftzer zu der schmertzhafften Mutter JEsu.

I.

Ach! Mutter mein ich liebe dich,
Und lieb, damit du liebest mich,
Nimm durch mein gantzen Lebens-Lauff,
An Kindes-Statt mein Seele auf,
Durch JEsu Tod ich dieses bitt,
Diß mein Gebett verschmähe nicht.

2.

Sih! JEsu Pein kommt mir zu Theil
Er stirbt, daß ich erwerb das Heyl.
Der Kosten seines Bluts bin ich,
Der g'storben ist aus Lieb für mich;
Wann JEsus mich geliebt so sehr,
Verlaß, o Mutter! mich nicht mehr.

3.

Sein Liebe hat er mich genennt,
Von dir sey ich ein Kind erkennt,

Mich

Mich, und den Sohn, als eigen dein
Mit einem Arm schliesse ein,
Wann du zu JEsu neigest dich,
Umfang zugleich alsdann auch mich.

4.

Du bist ein Mutter voller Schmertz
Mit Lieb voll auch dein Mutter-Hertz;
Wann deinen Sohn du sihest an
Der durch sein Tod mir Liebs gethan
Gib mir auch seinen Gnaden-Blick,
Mich wegen ihm mit Lieb erquick.

5.

Ach! meine Sünden haben zwar,
Dein liebsten Sohn verwundt sogar,
Doch meine Sünden jetzt verfluch
Und Gnade bey den Wunden such,
Niemahlen werd ins künfftig ich,
O JEsu! mehr erzürnen dich.

6.

Die Wunden voller Schmertz und Pein,

Auch Zeichen wahrer Liebe seyn.
O liebste Mutter diese all,
Küß ich mit dir viel tausend mal,
Ich lieb, dem d'Lieb verwundt das Hertz
Ich lieb, der g'storben ist vor Schmertz.

7.

Ach gibe mir nur diß zum Lohn!
Durch JEsum deinen liebsten Sohn,
Daß ich in Lieb scheid aus der Welt
Und dem Geliebten zugesellt,
Mit dir in alle Ewigkeit,
Geniessen könn die Himmels-Freud. Amen.

Register

Erster Theil

Gebett

Welches vor jeder Betrachtung zu sprechen. pag. 1.

Betrachtung

Von dem Leyden der Augen unsers Erlösers. 3

Betrachtung

Von dem Leyden des Gehörs unsers Erlösers. 5

Betrachtung

Von dem Leyden des Geruchs unsers Erlösers. 6

Betrachtung

Von dem Leyden des Geschmacks unsers Erlösers. 8

Betrachtung

Von dem Leyden der Betastung unsers Erlösers. 10

Verehrung

Der allerheiligsten fünff Wunden JEsu. 11

Betrachtung

Von dem heiligen Creutz. 18

Anmuthige Gemüths-Erhebung

Zu dem heiligen Creutz. 20

Betrachtung

Uber die Wort welche Christus JEsus zur Zeit seines Leydens gesprochen. 22

Betrachtung

Uber die Wort Christi im Garten. 24. 25. 26. 27. biß 46

Betrachtung

Uber die Wort Christi bey dem hohen Priester. 46

Wort JEsu Christi

Vor dem Pilato. 53

Betrachtung

Der sieben Wort welche JEsus am Creutz gesprochen. 63. biß 94

Das Leyden JEsu Christi

Oder der Passion. 65. biß 90

Die sieben Buß-Psalmen.

Der erste Buß-Psalm. 94

Betrachtung

Der Herrlichkeit GOttes verborgen in dem Leyden JEsu. 91

Betrachtung

Der Allmacht GOttes verborgen in dem Leyden JEsu. 96

Der zweyte Buß-Psalm. 99

Betrachtung

Der Weißheit GOttes verborgen in dem Leyden JEsu. 101

Der dritte Buß-Psalm. 103

Betrachtung

Der Heiligkeit GOttes verborgen in dem Leyden JEsu. 106

Der vierte Buß-Psalm, *Miserere.* 108

Betrachtung

Von der Geißlung Christi. 111

Anmuthige Gemüths-Erhebung

Eines Sünders zu dem gegeißleten Heyland. 112

Betrachtung

Von der Creutzigung Christi. 114

Betrachtung

Des sterbenden Heylands. 117

Von den Würckungen des Leydens Christi. 121

Die erste Würckung

Des Leydens die Auslöschung der Sünd. 122

Der fünffte Buß-Psalm. 124

Die zweyte Würckung

Der Sieg über den Tod. 128

Der sechste Buß-Psalm. 130

Die dritte Würckung

Die Niederlag der Höll. 131

Der siebende Buß-Psalm. 133

Die vierte Würckung

Die Genugthuung der Göttlichen Gerechtigkeit. 135

Gebett

Gebett zu Christo
Von dem Verdiensten JEsu Christi. 138

Die fünffte Würckung

Die Gaben der Gnad. 138

Die sechste Würckung

Litaney von dem Leyden Christi. 144
Gebett um ein seeliges End. 152
Gebett zu Christo in sonderlicher Noth. 153
Anmuthige Seuffzer zu JEsu unserm Erlöser. 155
Gebett zu Christo an dem Creutz, um Gedult. 156

Zweyter Theil.

Betrachtung von Christo dem HErrn, wie selber in dem Grab liget. 159
Zweyte Betrachtung. 161
Dritte Betrachtung. 164
Vierte Betrachtung. 166
Anbettung des in dem Grab ausgesetzten Heil. Altars-Sacrament. 169
Ubung des Glaubens. 174
Ubung der Hoffnung. 176
Ubung der Liebe. 177
Trost einer betrübten Seel welche ihr Hertz vor dem Hochwürdigen Gut ausgiesset, und sich in den göttlichen Willen ergibet. 179
Litaney von dem Hochwürdigem Gut. 184

Gebett

Gebett zu dem allerheiligsten Altars-Geheimnuß, in besondern Anliegen. 188

Dritter Theil.

Einige Andachten zu der schmertzhafften Mutter. 189. biß 201
Gebett. 202
Litaney von der schmertzhafften Mutter GOttes. 202
Aufopfferung. 208
Gebett zu der schmertzhafften Mutter in einem besondern Anliegen. 209
Andächtiges Gebett in besondern Anliegen zu der unter dem Creutz stehenden Mutter GOttes. 211
Seufftzer zu der schmertzhafften Mutter JEsu. 214

ULM,
gedruckt bey Christian Ulrich Wagner.

Gebett zu dem allerheiligsten Altars-Geheimnuß, in besondern Anliegen. 188

Dritter Theil.

Einige Andachten zu der schmertzhafften Mutter. 189. biß 201
Gebett. 202
Litaney von der schmertzhafften Mutter GOttes. 202
Aufopfferung. 208
Gebett zu der schmertzhafften Mutter in einem besondern Anliegen. 209
Andächtiges Gebett in besondern Anliegen zu der unter dem Creutz stehenden Mutter GOttes. 211
Seufftzer zu der schmertzhafften Mutter JEsu. 214

ULM,
gedruckt bey Christian Ulrich Wagner.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Siniscalchi, Liborio

Das betrachtende und wachende Menschen-Hertz Das ist: Andächtige Uebungen und Betrachtungen von dem Leyden, und Verdiensten Jesu Christi in der heiligen Fasten-Zeit nebst Geistreicher Auslegung vieler Wort, welche der Erlöser in der Zeit seines bittern Leydens gesprochen

Augspurg 1755

Asc. 5564 c
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10998677-3
VD18 14845458